MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

230 (21.5.1929) Abendblatt

Dienstag, 21. Mai 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 230 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Wassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die amerikanischen Konzessionen

Die Bedeutung des Youngschen Vorschlags

Es bestätigt sich, daß Amerika eine Reduktion seiner Reparationsforderungen um 10 Prozent zugestanden hat. Allerdings betrifft dies nur die Besatzungskosten, nicht aber die übrigen Ansprüche. Zum besseren Verständnis muß an folgendes erinnert werden: Bisher sind 90 Prozent der Besatzungsansprüche der Alliierten von Deutschland bezahlt worden. Es verblieben bei Beginn der Sachverständigenkonferenz noch 10 Prozent zu zahlen, worauf die alliierten Delegierten aber in dem Memorandum vom 12. Mai ausdrücklich verzichtet haben. Amerika ist somit lediglich dem Beifall der Alliierten gefolgt. Der amerikanische Verzicht wird es ermöglichen, die Annuität der ersten 8 Jahre um 3 bis 4 Millionen Reichsmark zugunsten der Alliierten zu verbessern.

Nach den heutigen Pariser Morgenblättern haben die Alliierten in der gestrigen langen Nachmittagssitzung sich

endgültig über die deutschen Vorbehalte geeinigt.

Auch die Owen Young'sche Annuität von 2050 Millionen ist laut „Matin" gutgeheißen worden, doch scheinen die Verhandlungen über die Aufteilung der Annuitäten noch nicht abgeschlossen zu sein. Keiner der alliierten Delegierten scheint bisher einen Verzicht geleistet zu haben. Unter diesen Umständen müßte die Owen Youngsche Annuität 200 Millionen Reichsmark größer sein. Es ist also möglich, daß der Fehlbetrag zum größten Teil durch die Gewinne der Reparationsbank gedeckt werden kann.

Zurückhaltung in Berlin

⊡ **Berlin**, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Nach der Auffassung an hiesigen unterrichteten Stellen läßt sich im Augenblick noch nicht absehen, wann die Verhandlungen in Paris zu Ende gehen werden. Die Pariser Meldungen, daß sie bereits unmittelbar vor dem Abschluß stünden, hält man hier für verfrüht. Die Vertreter der Gläubigerstaaten haben ihre gestrigen Besprechungen heute vormittag fortgesetzt, aber auch nach deren Beendigung wird es vorläufig zu einer Vollkonferenz noch nicht kommen, vielmehr wird zuerst Dr. Schacht Mitteilung von den Vorschlägen der Alliierten gemacht und seine Antwort abgewartet werden. Die Bedeutung des amerikanischen Angebotes hält man hier, ähnlich wie in Paris und London, obwohl natürlich das Entgegenkommen in finanzieller Hinsicht nicht verkannt werden soll, in erster Linie auf moralischem Gebiet. Der rein zahlenmäßige Vorteil des amerikanischen Nachlasses an den Besetzungskosten läßt sich bei der Kompliziertheit der hierzu nötigen Berechnungen noch nicht klar übersehen, doch dürfte dieser immerhin mehr als 10 Prozent, von denen ein Berliner Mittagsblatt spricht, ausmachen. Die Summe, die Deutschland nach den bisherigen Verhältnissen Amerika an Besetzungskosten schuldet, beträgt 813,7 Millionen Mark. Im Jahre 1925 war durch das sogenannte Finanzministerabkommen ein Plan für die Tilgung der amerikanischen Besetzungskosten durch Deutschland aufgestellt worden, nachdem das Reich vom dritten Reparationsjahr ab 15 allmählich steigende Annuitäten zu leisten hatte.

Borah ist nicht einverstanden

≙ **Washington**, 21. Mai. (United Preß.) Die von Amerika auf der Pariser Konferenz zwischen Hoover, Staatssekretär Stimson, Staatssekretär Mellon und dem Staatssekretär des Postwesens, Mills, und dem Führer des Kongresses in Aussicht gestellte Konzession bezüglich der amerikanischen Reparationsansprüche findet in parlamentarischen Kreisen allgemeine Zustimmung. Es fehlt jedoch auch nicht an Stimmen, die mit diesem Vorschlag der Konferenz nicht einverstanden sind. Wortführer dieser Politiker ist der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Senator Borah. Wie erinnerlich hatte Borah bei Abgabe des deutschen Vorschlages durch Dr. Schacht auf der Pariser Reparationskonferenz das deutsche Angebot, das von den Gläubigerländern verworfen wurde, als „vernünftig und fair" bezeichnet und die Forderungen der alliierten Mächte fanden niemals seine Zustimmung. Aus dieser selben Haltung heraus erklärt sich auch sein Widerspruch gegen die Konzession, zu der sich Amerika nunmehr bereit erklärt hat. Pressevertretern gegenüber erklärte Senator Borah, daß er die amerikanische Konzession gegenüber den alliierten Mächten nicht für vernünftig halte. „Was erstrebt werden müsse", erklärte Senator Borah, „sei eine Regelung der Reparationsprobleme, die auf Bedingungen und Tatsachen sich stützen, die jetzt Geltung besäßen und auf solchen, die vor zehn Jahren galten."

Borah gab dann weiter bekannt, daß die Konferenz auf die Initiative des amerikanischen Sachverständigen Young einberufen worden wäre, der an Hoover „eine dringende Forderung nach einer Herabsetzung der amerikanischen Reparationsansprüche" gerichtet hatte, da diese für das Schicksal der Pariser Reparationsverhandlungen von entscheidender Bedeutung sein würden.

Rußland wünscht konstante Friedenspolitik

Eine Rede Rykows

Auf dem in Moskau tagenden Rätekongreß hielt am Montag der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow, eine längere Rede über die russische Politik.

Er betonte dabei, das Ziel der Sowjetregierung sei die Erhaltung und Befestigung des Friedens und der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Ländern. Deutschland habe hierbei am ehesten die Notwendigkeit guter Wirtschaftsbeziehungen mit der Sowjetunion erkannt. Durch die Gewährung eines Kredites hätten die deutsche Regierung und die deutschen Wirtschaftskreise das Problem der Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern für eine gewisse Zeit gelöst. Die

Beziehungen zu Deutschland seien durchaus ersprießlich,

wenn auch mitunter Mißverständnisse vorgekommen seien, die man aber immer wieder beigelegt habe.

Was die Wirtschaftsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten angehe, so hätten sie sich in der letzten Zeit systematisch entwickelt. Leider sei kein größerer Fortschritt zu verzeichnen, weil die normalen Beziehungen zwischen beiden Staaten noch nicht wiederhergestellt seien. Auch die Beziehungen zu Frankreich seien noch nicht besser geworden. Rykow ging dann auf das

Verhältnis der Sowjetunion zu Polen

ein und erklärte, das Vorgehen gewisser polnischer Führer sowie die Hetzkampagne der polnischen Presse gegen Rußland bewiesen, daß die Unterzeichnung des Moskauer Protokolls von polnischer Seite aus leider nicht als Grundlage für die Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zur Sowjetunion betrachtet werde. Mit der Unterzeichnung des Protokolls habe Rußland, und das müsse betont werden, nicht auf seinen Anspruch auf Bessarabien verzichtet. Auch zu den anderen Ländern der Welt bestehe ein gutes und normales Verhältnis, das von russischer Seite nach Möglichkeit noch vertieft werde.

Am Schluß seiner Ausführungen bekannte sich Rykow nochmals zu einer konstanten Friedenspolitik, wenn diese Tendenz auch durch gewisse aggressive Maßnahmen verschiedener Mächte gestört werde. Im Hinblick darauf müsse die Welt es verstehen, daß Rußland die Festigung seiner Wehrfähigkeit nicht vergessen dürfe.

Stalins Kampf um die Macht

Rykow nicht wiedergewählt

Der seitherige Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow, hat seinen Posten nicht wieder erhalten. Mit dieser Amtsenthebung ist es Stalin nunmehr gelungen, auch den Führer des rechten Flügels der Oppositionspartei wenigstens teilweise kaltzustellen. Rykow war es in erster Linie gewesen, der den Sturz Trotzkis und seiner Anhänger herbeigeführt hat, die sich der Stalinschen Kulakenpolitik, d. h. der Heranziehung der mittleren und Großbauern zur Mitarbeit, widersetzt hatten.

Nach der Beseitigung Trotzkis vollzog jedoch Stalin eine vollkommene Schwenkung in seiner Anschauung und nahm selbst den Kampf gegen die Kulaken auf. Der in dieser Frage zwischen ihm und Rykow entstandene Gegensatz führte bei der unumschränkten Macht Stalins zu dessen Sturz.

Die Konferenz der Kleinen Entente

≙ **Belgrad**, 21. Mai. (United Preß.) Ein bedeutsamer Vorschlag wurde auf der Konferenz der kleinen Entente von dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch gemacht, der anregte, daß die drei Mitgliederstaaten die diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland wieder aufnehmen sollten. Eine Einigung über diesen Vorschlag ist aber bisher nicht zustande gekommen. Bei Besprechung der allgemeinen weltpolitischen Lage kamen die Delegierten überein, eine gemeinsame Aktion auf der Völkerbundsversammlung in Madrid in der Frage der Delegierten zu unternehmen. Wie die United Preß weitererfährt, dürfte zwischen der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien ein dreiseitiger Schiedsvertrag abgeschlossen werden, während man die Idee eines dreiseitigen Militärbündnisses aufgegeben hat, und noch deshalb, weil die Tschechoslowakei Maßnahmen vermeiden wollte, die als Unfreundlichkeit gegenüber Bulgarien gedeutet werden könnten. Die Bündnisse zwischen Jugoslawien und Rumänien einerseits und der Tschechoslowakei und Rumänien andererseits dürften erneuert werden, wie dies vor kurzem bei dem Bündnis zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien der Fall war. Im übrigen kamen die Delegierten überein, Jugoslawiens Forderung nach Aufrechterhaltung seiner Reparationsquote zu unterstützen.

Herriot wieder Bürgermeister von Lyon

Eduard Herriot wurde gestern wieder zum Bürgermeister gewählt, nachdem die Sozialisten ihren Kandidaten in der Stichwahl zurückgezogen hatten. Die Sozialisten, deren Kandidat im ersten Wahlgang 27 Stimmen gegen 23 für Herriot erhielt, gaben die Erklärung ab, daß ihre Aufforderung an die Stadtverwaltung, den Posten des stellvertretenden Bürgermeisters zu übernehmen, abgelehnt worden sei und daß sie unter diesen Umständen die Verantwortung für die Stadtverwaltung nicht mehr übernehmen könnten.

Nach der Wahl Herriots, die dadurch ermöglicht wurde, daß die 27 sozialistischen Gemeinderatsmitglieder unbeschriebene Zettel abgaben, verlas ein sozialistisches Gemeinderatsmitglied eine scharfe Protesterklärung, in der Herriot der Vorwurf gemacht wird, er habe öffentlich übernommene Verpflichtungen verletzt dadurch, daß er den Bürgermeisterposten annahm. Herriot seinerseits wies diesen Vorwurf zurück, indem er erklärte, daß die Sozialisten dank ihrer Mehrheit im Stadtrat den Bürgermeisterposten hätten annehmen können, wenn sie gewollt hätten.

Ausweisung eines deutschen Korrespondenten aus Eupen-Malmedy

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, wurde in Weimes (Eupen-Malmedy) der Redakteur Karl Bartz von der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" verhaftet und ausgewiesen, mit der Begründung, sein Aufenthalt gefährde die Sicherheit des belgischen Staates.

Dr. Bartz ist den Angaben des Blattes zufolge in Eupen geboren, hat sich rege in der Heimatbewegung betätigt und ein Buch „Das Unrecht an Eupen-Malmedy" veröffentlicht. Er stand in enger Beziehung zur Christlichen Volkspartei in Eupen-Malmedy, die in der letzten Zeit sehr große Erfolge zu verzeichnen hatte und deren Kandidat Chettau große Aussicht haben soll, bei den Wahlen in die Kammer einzuziehen.

Zwangsaufenthalt für Pribitschewitsch

Dem ehemaligen serbo-kroatischen Minister Pribitschewitsch wurde eröffnet, daß der Belgrader Polizeipräfekt beschlossen habe, ihm den kleinen Kurort Brus bei Krusewatsch in Serbien zum Zwangsaufenthalt anzuweisen. Der Beschluß des Polizeipräfekten erfolgte auf Grund des Gesetzes zum Schutze des Staates und im Hinblick auf gewisse von Pribitschewitsch begangene Verstöße gegen dieses Gesetz.

Eröffnung der Ausstellung in Barcelona

Die internationale Ausstellung ist gestern unter allgemeiner lebhafter Anteilnahme bei prachtvollem Wetter feierlich eröffnet worden. Im Nationalpalast der Ausstellung wurden der König und die Königin von General Primo de Rivera mit sämtlichen Ministern, den Spitzen der Behörden, des diplomatischen Korps und zahlreichen Vertretern des Auslandes begrüßt. Der Leiter der Ausstellung, Marquis Forondo, und der Bürgermeister von Barcelona, Baron Viver, hielten Ansprachen, in denen die Bedeutung der Ausstellung hervorgehoben wurde.

Ministerpräsident Primo de Rivera hob in seiner Rede die besondere Leistung hervor, die das Zustandekommen zweier Ausstellungen, wie die von Sevilla und Barcelona darstelle. Dann begab sich der König mit dem Gefolge auf den Hauptbalkon des Gebäudes, von dem aus die Ausstellung als eröffnet erklärt wurde.

Dr. Stresemann nach Berlin abgereist

— **Heidelberg**, 21. Mai. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der in Begleitung des Gesandten in Warschau, Ulrich Rauscher, die Pfingstfeiertage in Heidelberg und Schwetzingen verbrachte, ist heute mittag wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Lord Rosebery †

⊡ **Berlin**, 21. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere liberale Ministerpräsident Lord Rosebery ist heute in den frühen Morgenstunden, wie die „B. Z." berichtet, im Alter von 83 Jahren auf seinem Landsitz in Epsom gestorben.

*

* **Wiedereröffnung der geschlossenen spanischen Universitäten.** Der König hat einen Erlaß unterzeichnet, durch den die kürzlich über verschiedene Universitäten verhängte Schließung wieder aufgehoben wird.

MARCHIVUM

Interessante Berichte Dr. Eckeners

Ueber die Motoren

Dr. Eckener ist am Sonntagabend von Cuers kommend über die Schweiz zu einem kurzen Aufenthalt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Direktor Maybach, der Leiter der Maybach-Motorenwerke, die bekanntlich die Motoren des Luftschiffes hergestellt haben, war ihm im Kraftwagen bis Zürich entgegengefahren. Im Laufe des gestrigen Tages hat Dr. Eckener einem kleinen Kreise von Pressevertretern eingehende Mitteilungen über seine weiteren Pläne sowie über den Verlauf der abgebrochenen Amerikafahrt und die dabei aufgetretenen

Störungen in der Maschinenanlage

des Luftschiffes gemacht. Dr. Eckener legte vor allem Wert auf die Feststellung, daß man erst das Ergebnis der Untersuchung der defekten Motoren abwarten müsse, um sich ein Urteil über die Ursachen der Störungen zu bilden, daß aber, entgegen anders lautenden Pressenachrichten, das

Vorliegen von Sabotageakten unter allen Umständen als ausgeschlossen

zu betrachten sei. Auch sei es falsch, das Auftreten dieser Störungen mit den Abänderungen an den Luftschiffmotoren in Zusammenhang zu bringen, die nach der zweiten Mittelmeerfahrt vorgenommen worden seien, bei der übrigens u. a. auch ein Sprung an einem Zylinderfuß zu verzeichnen war. Nach dieser Fahrt sind die Versteifungen der verschiedenen Zylinder untereinander etwas gelockert worden, doch steht man auf dem Standpunkt, daß diese Maßnahme keinerlei Einfluß auf die Kurbelwellen der Maschine ausüben könne. Nach Ansicht Dr. Eckeners müsse es sich um ein völlig neues, noch unbekanntes Moment handeln, das die fast gleichzeitig auftretenden Beschädigungen der Motoren bewirkt hat. Worin dieses Moment bestehe, sei vorerst noch ein technisches Rätsel, das noch der Lösung harre. Mit der Konstruktion des Luftschiffes an und für sich hätten die Maschinenstörungen nichts zu tun, was schon dadurch bewiesen sei, daß trotz des Ausfalls von vier Motoren die Landung auf französischem Boden reibungslos ausgeführt werden konnte.

Weiter fand zwischen Dr. Eckener, Direktor Dr. Maybach, dem Chefkonstrukteur des Luftschiffes, Dr. Dürr, und mehreren Ingenieuren eine Besprechung statt, bei der die gesamte Motorenfrage zur Sprache kam. Es wurde festgestellt, daß nach wie vor Klarheit über die Ursachen der Maschinenstörungen nicht geschaffen werden könne. Als Ergebnis der Besprechung wurde dem entsprechend mitgeteilt, daß man erst die Ankunft der gebrochenen Teile mit dem Luftschiff abwarten müsse, um sich ein klares Bild über die inneren Vorgänge in den Motoren zu verschaffen, und daß, bevor diese Ursachen ermittelt seien, keine größeren Fahrten mit dem Luftschiff unternommen würden.

Ueber die Sturmfahrt

Dr. Eckener gab den Pressevertretern eine ins Einzelne gehende Schilderung der Ereignisse während und nach der Umkehr des Luftschiffes und der Vorgänge auf dem letzten Teil der Fahrtstrecke bis zur Landung in Cuers. Während der ganzen Fahrt nach Norden sei das Luftschiff nur langsam, aber ruhig und stetig in dem beabsichtigten Kurs geflogen. Die Passagiere nahmen dann auch das Mittagessen in bester Verfassung ein. Zu der Fahrt im Drôme-Tal bemerkte Dr. Eckener, daß die Meldungen, wonach „Graf Zeppelin" dort hilflos umhergeflogen sei, vollkommen haltlos sind. Das Schiff sei — als es in dem Tal aufwärts flog — allerdings beim Tiefergehen

in Fallböen geraten

und durch Aufwinde wieder in die Höhe emporgetrieben worden. Trotzdem konnte das Luftschiff über die Höhenzüge glatt hinweggebracht werden.

Ueber die Landung selbst bemerkte Dr. Eckener: Auf dem Flugplatz befanden sich lediglich 30 bis 40 Mann des Flugpersonals. In sie hinein ließ man das Luftschiff bei Windstille einfach fallen. Es war auch genug Bremsballast vorhanden, um, wie sich Dr. Eckener ausdrückte, eine elegante Landung auszuführen. Von der kleinen Schar gut gehalten, lag der „Graf Zeppelin" bereits auf dem Boden, als einige hundert Mann aus Toulon eintrafen und darauf das Schiff in tadellosem Manöver in die Halle brachten. Abgesehen von den schwierigen Manövern im Drôme-Tal ist, wie Dr. Eckener ausdrücklich hervorhob, die ganze Fahrt, namentlich auch die letzte Strecke, ruhig verlaufen. Infolgedessen hatten die Passagiere auch nicht unter Seekrankheit zu leiden. Ebenso ist die Meldung unrichtig, daß bei der Landung einzelne Fahrgäste zu schwach gewesen seien, das Schiff zu verlassen und aus der Gondel hätten herausgetragen werden müssen.

Dr. Eckener kehrt am Mittwoch nach Cuers zurück. Am Donnerstag oder Freitag erfolgt die Rückfahrt des Luftschiffes nach Friedrichshafen.

Beginn des Einbaues der neuen Motoren

Havas berichtet aus Toulon, daß der aus Friedrichshafen dorthin entsandte Ingenieur Dvorak sofort mit den Arbeiten zum Einbau der neuen Motoren in das Zeppelinluftschiff beginnen ließ. Außer den Motoren sind auch Einzelersatzteile eingetroffen. Ingenieur Dvorak glaubt, daß die Auswechslung der Motoren bald durchgeführt werden kann. Wie verlautet, ist auf Anweisung Dr. Eckeners am Montag ein dritter Luftschiffmotor nach Cuers abgesandt worden. Der vierte Motor ist noch reparaturfähig, sodaß sich sein Ersatz erübrigt.

Massenbesuch beim Zeppelin

Am gestrigen Pfingstmontag sind ungefähr 5000 Automobile in Cuer, dem Landungsplatz des Luftschiffes, angekommen. Während der beiden Pfingstfeiertage wird die Zahl der Besucher auf 50 000 geschätzt.

Teilnehmer der Rückfahrt

Von den 19 Passagieren des „Graf Zeppelin" haben sich 15 bereit erklärt, am Rückflug nach Friedrichshafen teilzunehmen. Wie dem „Matin" aus Toulon gedrahtet wird, hat Dr. Eckener vier französischen Offizieren, darunter dem Kommandanten des Flugplatzes von Cuers, Freiplätze für die Rückfahrt des Zeppelins nach Friedrichshafen angeboten. Diese Einladung wird dem Marineministerium zur Genehmigung unterbreitet werden. Donnerstag oder Freitag hofft Dr. Eckener mit dem „Graf Zeppelin" wieder nach dem Heimathafen zurückkehren zu können. Die an Bord befindliche Post und das Frachtgut werden aufgrund der einschlägigen Stellen ebenfalls mit dem Luftschiff nach Friedrichshafen zurückgebracht werden.

Auto-Unfallchronik der Pfingsttage

Von einer Lokomotive erfaßt

— Zittau, 21. Mai. Gestern abend fuhr auf einem unbewachten Straßenübergang an der Strecke Leutersdorf-Eibau ein Personenauto derart an die Lokomotive eines Zuges, daß es zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert wurde. Die 24 Jahre alte Elli Zechner aus Nurnberg war sofort tot. Sehr schwer verletzt wurden der 58 Jahre alte Färbereibesitzer Karl Jahn sowie zwei weitere Insassen aus Nurnberg. Der Wagenführer soll das Warnungssignal der Lokomotive überhört haben.

Auto gegen Motorrad

— Leipzig, 21. Mai. Ein hiesiges Mietsautomobil wurde von einem mit zwei Personen besetzten Motorrad so heftig angefahren, daß die beiden Motorradfahrer schwer verletzt wurden. Sie sind beide nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Das Ende einer Schwarzfahrt

— Essen, 21. Mai. Der Kutscher Trabant, der einen Lieferwagen seiner Firma zu einer Schwarzfahrt benutzte, wollte gestern spät abends seine in Altenessen wohnende Braut nach Hause bringen. Hierbei überfuhr er auf der Altenessener Straße einen Passanten, der bald darauf starb. Da er anscheinend nicht mehr Herr über den Wagen war, fuhr er weiter gegen den Bordstein, so daß das Auto umstürzte. Trabant war auf der Stelle tot. Seine Begleiterin kroch unter dem Wagen hervor und flüchtete.

Schwere Motorradunfälle - Drei Tote

— Duisburg, 20. Mai. Der Motorradfahrer Böhmer, der auf seinem Soziussitz einen Gast mit sich führte, stieß in voller Fahrt gegen einen Sprengwagen. Beide Personen wurden in großem Bogen vom Rade auf das Pflaster geschleudert und erlitten schwere Schädelbrüche. Böhmer war sofort tot, während sein Mitfahrer wenige Minuten später seinen Verletzungen erlag. — Bei einem zweiten Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Automobil wurde ein Fräulein Opfermann aus Duisburg getötet. Das junge Mädchen fuhr mit ihrem Bräutigam auf einem Motorrade nach Düsseldorf, wo sie mit einem Auto zusammenstießen. Durch die Wucht des Anpralles wurde das junge Mädchen vom Wagen geschleudert und kam vor einen gerade die Straße passierenden Straßenbahnwagen zu liegen. Sie war sofort tot.

Verkehrsunfälle an der holländisch-belgischen Grenze

— Amsterdam, 21. Mai. Der Ausflugsverkehr an den Pfingsttagen hatte verschiedene schwere Unfälle im Gefolge gehabt. Bei der Ortschaft Zundert (Provinz Nord-Brabant) stieß dicht an der belgischen Grenze ein holländisches Auto mit einem belgischen in voller Fahrt zusammen, als der Führer des einen Wagens einem Radfahrer ausweichen wollte. Die beiden Insassen des belgischen Autos waren auf der Stelle tot; die drei Insassen des holländischen Autos, der Amsterdamer Bankier Horn mit seiner Braut und ein weiterer Mitfahrer aus Amsterdam wurden schwer verletzt.

Auto vom Schnellzug überfahren

— Brüssel, 21. Mai. An einem Bahnübergang in der Nähe von Rillaert an der holländischen Grenze ist ein Automobil in einen Schnellzug hineingefahren. Die vier Insassen des Autos wurden getötet.

3 Tote in der Schweiz

= Basel, 21. Mai. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Die beinahe obligatorischen Pfingstautounfälle haben sich in der Schweiz infolge des zu Autotouren wenig ermunternden Wetters auf wenige schwere Zusammenstöße reduziert. So ereignete sich bei Martigny im Wallis ein Autounfall, indem ein Lastwagen, auf dem sich Schülerinnen der Haushaltungsschule von St. Leonhard bei Sitten und einige Nonnen befanden, infolge eines falschen Manövers beim Ausweichen an einen Baum heranfuhr. Zwei Nonnen und eine Schülerin waren sofort tot, ein Mädchen wurde ziemlich schwer, ein weiteres leichter verletzt.

11 Tote in Frankreich

— Paris, 21. Mai. Nach dem „Petit Journal" sind während der Pfingstfeiertage bei Automobilunfällen in ganz Frankreich elf Personen getötet und 21 schwer verletzt worden.

Drei Kinder erstickt

— Breslau, 21. Mai. In Wallwitz erstickten drei Kinder eines Obermelkers im Alter von zwei bis sechs Jahren, während sie in der Küche schliefen, an Kohlengasen. Der Vater schlief mit drei anderen Kindern im Nebenzimmer, ohne etwas zu merken.

* Der deutsch-türkische Schiedsgerichtsvertrag ist in Angora unterzeichnet worden.

Sherlock Holmes und Phineas

Zum 70. Geburtstag Conan Doyle's am 22. Mai

(Von unserem Londoner Vertreter)

Hundert Schritte entfernt von der gothischen Pracht der Westminster Abtei befindet sich ein geräumiges Kellergewölbe, in dem der geistige Vater des unvergänglichen Detektivs Sherlock Holmes zugleich mit dem geliebten Führer der englischen Spiritisten allmorgendlich zu finden ist. Die beiden sind in Wirklichkeit eine einzige Person: Sir Arthur Conan Doyle, Doktor der Medizin, Ritter des Ordens vom heiligen Johann von Jerusalem. Der große, kräftige Gentleman macht trotz seines weißen Schnauzbarts keinesfalls den Eindruck eines Siebzigjährigen. Seine Augen sind frisch und klar, mit einem humorvollen Zwinkern in den Winkeln. Ganz jung ist die freundliche Stimme, mit der er den Besucher empfängt. Und er empfängt jeden, der sich ihm in guter Absicht naht. Nach einem bewegten Leben, das ihn mancherlei Berufe und viele Länder durchziehen ließ, ist es schließlich sein höchstes Ziel geworden, die Menschheit von der Notwendigkeit mit dem Verkehr mit den Geistern zu überzeugen. „Fünfundsiebzigtausend Meilen", sagt die freundliche Stimme, „bin ich im Dienste dieser Aufklärungsarbeit gereist; und ich habe niemals einen Tag im Bett zugebracht, niemals eine Versammlung abgesagt oder mich geweigert, irgend jemanden zu sehen, der mich sprechen wollte. Ich schreibe diese Ausdauer der Fürsorge der Geister zu, denn ich bin durch Gegenden gereist, die von Malaria und Fieber verseucht waren, ohne daß ich jemals davon berührt wurde."

Das seltsame Kellergewölbe, in dem diese Worte gefallen sind, ist Conan Doyle's „Spiritistisches Museum". Es ist das Allerheiligste der dreihunderttausend englischen Spiritisten, die sich zu mehr als fünfhundert „spiritistischen Kirchen zusammengeschlossen haben und Conan Doyle als ihren Meister und Herrn betrachten. Hier ist nichts mehr von der Welt des Sherlock Holmes und seines Gehilfen Watson zu merken, die uns in unseren Schuljahren begeisterten. Und doch erwartet man im Grunde von dem jovialen alten Herrn, daß er, statt von Geistern zu reden, endlich die berühmten Worte ausspricht, die die Lösung des Rätsels ankündigen: „Mein lieber Watson . . ."

Statt dessen weist der Jubilar auf ein umfangreiches Gemälde hin, das eine der Wände des Museums völlig bedeckt. Es trägt die Unterschrift „Der ewige Marsch" und stellt auf eine Weise, die dem Außenstehenden nicht ohne weiteres verständlich ist, das Weltbild der Spiritisten dar. Unermüdlich erklärt Conan Doyle neugierigen Besuchern die Bedeutung dieses Gemäldes. Dann antwortet er bereitwillig auf die Frage, womit er sich gegenwärtig beschäftige. Es ist nichts geringeres als eine gemeinsame politische Aktion der Spiritisten bei den bevorstehenden Parlamentswahlen. Conan Doyle hat sich mit den Vorständen aller drei Parteien in Verbindung gesetzt und ihnen folgendes erklärt: „Wir Spiritisten verfügen über 3 bis 400 000 Stimmen, die ausnahmslos der Partei zufallen werden, die sich verpflichtet, für die Aufhebung der Zaubereigesetze einzutreten, die unsere Tätigkeit in skandalöser Weise behindern."

Man überreicht mir höflich ein gedrucktes Manifest, das sämtlichen Wahlkandidaten zugesandt worden ist. In diesem „Appell für Recht und Freiheit" wird gegen die polizeiliche und gerichtliche Verfolgung von Spiritisten protestiert, die sich auf ein zweihundert Jahre altes Gesetz gegen Hexen und Zauberer stützt. Die Spiritisten beklagen sich bitter über die Feindseligkeit der Behörden, die ihre angesehensten Anhänger als Scharlatane und Gaukler ins Gefängnis werfen. Conan Doyle erzählt mit lebhaften Gesten von seinen Unterredungen mit den Parteiführern, denen er „mit ziemlicher Brutalität" seine Meinung gesagt habe. Er ist voller Hoffnung auf Besserung; in freudiger Erregung schildert er seinen Kampf für die Gewissensfreiheit. Er ist diese Kämpfe gewöhnt; während seines langen Lebens hat er immer wieder seine ganze Kraft für die Beseitigung von Unrecht und Unfreiheit eingesetzt. Die beiden bekanntesten Fälle, in denen Conan Doyle an die Spitze solcher Kampagnen getreten ist, waren der Burenkrieg und der Fall Oscar Slater. Man erinnert sich noch des letzt genannten Falles, der durch die unermüdliche Agitation Conan Doyle's im vorigen Jahre zu der Rehabilitierung des Oberschlesiers Slater führte. Die schottische Justiztragödie, die einen Unschuldigen für zwanzig Jahre ins Zuchthaus verbannte, ist spät aber gründlich wieder gut gemacht worden. Wenn Sir Arthur Conan Doyle in seinem Leben nichts anderes für das Allgemeinwohl getan hätte, so verdiente er schon das hohe Ansehen, das er bei seinen Mitbürgern genießt. Doch dieser Ruf hat noch andere Gründe. Man weiß, daß Conan Doyle, der keineswegs ein engstirniger Fanatiker seiner Sekte ist, sich für unzählige uneigennützige Aktionen eingesetzt hat. Es gibt kaum einen Aufruf für irgend eine moralische Reform, unter dem nicht neben den ersten Namen des Landes auch der des greisen Spiritisten steht.

Conan Doyle ist erst vor wenigen Wochen von einer Propagandareise durch Südafrika zurückgekehrt. Noch ist sein Gesicht gebräunt von der tropischen Sonne. Mit heller Begeisterung spricht er von den Erfolgen dieser Expedition. Doch er ist nicht bereit, sie seinen eigenen Talenten zuzuschreiben. Niemand anders als „Phineas", sein Schutzgeist, verdient den Dank der Menschheit für die Ausbreitung der spiritistischen Wahrheit in Südafrika. „Als wir in Kapstadt an Land gingen, sprach Phineas zu mir: wir haben die Holzstöße aufgeschichtet; gehe umher mit der Fackel und entzünde sie!" Man frage nicht, wer Phineas ist, und auf welche Weise seine Stimme aus dem Geisterreich an das Ohr seines Schützlings dringt. Darüber hat Conan Doyle dicke Bücher geschrieben, und wir wollen es ihm an seinem Geburtstage nicht antun, diese als unbekannt vorauszusetzen. Wer wollte auch daran zweifeln, daß dieser Mann, der mit siebzig Jahren noch jung genug ist um Billiard, vortrefflich Golf und leidenschaftlich Kricket zu spielen, einen Schutzgeist hat?

⊙ **Abbau der Nürnberger Oper gefordert.** Aus Nürnberg wird gemeldet: Wie das städtische Nachrichtenamt mitteilt, wurde in der letzten Sitzung des Kunstausschusses des Stadtrates Nürnberg ein Antrag eingebracht, auf eine Verminderung des Theaterzuschusses, der zur Zeit 1,6 Millionen beträgt, hinzuwirken und ev. die Oper im Spieljahr 1929/30 abzubauen. Diese Frage soll in einer eigenen Sitzung diskutiert werden, nachdem auch die Oeffentlichkeit zu ihr Stellung genommen hat. — Hierzu bemerkt unser h.n.-Mitarbeiter: So begreiflich es ist, daß bei der wirtschaftlichen Notlage der Allgemeinheit wie der Städte eine Verminderung der Theateretats angestrebt wird, so entbehrt doch dieser Antrag in dem Teil, der einen Abbau der Oper für die Spielzeit 1929/30 fordert, jeglicher Substanz, da der Stadtrat Nürnberg bereits den Etat für die Spielzeit 1929/30 genehmigt hat und den Generalintendanten der städtischen Bühnen ermächtigte, die Engagements zu tätigen. h.n.

MARCHIVUM

Eingemeindung der Gemeinde Wallstadt

Der Bürgerausschuß hält am 28. Mai eine Sitzung ab. Als wichtigster Punkt steht die Eingemeindung der Gemeinde Wallstadt auf der Tagesordnung. In der Begründung der Vorlage wird nach einem Hinweis auf die früheren Eingemeindungen, über die die Abhandlung des Vermessungsrats Beckenbach in der Pfingstnummer unseres Blattes genauen Aufschluß gab, folgendes ausgeführt:

Bei Wallstadt sprechen für die Eingemeindung — abgesehen von den Erwägungen allgemeiner Natur — vor allem die Bedürfnisse der Stadterweiterung. Die Gemarkungsgrenze von Wallstadt reicht unmittelbar an die Vororte Käfertal und Feudenheim heran. Käfertal kann sich nicht nach Osten entwickeln, ohne auf Gemarkungsgebiet von Wallstadt überzugreifen. Ebenso ist die Entwicklung von Feudenheim nach Norden und Osten zu beengt. Die Entwicklung der Vororte Käfertal und Feudenheim ging bisher allerdings mehr in der Richtung nach der Innenstadt zu. Gleichwohl wird alsbald das Bedürfnis auftreten, diese Vororte in der Richtung auch gegen Wallstadt auszubauen. Vor allem trifft dies für den Vorort Feudenheim zu, der sowohl nach Westen wie nach Süden für eine weitere Ausdehnung nicht mehr sehr viel Land zur Verfügung hat. Aber selbst wenn sich ein Bedürfnis nach weiterer Ausdehnung der Vororte Käfertal und Feudenheim in der Richtung nach Wallstadt in den nächsten Jahren nicht ergeben sollte, so muß doch rechtzeitig Vorsorge getroffen werden, daß in

Wallstadt nichts gebaut wird, was der zukünftigen Entwicklung der Stadt Mannheim im Nordosten unseres Gemarkungsgebiets Hindernisse bereiten könnte.

Es muß daher das zukünftige Baugebiet um Wallstadt herum rechtzeitig so in die Mannheimer Bebauungspläne eingegliedert werden, daß eine organische Entwicklung der Stadt sichergestellt wird. Vor allem muß alsbald die zweckmäßige Führung der Ausfallstraßen in der Richtung nach Viernheim, Weinheim und zu anderen Ausflugspunkten der Bergstraße planmäßig festgelegt werden. Allerdings ist für eine solche Planung nicht unbedingte Voraussetzung, daß das Plangebiet innerhalb der Gemarkungsgrenzen der Stadt Mannheim liegt; aber daß dann sehr viele Schwierigkeiten zu überwinden sein würden, um die Interessen der Stadt in allen in Frage kommenden Punkten durchzusetzen, ist ohne weiteres klar. Der Bau eines Hauses, das in den Zug der zukünftigen Ausfallstraße Mannheim—Käfertal—Viernheim—Weinheim zu stehen gekommen wäre, konnte im vorigen Jahr noch im letzten Augenblick verhindert werden. Daher wird auch vom Standpunkt der vorbereitenden Planung aus betrachtet die alsbaldige Eingemeindung vorzuziehen sein.

Wenn Wallstadt nicht eingemeindet wird, so besteht ferner kaum eine Gewähr dafür, daß nicht irgendwo auf dem Wallstadter Gemarkungsgebiet Fabriken entstehen. Der Osten und Nordosten unserer Stadt aber muß von Fabriken unbedingt freigehalten werden. Das Gemarkungsgebiet von Wallstadt ist als Wohngelände ausgezeichnet gelegen. Vor allem ist wichtig, daß es auf dem Hochgestade liegt, daß also das Bauen erheblich billiger ist als in den Niederungen, die sich um die Altstadt herumziehen. Das Gelände um Wallstadt würde in der Hauptsache für mittelgroße Wohnungen in 2- und 3stöckiger Bauweise in Frage kommen. Für die Besiedlung ist günstig einmal die Nähe des Käfertaler Waldes, dann die Nähe des in Zukunft anzulegenden Feudenheimer Parkes, mit dem das Wohngebiet von Wallstadt durch zusammenhängende Grünstreifen in Verbindung zu bringen sein würde. Besonders wertvoll ist, daß das in Frage kommende Gebiet nicht so sehr durch Bahnlinien und Wasserläufe zerschnitten ist, wie das in einem großen Teil des Mannheimer Gemarkungsgebiets der Fall ist.

Das Gemarkungsgebiet von Wallstadt nimmt 674 ha ein.

Rund 18 Hektar sind bebaut. Demnach stehen für die weitere Erschließung innerhalb des Gemeindebezirks von Wallstadt noch etwa 656 Hektar zur Verfügung, eine Fläche, die mehr als viermal so groß ist, wie das Gebiet der Altstadt innerhalb des Rings.

Schon im Jahr 1898 nahm die Stadtverwaltung Mannheim auf Anregung des städtischen Tiefbauamts Veranlassung, der Frage einer Grenzverlegung zwischen den beiden Gemarkungen Mannheim und Wallstadt näher zu treten. Begründet war die Anregung des Tiefbauamts damit, daß die Gemarkung Wallstadt östlich des Ortes Käfertal und längs der Ladenburger Straße bis über den nördlich von dieser gelegenen bebauten Teil von Käfertal hineingreift, so daß eine Erweiterung des Baugebiets in dieser Richtung nur möglich ist, wenn Teile der Gemarkung Wallstadt dafür in Anspruch genommen werden. Zu Verhandlungen mit der Gemeinde Wallstadt kam es damals nicht. Im Jahr 1912 wurde erstmals im Bürgerausschuß die Frage der Eingemeindung von Wallstadt angeschnitten. Es war aber damals keine Geneigtheit vorhanden, auf die Frage näher einzugehen. Am 15. März 1920 stellte dann der Gemeinderat von Wallstadt beim Stadtrat Mannheim förmlich den Antrag, die Eingemeindung in Erwägung zu ziehen. Die damals angestellten Ermittlungen führten aber zu keinem Ergebnis. Der Stadtrat stellte sich durch Beschluß vom 22. Dezember 1921 auf den Standpunkt, daß er im Hinblick auf die eigene wirtschaftliche Lage der Stadt vorerst außerstande sei, der Frage der Eingemeindung von Wallstadt näher zu treten. Erneut in Fluß gekommen sind die Eingemeindungsverhandlungen durch eine Erklärung des Wallstadter Gemeinderats vom 18. November 1927, wonach er mit der Aufnahme von Verhandlungen grundsätzlich einverstanden sei und zu diesem Zweck bereits eine besondere Kommission gebildet habe. Die Verhandlungen mit Wallstadt haben zu den Entwürfen eines Vertrags und von Richtlinien geführt, die dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorliegen.

Städtische Nachrichten

Pfingstverkehr auf der Haupt- und Nebenbahn

Ueber den Pfingstverkehr auf der Hauptbahn liegt uns nunmehr folgender ausführlicher Bericht vor:

Der diesjährige Pfingstverkehr hatte anfänglich unter der Witterung zu leiden. Vom 17. bis 20. Mai wurden hier 92 Sonderzüge gefahren. Der Fahrkartenverkauf steht mit etwa 140 000 Fahrkarten gegen den des Vorjahres zurück. Am Samstag war der Fernverkehr lebhaft. Der Sängerzug nach Freiburg mußte doppelt, der beschleunigte Zug nach dem Oberlande dreifach gefahren werden. Am Sonntag waren die Fernverkehrszüge gut, die Ausflugszüge schwach besetzt. An diesem Tage fuhren noch 800 Sänger nach Freiburg. Am Montag war der Andrang zu allen Zügen vormittags zunehmend, nachmittags sehr stark. Der Rückstrom setzte um 18 Uhr mit voller Stärke ein und hielt bis Mitternacht an. Der Verkehr wickelte sich ohne nennenswerte Störungen und ohne Verspätungen ab. Wie alljährlich mußte auch dieses Jahr eine Anzahl ausgerüsteter Güterwagen verwendet werden.

Auf den Bahnen der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft wurden an beiden Pfingsttagen 49 500 Personen befördert, etwas weniger als im Vorjahr infolge der unsicheren Witterung am ersten Feiertag. Bei verstärktem Betrieb wurde der Verkehr ohne Schwierigkeiten bewältigt. Auf der Strecke Mannheim-Weinheim, auf der der stärkste Verkehr herrschte, wurde eine Anzahl Sonderzüge gefahren.

Auf der Rhein-Haardtbahn konzentrierte sich der Verkehr ebenfalls auf den zweiten Feiertag, an dem die vorgesehenen Sonderzüge ausgeführt wurden, während sie am Sonntag ausfallen mußten. Der Strom der Ausflügler ist offenbar nicht unerheblich durch die Protestationsfeier in Speyer abgelenkt worden.

*

* **Plötzlicher Tod.** Heute vormittag wurde in einer Wirtschaft in der Unterstadt ein etwa 55 Jahre alter Wäschereibesitzer aus Ziegelhausen von einem Herzschlag betroffen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

* **Armbruch durch Ausrutschen.** In das städtische Krankenhaus wurde am Pfingstsonntag ein 23 Jahre alter Reisender eingeliefert, der auf der Treppe eines Hauses in den H-Quadraten ausrutschte und sich den linken Unterarm brach.

Veranstaltungen

Japanisches Nachtfest im Friedrichspark

Die Saison des Friedrichsparks wurde diesmal durch die leichten Regenschauer und anhaltende Kühle der letzten Wochen etwas verzögert. Auch ihr offizieller Beginn zu Pfingsten mußte dadurch um einen Tag hinausgeschoben werden. Dafür hatten der lachende Sonnenschein und die immerhin fühlbare Erwärmung am zweiten Feiertag recht viele Mannheimer nach dem Friedrichspark gelockt. Es scheint so, als ob der Friedrichspark wieder die Erholungsstätte des Mannheimer Bürgertums geworden ist, so wie es vor dem Krieg und vor der Inflation der Fall war. Das Lockmittel für den zweiten Pfingstnachmittag war ein japanisches Tagesfeuerwerk, das bei Groß und Klein, namentlich aber bei den Kleinsten, helles Entzücken auslöste. Zwischen den für den Laien in seinem Zweck nicht recht erkennbaren Bambusrahmen und -gestängen tummelten sich die Kleinen und übertrugen ihre Erwartung und Freude auf die Erwachsenen. Der Auftrieb dieser kindlichen Freude war größer als der einiger Papierluftballons, die zum Leidwesen der Kinder sich verschiedentlich im Geäst der herlichen Baumgruppen verfingen; umso größer war aber dann der Jubel, wenn die leichten und buntfarbigen Papierballons in den blauen Aether hinausseglten. Mit besonders großem Beifall wurden die mit Raketen in die Luft geschossenen fliegenden Figuren, Papiermänner, -frauen, -kinder, -fallschirme, -vögel und -frösche begleitet. Und glücklich waren die Kinder, als es ihnen endlich gelang, einmal eine solche vom Himmel getrudelte Papierhülle zu fangen.

Ein anderes Bild bot dann der Friedrichspark am Abend. Die geheimnisvollen Bambusstangen und Bambusrahmen offenbarten jetzt ihren Zweck und gaben den überaus stimmungsvollen Rahmen für das vom Mannheimer Konzertorchester (Homon-Webau) unterstützte Japanische Nachtfest. Die aus der Bodenbewegung und dem Baumbestand, wie auch der gartenarchitektonischen Anlage gegebene Linienführung war von der Leitung des Friedrichsparks sehr geschickt im Sinne eines japanischen Nachtfestes herangezogen. Der Park bot ein lebendiges, aber künstlerisch dezentes Bild, in dem die Verteilung der Beleuchtungsobjekte eine überaus glückliche Lösung zeigte. Die Lamptongirlinden- u. Lichtdolden in rot und gelb verliehen dem Park ein Kolorit von blendender zauberhafter Wirkung. Das Bild, das der Weiher mit seinen Widerspiegelungen bot, dürfte zu den schönsten gehören, die je eine Illumination des Parkes zu verzeichnen hatte. Doch auch der Rahmen um die Terrasse, den Pavillon und das von einer lebhaft hin- und herflanierenden Menge bewegte Rodell war von gediegener Linienführung und Abstimmung. Selbstverständlich war es, daß in diesem Rahmen nur eine Darbietung in den Mittelpunkt gestellt werden konnte, die das zeichnerisch-malerische Element ostasiatischer Ausdruckskultur zum sinnfälligen Eindruck werden ließ. Die Mannheimer Tanzgruppe Carol Bartolmae paßte sich diesem Rahmen mit ihren japanischen Tänzen geschickt an, von denen namentlich der japanische Laternentanz mit dem großes tänzerisches Können und musikalisches Empfinden verratenden Solotanz von Carol Bartolmae besonders zu erwähnen ist.

Der Mannheimer Friedrichspark verzeichnet mit diesem japanischen Nachtfest einen verheißungsvollen Auftakt und man kann nur hoffen, daß für die Wiederholung am kommenden Sonntag das Wetter sich ebenso günstig erweisen möge wie gestern. ke.

Tagungen

Badische landwirtschaftliche Genossenschaftstagungen

Am 15. Mai begann im großen Festhallensaal in Karlsruhe die jährliche Landestagung der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsorganisationen. Verbandspräsident Keidel sprach über die Notlage der Landwirtschaft und die Bestrebungen und Versuche zur Besserung durch staatliche Unterstützung, insbesondere aber durch Selbsthilfe. Der Minister des Innern, Dr. Remmele, verwies auf die herzlichen und sympathischen Beziehungen zwischen den badischen Landesbehörden und dem Genossenschaftsverband. Die schwierige wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft werde voll anerkannt. Der Präsident der badischen Landwirtschaftskammer, Graf Douglas, betonte die innige Zusammenarbeit von Landwirtschaftskammer und landwirtschaftlichen Genossenschaften. Generalanwalt Jenns vom Reichsverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Berlin forderte eine einheitliche geschlossene Organisation auch in Baden, damit die Ziele der großen Dachorganisationen auch durchgesetzt werden könnten. Direktor Schotte von der preußischen Zentralgenossenschaftskasse stellte auch weiterhin möglichste Mithilfe dieser Kasse zur Erleichterung der Lage in Aussicht. Präsident Wachs vom Landwirtschaftlichen Verein trat für die Verständigung der verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen ein, ebenso der Präsident des Landbundes, Abgeordneter Meier.

Der Verbandspräsident Keidel erstattete dann den Jahresbericht. Die Versammlung genehmigte einmütig die Jahresrechnung, erteilte der Verbandsleitung Entlastung und brachte dann schließlich einige Wünsche organisatorischer und wirtschaftlicher Art vor, die der Vorstand in Erwägung zu ziehen versprach. Präsident Keidel schloß darauf die Versammlung mit dem Wunsche, daß Zusammenschluß, Zusammenarbeit, Vertrauen und Einigkeit im Dienste des Vaterlandes bald wieder eine bessere Zukunft herbeiführen mögen.

X und O

Ein Duell von Hans Reimann

In einem Wirtshaus an der Lahn fügt es sich, daß zwei Herren, hinter je einem Seidel Bier sitzend, in ein Gespräch geraten. Nach einstündigem Meinungsaustausch stellen sie sich höflich einander vor, begleichen ihre Zechen und brechen auf und davon. Ach, und da tritt es zu Tage, daß der eine o-beinig und der andere x-beinig ist.

Der O-Beinige bricht in ein schallendes Gelächter aus: „Dunnerkiel, haben Sie aber ein Paar X-Beine!"

Der X-Beinige erwidert, indem er den ersten mit prüfendem Blicke mißt: „Ihre O-Beine sind auch nicht gerade zu verachten."

„Was?" schreit das O. „Was habe ich? O-Beine habe ich? Das ist gut, das ist mir neu, das muß ich meiner Frau erzählen."

„Die wird es wohl schon wissen."

„Was?"

„Daß Sie O-Beine haben."

„Ich hätte O-Beine? Ich soll O-Beine haben? Sie sind nicht bei Trost."

„Sie bilden sich doch nicht etwa ein, Sie hätten keine O-Beine? Sie haben auffallende O-Beine. Ungeheuer auffallende O-Beine! Ich habe noch niemals so ausgesprochene O-Beine gesehen . . ."

„Hahaha . . . Sie sind gediegen. Sie können so bleiben. Ich habe O-Beine! Ich soll O-Beine haben! Großartig! Großartig!"

„Wenn auch nicht großartig, so doch ganz respektabel. Ueber Ihre O-Beine besteht gar kein Zweifel. Wenn Sie mir nicht Glauben schenken und selbst mangelhaft unterrichtet sind über Ihr Beinwerk, so fragen Sie den ersten besten Menschen, den wir treffen."

„Ich lasse es darauf ankommen."

Ein Mann taucht vor den beiden auf. Es ist der Studienrat Paul Brand, Professor der griechischen Sprache. Das X stürzt auf den Studienrat zu und weist mit dem Finger auf das zurückgebliebene O: „Sie, Herr Nachbar, sagen Sie: Hat der da hinten O-Beine oder nicht?"

Der Studienrat, in steter Bange vor Verulkungen, greift an seinen Hut und sagt: „Studienrat Brand!"

„Nein!" ruft das X. „Ob der da hinten O-Beine hat?"

„Mein Herr", erwidert der Professor sehr gemessen, „mir scheint, Sie sind fehl am Orte — mein Name ist Brand."

„Aber, Herr Nachbar, das will ich ja gar nicht wissen. Ich will bloß wissen, ob der da hinten O-Beine hat."

Das O ist indessen herangekommen. Es grunzt das X wütend an: „Wie kommen Sie mit Ihren X-Beinen überhaupt dazu, mir meine O-Beine vorzuwerfen, ja?"

„Ich habe festgestellt, daß Sie O-Beine haben. Vorgeworfen habe ich nichts. Aber Sie haben mich ausgelacht wegen meiner X-Beine."

Das Gespräch flutet zwischen dem X und O hin und zurück, und der Studienrat ist überflüssig. Er geht weiter und murmelt gewichtige Worte in seinen Vollbart.

„Wer hat überhaupt die Rede auf die Beine gebracht, Sie oder ich?" empört sich das X.

„Sie natürlich."

„So? — Und wer hat behauptet, ich hätte X-Beine? He?"

„Ja, haben Sie vielleicht keine X-Beine?"

„Freilich habe ich X-Beine, das weiß ich sehr wohl . . ."

„Ja, was wollen Sie denn dann überhaupt von mir?"

„Ich will gar nichts von Ihnen. Ich will bloß das eine: Sie sollen einsehen, daß ich, der ich mir meiner X-Beine bewußt bin, das Recht hätte, über Ihre O-Beine zu lachen — und zwar deshalb, weil ich imstande bin, auch über meine eigenen Beine, die, wie ich ganz bestimmt weiß, eine X-Form haben, zu lachen, obwohl ich eher darüber heulen möchte; aber das geht Sie nichts an, gar nichts, das mache ich mit mir ganz allein aus, das werden wir schon sehen. Verstanden? — Daß aber Sie nicht das Recht haben, meine X-Beine zu bespötteln, Sie nicht, wo Sie Ihre eigenen O-Beine nicht einmal eingestehen wollen . . ."

„Oho, oho!"

„Was denn, was haben Sie denn?"

„Ich will Ihnen was sagen: Sie sind ein ganz unverschämter Patron, Sie, und meine O-Beine, auf die bin ich stolz, die gehören mir ganz allein, verstehen Sie, die gehen Sie einen Schmarren an, und lachen tue ich, über was ich will, Sie x-beiniges Gestell, Sie!"

Der X-Beinige macht dem Gespräch ein jähes Ende, indem er dem O-Beinigen den Rücken kehrt und nach allen Seiten hin auseinander geht.

Heidelberger Festspiele

Der endgültige Spielplan

Nachdem der mit der Schloßhofbearbeitung der Agnes Bernauer beauftragte Dichter erklärt hat, daß die Bearbeitung erst in einigen Wochen vollendet sein wird, hat der Vorstand der Festspiele beschlossen, die Aufführung der „Agnes Bernauer" auf das Jahr 1930 anzusetzen. Daraufhin wurde in der letzten Sitzung des engeren Ausschusses nach Vortrag und auf Antrag des Vorsitzenden Dr. Rud. K. Goldschmit in eingehender Aussprache für die Festspiele im Einvernehmen mit Intendant Hartung folgendes Programm aufgestellt:

Nachtvorstellungen im Schloßhof

„Ein Sommernachtstraum" von Shakespeare mit Musik von Krenek,

„Trollus und Cressida" von Shakespeare mit Musik von Offenbach.

Im Bandhaus:

„Florian Geyer" von Gerhart Hauptmann.

Die Inszenierungen im Schloßhof wird Gustav Hartung selbst übernehmen. Für die Regie des „Florian Geyer" wurde von der Festspielleitung der Darmstädter Intendant Prof. Carl Ebert verpflichtet. Gerhart Hauptmann tritt in das Regiekollegium ein und wird an der Probenarbeit zum „Florian Geyer" teilnehmen.

Der für den 20. Juli angesetzten Premiere des „Sommernachtstraum", der in völlig neuer Besetzung gespielt wird, geht um 5 Uhr nachmittags ein Festakt voraus. Bei diesem Festakte werden die Namen der drei Dichter verkündet, die von den Festspielen mit einem besondern von Reich, Staat und Privaten ermöglichten Preis ausgezeichnet werden und deren nächste Werke in den kommenden Festspieljahren hier uraufgeführt werden sollen.

Die Erstaufführung des „Florian Geyer" ist auf den 21. Juli, die der Schloßhof-Aufführung von „Trollus und Cressida" auf den 31. Juli festgesetzt.

MARCHIVUM

10. Badisches Bundessängerfest

Das Ergebnis des Wettsingens - Insgesamt 138 Vereine

Abteilung I. Einfaches Lied.

1. Preise: Gesangverein Feldberg 173 Punkte, Gesangverein Zunzingen 173 P., Erwin Steinbach 167 P., Liederkranz Gundelfingen 163 P., MGV. Lenzkirch 161 P., Gesangverein Minseln 160 P., Deutsche Eiche Bermersbach 160 P., Cäcilia Sandhausen 160 P.

2. Preise: Eintracht Nordhalden 158 Punkte, Eintracht Dauchingen 156 P., Gesangverein Auggen 155 P., MGV. Oberlauchringen 155 P., MGV. Liptingen 153 P., Sängerbund Bichtenau 149 P., Frohsinn Kaltenbach 148 P., Frohsinn Kirchzarten 145 P., MGV. Buchheim b. Frbg. 144 P., Frohsinn Ziegelhausen 144 P., Sängerbund Gaiberg 143 P., Liederkranz Ziegelhausen 143 P., Frohsinn Bietigheim 142 P., Frohsinn Seckenheim (Kolonie) 140 P., Lyra Karlsruhe 137 P., Sängerbund Groß-Sachsen 135 P., Kath. Männerchor Mannheim 133 P., MGV. Mannheim-Sandhofen 133 P., Eintracht Goldscheuer 132 P., Eintracht Mappach 132 P., Liederkranz Altenbach b. Hdlbg. 131 P., Liederkranz Eimeldingen 131 P., Liederkranz Hilpertsau 131 P., Sängerbund Neilsheim-Bammental 127 P., Badenia Reichenau (Insel) 124 P., Sängerbund Hugsweier 123 P., Liederkranz Dinglingen 122 P., Gesangverein Liel 122 P., MGV. Wolterdingen 121 P., Gesangverein Schwarzwald Oberried 117 P., Liederkranz Offenburg 116 P., Liederkranz Plankstadt 116 P.

Abteilung II. Erschwertes Lied.

Gruppe A.

1. Preise: Deutscher Liederkranz Basel 162 Punkte, Deutsche Einheit Mannheim-Feudenheim 162 P., MGV. Heitersheim 160 P., Harmonie Säckingen 160 P.

2. Preise: Hochfirst Neustadt 142 Punkte, Frohsinn-Friedlingen-Leopoldshöhe Weil-Leopoldshöhe 142 P., Eintracht Oeflingen 137 P., MGV. Allmendshofen 136 P., MGV. Tiengen (Waldshut) 135 P., Eintracht Kollnau 132 P., Fuß'sches Männer-Doppelquartett Offenburg 132 P., Arbeiterfortbildungsverein Gesellenabt. Müllheim 130 P., Liederkranz Neckargemünd 125 P., Sängerbund der Zementwerke Leimen 124 P., Liederkranz Engen 122 P., MGV. Hauingen 122 P., Liedertafel Wertheim 122 P., Arbeiterbildungsverein Furtwangen 120 P., Frohsinn Hornberg 120 P., MGV. Bonndorf 119 P., Singverein Neckarbischofsheim 118 P., Gesangverein Haltingen 117 P., Gesangverein Tumringen 117 P., MGV. Bad Dürrheim 116 P., Männerchor Rheinfelden 116 P., Männerchor Steinen 116 P., Gesangverein Tannenkirch 116 P.

Gruppe B.

1. Preise: MGV. Teningen 165 Punkte, Frohsinn Karlsruhe-Knielingen 163 P., Gesangverein Fahrnau 162 P., Liedertafel Hohenwettersbach 161 P., Liederkranz Karlsdorf 160 Punkte.

2. Preise: Männerchor Grenzach 153 P., Liederkranz Ladenburg 149 P., Gesangverein Schopfheim 145 P., Sängerverein Ueberlingen 140 P., Liederkranz St. Blasien 140 P., Freundschaft Concordia Hörgen 140 P., Apollonia Rastatt 138 P., Eintracht Stockach 136 P., Liedertafel Ziegelhausen 135 P., Liederkranz Staufen 133 P., Harmonie Durmersheim 132 P., MGV. Mosbach 132 P., Frohsinn Wyhlen 132 P., Frohsinn Rastatt 131 P., Liederkranz Tauberbischofsheim 130 P., Eintracht-Rötteln Haagen 129 P., Bürgerlicher Sängerverein Lörrach 129 P., Liederkranz Schutterwald 129 P., Singverein Weinheim 129 P., Gesangverein der Nähmaschinenbauer Durlach 128 P., Liederkranz Eberbach 125 P., Männerchor Gutach (Brsg.) 124 P., Eintracht Kenzingen 124 P., MGV. Bühl i. Baden 120 P., Frohsinn Bretten 120 P.

Abteilung III. Kunstgesang.

1. Preise: MGV. Liedertafel Kehl 176 Punkte, Sängerbund Gaggenau 167 P., Sängerbund Villingen 165 P., Gewerbegesangverein Gaggenau 162 P., Sängerkreis Heidelberg-Neuenheim 160 P., Gesangverein Kandern 160 P., Harmonie Mannheim-Lindenhof 160 P.

2. Preise: MGV. Heidelberg-Kirchheim 154 Punkte, Concordia Baden-Baden 151 P., Liederkranz Mannheim-Waldhof 144 P., Liederkranz Waldshut 141 P., Männerchor Brombach 138 P., Eintracht Grötzingen 137 P., Sängerbund Kehl 135 P., Harmonie Radolfzell 135 P., Eintracht Waldkirch 135 P., Badenia Konstanz 125 P., Liedertafel Ettlingen 116 P., Gesangverein Stetten Lörrach-Stetten 116 P.

Abteilung IV. Schwerer Kunstgesang.

1. Preise: Flora Mannheim 172 Punkte, Liederhalle Pforzheim 169 P., Erheiterung Pforzheim 165 P., Liederkranz Konstanz 162 P., Concordia Offenburg 161 P., Bürgerverein Bodan Konstanz 160 P.

2. Preis: Sängerrunde Hochberg Emmendingen 144 P.

Die kühlen Pfingsttage

Kaltluftanstauung vor und im Gebirge — Strichregen — Hochnebel — zeitweise hell — starker Verkehr

Die Hoffnung, daß für die Pfingsttage 1929 wieder rechte Wärme wie im Vorjahr, an die man sich gern erinnert, beschieden sein möge, hat sich leider in diesem Jahre nicht erfüllt. Das Wetter blieb „neidisch" und gab nur dann und wann, vor allem am zweiten Feiertag, einige Lichtblicke mit Sonnenschein, nachdem am Samstag sogar nachmittags im Schwarzwald es zu Strichregen gekommen war. Der Himmel blieb überwiegend bedeckt, eine Folge der durch das Einströmen von nordischer Kaltluft verursachten, allgemeinen Abkühlung. Die Luftströmung aus Norden und Nordosten transportierte mehrere Tage lang kühle Luft nach Süden, die sich dann am gesamten Alpennordfuß staute und auch den Schwarzwald in ihren Bereich zog. Die mit der Abkühlung einhergehende Verdichtung der Luft veranlaßte weitgehende Wolkenbildung, die vielfach Hochnebel bis auf 800 Meter herunter bewirkte und naturgemäß von der Pfingstwanderung im Frühling und Sonne nicht viel übrig ließ.

Immerhin hatte am ersten Feiertag wenigstens der Niederschlag aufgehört, sodaß man trockenen Fußes wandern konnte. Der Verkehr setzte trotz der wenig günstigen Wettervorbedingungen im allgemeinen ziemlich kräftig ein, doch war die Grundtendenz, wenn man so sagen darf, eher zögernd. Man wartete eben vielfach noch den Sonntag Vormittag ab. So kam es, daß die Gaststätten unterschiedlich besetzt waren. Oft war zu beobachten, daß der

Uebernachtungszustrom erst ziemlich spät einsetzte

und sich sogar erst in den letzten Abendstunden bemerkbar machte. Am Sonntag kam dann bei trocken bleibendem Wetter der Auto- und Wandererverkehr recht gut zur Geltung, sodaß teilweise mit ausverkauften Hotels zu rechnen war. Auch der reine Passantenverkehr kann im allgemeinen nicht als gering bezeichnet werden, wenn auch die Sonne fehlte. Das kühle Wetter, bei dem von Nordosten die Hochlagen in wechselndem Maße Hochnebel hatten, machte ein Lagern im Freien, wie es sonst, vielfach bis zum Lästigwerden, an Pfingsten üblich ist, nicht angenehm, sodaß die Gaststätten dementsprechend besser besucht waren.

In der Nacht zum Montag kam es im Schwarzwald vielfach zu Nebelrieseln. Demgemäß hoffte man wieder auf Besserung für Montag, zumal der Luftdruck stieg. Die Sonne setzte sich denn auch schon am Montag früh mehr oder minder durch, aber immer noch beengt von Wolkenbänken und Nebelfetzen. Aber immerhin, man sah sie doch wenigstens und spürte sie auch ein wenig. Der Verkehr war schon in den Frühstunden lebhaft, die Wetterbesserung und auch die am zweiten Feiertag stärkere Ausflugsneigung machte sich mehr geltend. Vor allem setzte der Kraftwagenverkehr stark ein.

Der große Rückstrom gegen Abend und in den Abendstunden traf auf eine wohlvorbereitete Bahn, die mit einer Unzahl von Sonderführungen wohl das Ihrige getan hatte, um vorsorgend die weitreichenden Verkehrswellen wieder in das Bett der gewohnten Arbeit auf Dienstag zurückzuleiten. Von besonderen Verkehrsschwierigkeiten ist jedenfalls nichts von Belang bekannt geworden. Das Gesamtergebnis für die Pfingsten 1929 wird sein:

nicht gerade schlecht, aber das Geschäft etwas langsam,

da das kühle Wetter nicht den starken Auftrieb bedeuten konnte, um einen Vollverkehr im Sinne des letzten Jahres zu erzielen. »Oe«

Verkehrs-Unfälle in Mannheim

* **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 15 und einem Kohlenfuhrwerk ereignete sich heute vormittag in der Schwetzingerstraße vor dem Kaufhaus Tattersall. Durch die Wucht des Anpralls wurde das Kohlenfuhrwerk dermaßen gegen ein haltendes Auto geschleudert, daß diesem von der Wagendeichsel die Rückwand durchstoßen wurde. Zum Glück befand sich niemand in dem Auto. Die Beschädigungen, die die drei Fahrzeuge davontrugen, sind recht erheblich. Am Straßenbahnwagen wurde der Vorderperron ziemlich mitgenommen. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll den Führer des Straßenbahnwagens treffen.

* **Knöchelbruch durch Anfahren.** Von einem sehr schnell fahrenden Radfahrer angefahren wurde gestern abend beim Abspringen vom Soziussitz vor L 15 ein 30jähriger Mann aus Mosbach, der sich den linken Fußknöchel brach.

* **Eine Gehirnerschütterung** erlitt am Pfingstmontag eine 15 Jahre alte Verkäuferin, die beim Ueberqueren der Straße beim Wasserturm von einem Motorradfahrer angefahren wurde. Die Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

* **Ein Mannheimer Lastauto verunglückt.** Ein Lastauto einer Mannheimer Firma, das mit Porzellangeschirr beladen war, fuhr bei Eich (Rheinhessen) infolge Zusammenstoß mit einem Personenauto in den Straßengraben. Das Porzellan ging zum größten Teil in Trümmer. Das Personenauto, das schuld an dem Unglück sein soll, fuhr unerkannt davon.

* **Ein 100 000-Mark-Gewinn** wurde am Samstag in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf Nr. 260 912 gezogen. Das Los wurde in Vierteln und Achteln in der ersten Abteilung in Gleiwitz, in der zweiten in Saarbrücken gespielt.

Aus dem Lande

Erdbebenregistrierung

* **Heidelberg,** 20. Mai. Ein mittelstarkes Fernbeben wurde vom Seismograph der Königstuhlsternwarte verzeichnet. Die Herdentfernung beträgt etwa 2000 bis 3000 Kilometer.

Kampf gegen das Karlsruher Brigantentum

× **Karlsruhe,** 20. Mai. In einer Verhandlung des Schöffengerichts gegen einen bekannten Revolver- und Messerhelden, der sich wegen erschwerter Körperverletzung zu verantworten hatte und dafür anderthalb Jahre Gefängnis erhielt, erklärte Erster Staatsanwalt Dr. Pfeifer, daß sich in letzter Zeit im sogenannten Karlsruher Dörfle ein Rowdietum schlimmster Sorte breitmache. Bei der Staatsanwaltschaft liefen dauernd Beschwerden über Terrorakte einer gewissen Clique ein, worin es heißt, daß die Einwohner der Altstadt nicht mehr nach Hause gehen können, ohne Gefahr zu laufen, auf der Straße überfallen zu werden. Aus Furcht vor Racheakten getrauten sich die Leute nicht mehr auf ihre Anzeigen ihre Namen zu setzen. Die Staatsanwaltschaft werde mit aller Energie diese Mißstände im Dörfle bekämpfen und mit größter Schärfe gegen ihre Urheber vorgehen. (Siehe auch Karlsruher Schöffengericht unter der Rubrik „Gerichtszeitung". Die Schriftl.)

*

* **Ketsch,** 20. Mai. Im Altrhein bei Ketsch wurde eine männliche Leiche geländet. Es handelt sich um den seit 6. Mai vermißten 18jährigen Karl Korn aus Rheinhausen, der wahrscheinlich den Tod im Rhein gesucht hat. Die Leiche wurde nach Rheinhausen überführt.

□ **Weinheim,** 17. Mai. Ein 37 Jahre alter Maurer hat sich in vergangener Nacht in seiner Wohnung in der Stahlbadstraße erhängt.

Schweres Autounglück in Baden-Baden

rr **Baden-Baden,** 20. Mai. Auf der Straße Baden-Baden—Rote Lache—Forbach wollte heute nachmittag ein von fünf Personen besetztes Auto, das von einer Dame gelenkt wurde und von auswärts kam, beim Restaurant Fischkultur einem andern Auto ausweichen. Hierbei stürzte das Auto die Böschung hinunter und zwar aus bisher noch nicht bekannter Ursache. Von den fünf Personen wurde eine sehr schwer, die andern leichter verletzt. Sie mußten sämtlich von der freiwilligen Sanitätskolonne ins hiesige Krankenhaus verbracht werden. Es handelt sich um ein Karlsruher Auto. Vier der Insassen konnten, da ihre Verwundungen glücklicherweise nur leichter Natur sind, gegen Abend wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Zustand des Schwerverletzten soll ein bedenklicher sein.

Ein Mühle niedergebrannt

* **Waldkirch,** 20. Mai. Heute morgen brannte hier die sogenannte Herrenmühle, die am Kanal mitten in der Stadt gelegen ist, vollständig aus. Das Feuer verbreitete sich mit so rasender Geschwindigkeit, daß die Hausbewohner durch die Fenster über die Dächer herausgeholt werden mußten. Die sogenannte Herrenmühle wurde bis vor einiger Zeit als Elektrizitätswerk der Stadt betrieben. Gegenwärtig betrieb der Wagnermeister und Gemeinderat Emil Mack in ihr eine Klammerfabrikation. Außerdem befand sich im Grundstück die Werkstätte eines Buchbindermeisters. Der Schaden wird auf 40 000 Reichsmark geschätzt. Die Herrenmühle ist eines der ältesten Gebäude der Stadt. Die Brandursache ist unbekannt.

Nachbargebiete

In einer Grube erstickt

* **Worms,** 20. Mai. Einen schrecklichen Tod fand der Arbeiter Schreiber aus Neuhausen, Vater von sechs Kindern, der in einem Schrebergarten in der Gewann Oxenplatz für den Besitzer des Gartens einen etwa 6 Meter tiefen Brunnen grub und abends gegen 6 Uhr von herabstürzenden Erdmassen zugeschüttet wurde und so den qualvollen Tod des Erstickens fand. Man nimmt an, daß die Wände des Brunnens nicht genügend abgespriesst waren. Eine Abteilung der Feuerwehr konnte den Verschütteten nach langer Arbeit ausgraben.

*

* **Frankenthal,** 20. Mai. In Neckargemünd ist der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Kühnle, Kopp & Kausch A.-G., Louis Kühnle, im Alter von 71 Jahren gestorben.

Aus den Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 22. Mai

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1646): 20.30 Uhr: Orchesterkonzert; anschl. Tanzmusik.
Breslau (Welle 321,2) 20.15 Uhr: Steckbriefe, eine Hörfolge von Viktor Heinz-Fuchs; anschl. Konzert auf zwei Flügeln.
Frankfurt (Welle 421,3) 18.15 Uhr: Schallplatten; 16.05 Uhr: Von Stuttgart: Konzert; 20 Uhr: Rundfunkmusik: VI. „Das Berliner Requiem"; 20.30 Uhr: Klavierkonzert.
Hamburg (Welle 391,6) 20 Uhr: Sherlock Holmes, Komödie in vier Akten.
Königsberg (Welle 280,4) 20.05 Uhr: Anno Ueberbrettl, Robert Koppel; 22.30 Uhr: Von Berlin: Tanzmusik.
Langenberg (Welle 462,2) 13.05 Uhr: Mittagskonzert; 17.45 Uhr: Kammermusik; 20 Uhr: Von Frankfurt: Berliner Requiem; anschl.: Der Gassenhauer.
Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Wagner-Abend; anschl. Tanzmusik.
Stuttgart (Welle 374,1) 12 Uhr: Promenadekonzert; 16.15 Uhr: Konzert; 20.15 Uhr: Dialoge über das Theater; 21.15 Uhr: Konzert von Frankfurt; 00.30 Uhr: Nachtkonzert.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20.15 Uhr: Hausmusik aus alter Zeit.
Budapest (Welle 545,5) 20.45 Uhr: Konzert dann Zigeunermusik.
Daventry (Welle 482,8) 21 Uhr: Konzert dann Tanzfunk aus dem Carlton-Hotel.
Mailand (Welle 504,2) 20.30 Uhr: Unterhaltungsabend.
Paris (Welle 1744) 15.45 Uhr: Konzert; 20.35 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 343,2) 19 Uhr: „Wanda", Oper v. Dvorák.
Rom (Welle 440,8) 21 Uhr: Abendkonzert.
Wien (Welle 519,9) 20.05 Uhr: Sinfoniekonzert; 20.25 Uhr: Die Zarin und der Vogel.
Zürich (Welle 20.15 Uhr: Hausmusik aus alter Zeit.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547

Eine Spitzenleistung ist unstreitig der neue Schirmgitter-Netzempfänger Geadem. Keinerlei Batterien, keine Hochantenne nötig. Hören Sie sich dieses hervorragende Gerät bei uns an, seine Leistungen sind erstaunlich. Vorführung jederzeit unverbindlich.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	8	17	4	still		wolkenl.		
Königsstuhl	563	763,2	12	14	9	NO	leicht	wolkig		
Karlsruhe	120	763,8	10	17	6	O	"	wolkig		
Bad.-Bad.	213	763,1	10	18	6	SW	"	heiter		
Villingen	780	764,6	8	13	2	N	"	"		
Feldbg. Hof	1275	637,2	6	6	3	O	"	Gewitt.		
Badenweil.	—	763,4	12	17	9	SO	leicht	heiter		
St. Blasien	780		6	18	2	O	"	"		
Höchenschw.	—	—								

Das nordeuropäische Hochdruckgebiet, an dessen Ostrand während der letzten Tage Kaltluft in breitem Strom nach dem Festland vordrang und uns vorwiegend trübes und naßkaltes Wetter brachte, ist inzwischen von einer atlantischen Zyklone nach Süden gedrängt worden. Ein flaches Hoch überdeckt daher heute ganz Mitteleuropa, wo bereits verbreitete Aufheiterung eingetreten ist. Unsere Witterung wird vorerst unter Hochdruckeinfluß bleiben.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 22. Mai 1929: Vielfach heiter, meist trocken und zunehmend wärmer, örtliche Wärmegewitter.

Herausgeber: Drucker und Verleger Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heymé.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik i.V.: K. Fischer — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude, sämtliche in Mannheim

Schluß des redaktionellen Teils

Geschenke von auserlesener **Schönheit!**
Modeschmuck / Juwelen / Uhren / Silberwaren S406
FR. J. KRAUT Uhrmacher und Juwelier **O 6, 3 u. T 1, 3**

MARCHIVUM

Um Glauben und Gewissen

Zur 400 Jahrfeier der Protestation zu Speyer 1529-1929

Ob es wohl sehr viele sein werden? Wird der Regenschauer nicht viele abhalten von der Fahrt nach Speyer, und wird die allgemeine Ungunst der Verhältnisse nicht wie ein schwerer Druck auf der Festfeier ruhen? Alle diese Fragen existierten nicht für den, der drüben war. Wie die Himmelssonne gestern das Gewölk zerriß und Stadt und Dorf mit Licht und Wärme umflutete, so verschwanden unterm Eindruck des großen Augenblicks alle Bedenken und Besorgnis. Aus allen Teilen des weiten Vaterlandes kamen sie heran, um den

Zug der 100 000

zu formieren. Im Festausschuß sprach man von über 40 Sonderzügen und von weiter 80 Rheindampfern, die neben den planmäßigen Zügen den Verkehr zu bewältigen hatten. Die Stadt selbst lag im bunten Festschmuck. In allen Straßen und Gassen grüßten Fahnen und Wimpel ohne Zahl, die Geschäfts- und Privathäuser prangten im Grün von Zweigen und Maien, Musikkapellen spielten festliche und fröhliche Weisen, überall ein bewegtes, um nicht zu sagen beängstigendes Drängen und Treiben im Gefühl des Besonderen und Außerordentlichen.

Man hatte gesagt, die Protestation von Speyer lebe nicht in dem Maße im Bewußtsein des Volkes wie etwa die Ereignisse von Wittenberg und Worms. Mag sein, daß dem so ist. Die Gedächtnisfeier von Speyer redet freilich eine andere Sprache; denn was sich in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages drüben in der alten Kaiserstadt abspielte, gehört wohl zu dem Größten, was auf evangelischem Boden an Kundgebungen möglich ist. Dabei handelte es sich nicht etwa um ein bloßes weltliches Treffen von Pfingstausflüglern, sonst hätte der Andrang zu den Gottesdiensten nicht so ungewöhnlich stark sein können. Sämtliche Gottesdienste waren lange vor Beginn überfüllt; die Gedächtniskirche war gestern wiederholt polizeilich abgesperrt, weil etwa 4—5000 Menschen sie schon besetzt hatten. Dazu kamen mehrere Massengottesdienste im Freien, die teilweise improvisiert werden mußten. Auch beim Gottesdienst unseres Landsmannes, des Stadtpfarrers D Hesselbacher-Baden-Baden mußten viele unverrichteter Dinge umkehren.

Alles in allem ist das, was in der benachbarten Stadt sich vollzog, ein Bekenntnis der evangelischen Welt zu dem geistigen Programm der Väter von 1529. Nur so erklärt sich die innere Haltung, die bei den öffentlichen Massenkundgebungen von der unübersehbaren Menge eingenommen wurde. Wie bereits im heutigen Dienstag-Morgenblatt gemeldet, waren alle evangel. Kirchen und ev.-theol. Fakultäten vertreten. Für die badische Kirche war deren Präsident D. Wurth, Prälat D. Kühlewein und Mitglieder der Oberkirchenbehörde erschienen.

Das Ereignis des Pfingstsonntags war das mit großer Begeisterung aufgenommene Festspiel: Um Glauben und Gewissen, verfaßt von Oberkirchenrat Dr. Munzinger. Das Landestheater für Pfalz und Saargebiet hatte die Aufführung übernommen und im Stadtsaal wirkungsvoll durchgeführt. In hervorragend schöner Sprache wurde der geschichtliche Stoff des Speyerer Reichstags in teilweise hoch dramatischer Form zur Darstellung gebracht. Hierbei war es wertvoll, zu sehen, wie den protestierenden Vätern von Haus aus jede Opposition fern lag, wie sie aber von der Macht der Verhältnisse dazu gezwungen wurden. Und zwar nicht aus äußeren Gründen; denn Berechnung und Vernunft sprachen gegen den Protest. Für ihn aber sprach die neue reformatorische Erkenntnis, und ihr folgten die Väter und mit ihnen der Verfasser. Diese innerste Linie ins Auge gefaßt und an wichtigen Stellen mit warmer, versöhnlicher Weitherzigkeit eingehalten zu haben, ist das besondere Verdienst des Verfassers.

Auf diesen innersten, religiösen Ton waren denn auch die Festpredigten gestimmt, die für den Hauptfesttag, den Pfingstmontag, vorgesehen waren. Mittlerweile fanden die Vorbereitungen zu dem

historischen Festzug

statt, der nachmittags um 2 Uhr im Brennpunkt der Dinge stand. Die Sache selbst war eine Leistung ohnegleichen. Im ganzen zogen 418 Reiter und 42 Mann Fußvolk, alle in den Farben und Uniformen der Vergangenheit am Auge der staunenden Masse vorüber. Stadt und Land hatte sich in die Uebernahme dieser Aufgabe in bewunderungswürdiger Weise geteilt. Der Zug zerfiel in 7 Gruppen und stellte die protestierenden Fürsten, Stände und Städte dar. Gruppe I bis V veranschaulichten die Anhänger der protestierenden Fürsten von Hessen, Sachsen, Brandenburg, Lüneburg und Anhalt. Mit Gruppe VI wurden die 14 protestierenden Städte symbolisiert und Gruppe VII die Reichsstadt Speyer selbst. Das Ganze war in bunter, lebendiger Darstellung ein Stück jener deutschen Vergangenheit, die das Herzstück deutscher Geschichte sein und bleiben wird. Das Interesse, das dem Festzug entgegengebracht wurde, war begreiflicherweise überwältigend. Hier war etwas zu sehen, natürlich! Hier waren Farben, Soldaten und — welch ein Schreck — deutsche Fürsten — von einst natürlich! Bis zu 10 Reihen tief stand auf beiden Seiten der Straße in langer, langer Mauer, still und voll Bewunderung die riesenhafte Schar der Festbesucher.

*

An die Abwickelung des Festzuges schloß sich der

Massenfestakt

auf dem städtischen Festplatz. Ein ungeheures und ungewöhnliches Bild! Wer sich eingefügt hatte in das machtvolle Ganze, für den gab es kein Zurück. Am einen Ende des Festplatzes grüßte eine mächtig imponierende Bühne mit der Inschrift: Ein feste Burg ist unser Gott! Vor ihr hatten ein Massenchor und hunderte von Posaunenbläsern Aufstellung genommen. Davor ein Großlautsprecher. Wie wichtig ist sie doch, die Technik, im Dienst einer großen Sache! Das erste Wort, das der Lautsprecher übermittelte, war der

Festgruß des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Er lautete: An Kirchenpräsident Fleischmann, Speyer. Zur Vierhundertjahrfeier der Protestation gegen den Reichsabschied von Speyer sende ich, im Gedenken an das für die deutsche evangelische Kirche so bedeutsame Ereignis von 1529 mit Ihnen vereint, allen Festteilnehmern meine herzlichsten Grüße. Möge die heutige Versammlung so vieler evangel. Vertreter aus Deutschland und seinen Nachbarstaaten zur Erhaltung und Festigung des evangelischen Geistes und der inneren Verbundenheit aller, die der evangelischen Kirche angehören, beitragen! gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Das Dankestelegramm lautete: Tausende evangelischer Christen des deutschen Westens geloben heute, vereint mit den leitenden Männern des gesamten deutschen Protestantismus, dem großen Führer in des Vaterlandes Not in tiefster Dankbarkeit für seinen herrlichen Festgruß und im Bewußtsein innerster Verbundenheit unentwegte Gefolgschaft treuester Pflichterfüllung in der Kraft evang. Glaubens und der Zucht protestantischen Gewissens.

Nach Mitteilung des Hindenburgschen Festgrußes stimmten Unzählige ganz spontan das Deutschlandlied an, so daß der Inhalt des Danktelegramms selbst vom Lautsprecher nicht verdeutlicht werden konnte. Der Massenfestakt selbst stand unter der Losung: Das Deutsch-evangelische Gewissen! Drei lebende Bilder dienten zur Veranschaulichung. Das erste Bild zeigte Luthers Thesenanschlag in Wittenberg. Die Photographen traten in Funktion, festhaltend den äußerst stimmungsvollen Augenblick. Zur Sammlung und Erhebung der Gemüter trugen zuvor die Posaunen und der Massenchor bei. Das Bild selbst erläuterte Studiendirektor D. Fahrenhorst-Berlin in einer Ansprache mit dem Thema: Das Erwachen des evang. Gewissens. Mit Luthers Thesenanschlag, so hörte man, erwachte das deutsche Gewissen. Die Zeit war erfüllt für das Wort Gottes und seinen deutschen Propheten.

Das zweite lebende Bild führte

Luther vor dem Reichstag in Worms

vor Augen. Auch hier die musikalische und deklamatorische Einleitung. Die erläuternde Ansprache hielt D. Geißler-Leipzig mit dem Thema: Das evangel. Gewissen im Kampf! Nicht an Kampf im alltäglichen Sinn sei gedacht. Auch nicht an den Kampf der Kulturen, Weltanschauungen und Wirtschaftskräfte, wohl aber an den Kampf um das Reich Gottes, in dessen Dienst sich Luther in Worms gestellt hat. Sein Gewissenskampf war nicht leicht. Heutzutage wird mit Berufung auf das Gewissen viel Mißbrauch getrieben. Luthers Berufung auf das Gewissen war hervorgegangen aus seiner gequälten Seele, aus einem erschütternden Bußkampf des Evangelium suchenden Gewissens. Darum muß immer zuerst nach innen protestiert werden, ehe man an eine Protestation nach außen denken kann.

Das dritte lebende Bild veranschaulichte den Speyerer Reichstag von 1529. Wuchtig auch hier die Chöre, vor allem die Strophe: Gloria sei Dir gesungen! Das Bild erläuterte Pfarrer Lied-Speyer mit Worten über das Thema: Der Sieg des evangel. Gewissens. In Speyer hat das evangel. Gewissen gesiegt, obgleich seine Vertreter von der Mehrheit des Reichstags überstimmt wurden. Die Minderheit protestierte, beseelt von innerstem Zwang. Man protestierte gegen Menschenzwang und Gewissensknechtung. Der Protest war nicht gefahrlos. Was tat's? Man wußte das Höchste und Beste auf seiner Seite: Gottes Wort. Dieser Beweiskraft vermochten auch Gegner nicht zu widerstehen. Es gilt das Einst umzusetzen und umzuwerten für die Gegenwart; nur so wandle sich das Beste an der Vergangenheit in wertvolle Frucht für die Gegenwart.

Mit dem gemeinsamen Lied: „Ein' feste Burg" schloß die ganze unvergeßliche Feier, die würdig und ohne Zwischenfall verlaufen ist. Es gewährte geraume Zeit, bis der Festplatz sich geleert hatte. Die meisten eilten dem Bahnhof zu, wo die Eisenbahnbeamten erneut ihres schweren Dienstes walteten. Sie haben es aber geschafft in alter Pflichttreue und bewährter Hingabe! Ihnen Bewunderung und Dank zu sagen soll auch hier nicht vergessen werden.

Der Festtag schloß mit einem Gesellschaftsabend, der wertvolle Ansprachen und Reden brachte. Am heutigen Dienstag war ein akademischer Festakt. Dr. B.

Schluß des redaktionellen Teils

Meinst Du vielleicht,
nur mit der Zwiebel
bekämpft man dieses
läst'ge Übel?
Ich kann dir nur
das „Eine" sagen:
„Lasein hilft gegen Unbehagen!"
Lasein führt ab! Es wirkt sehr milde.
Versuch' es und
Du bist im Bilde!

Stommen aus der Tiefe

13 **Roman von Hans Land**

(Urheber-Rechtsschutz Bimag, Berlin SW. 19)

All dies klagte Franz seiner Mutter, die nur schwer ihren Sohn zu trösten vermochte; da Edith fortan mit Groth, der jetzt Mitbesitzer der Quelle geworden war, in enger Interessengemeinschaft leben mußte, so würde — davon war Frau Groth überzeugt — diese Verbindung im Laufe der Zeit ganz zwanglos zu einer persönlichen Annäherung führen.

Franz Groth hörte sich dies alles nicht völlig überzeugt an. Er lächelte ein wenig schmerzlich und um seine innere Zerrissenheit zu übertäuben, stürzte er sich mit einem wahren Feuereifer auf die Arbeit.

Er unternahm Reisen, knüpfte die alten Verbindungen wieder an und es bedurfte nicht allzu großer Mühe, um wieder neue, beträchtliche Kredite für das Werk zu erhalten. Wenige Wochen, nachdem sich das Grab über Sophus Willers geschlossen hatte, zeigte Oelheim erneut das Bild des blühenden Werkes, wie es vor dem Brande gewesen war. Mit zureichenden Mitteln versehen, wuchs der Betrieb schnell wieder zu seinem früheren Umfang, ja über diesen hinaus.

Es waren Franz Groths schönste Stunden, wenn er am Tisch seiner Mutter dieser und Edith seine Berichte abstattete und beiden Frauen Einblick gewähren konnte in die stete Gesundung des Werkes, wenn er Rechnung legen durfte über die unausgesetzt steigenden Ueberschüsse.

Da erntete er manchen beglückenden und dankbaren Händedruck der jungen Frau, genoß den Blick aufrichtiger Freundschaft aus ihren hellen, klaren grauen Augen.

Aber so innig und scheu er auch um sie warb — niemals ließ sie ein Wort fallen, das seine Hoffnungen hätte bestärken können.

Merkwürdig war es um diese erst dreiundzwanzigjährige Frau bestellt. Nie sprach sie von sich, stets nur von ihrem Kind.

Als wäre es nur dieses kleine Wesen, das als Nutznießer des neuen Segens in Betracht gekommen wäre, und als hätte Edith sich selbst, trotz ihrer Jugend, völlig ausgeschaltet. Obschon solch mütterliche Selbstlosigkeit die junge Frau mit einem verklärenden Schimmer umwob, drückte sie immer schwerer und hoffnungsloser auf Franz Groths Stimmung.

Fühlte Edith sich tatsächlich nur als Sachwalterin ihres Kindes, so war sie vermutlich weit von jedem Heiratsgedanken entfernt — und wenn sich dies wirklich so verhielt, wie man auf Grund ihres Benehmens annehmen mußte, so jagte Groth nur Träumen nach, Hirngespinsten, denen niemals Verwirklichung beschieden war.

Solche Erwägungen schnürten ihm das Herz zusammen, und wenn er bei geschäftlichen Beratungen im Direktionszimmer des Oelheimer Werkes der jungen Frau gegenübersaß, empfand er stets die Beziehungen der Freundschaft zwischen sich und ihr nur wie eine Trennungsmauer, die immer höher wurde.

So sehr er sich auch bemühte, Groth war nicht imstande, seiner Teilhaberin, die da gelassen und ruhig auf dem Stuhl des verstorbenen Willers thronte, menschlich näherzukommen. Selbst wenn er und seine Mutter als Gäste bei Edith weilten, oder umgekehrt die junge Frau bei Frau Groth am Familientische saß, stets drehte sich das Gespräch nur um geschäftliche Angelegenheiten oder völlig gleichgültige Dinge.

Auch als das Trauerjahr längst zu Ende gegangen war, hatte sich an diesem Zustand nichts geändert.

Oft, wenn sie beide, über Pläne, Rechnungen oder Briefschaften gebeugt, sich tief in Erörterungen verloren und Ediths heilbraunes Haar seine Schläfe streifte und dessen Duft ihm die Sinne zu betören drohte, hielt er plötzlich inne, richtete sich auf, wollte sprechen, allein die Kehle schnürte sich ihm zu. Er fühlte, wie er blaß wurde und sein Kopf herabsank.

Edith blickte dann ahnungslos verwundert zu ihm hin und fragte, ob ihm etwas fehle.

Dann strich er hastig über Stirn und Augen, nahm mit einem Ruck alle Willenskraft zusammen und fuhr in gepreßtem Tone fort, die geschäftlichen Angelegenheiten darzulegen.

Doch Groth fühlte, daß er in solcher schmerzhaften Spannung, in diesem fortwährenden Schwanken zwischen Hoffnung und Furcht, nicht länger zu leben vermochte, und eines Tages erklärte er seiner Mutter, daß er entschlossen sei, dem unerträglichen Zustand ein Ende zu bereiten. Frau Groth nickte schweigend.

Vierzehntes Kapitel.

An einem Sonntagmorgen legte Franz dunkle Kleidung an, erkundigte sich telephonisch bei Edith, ob er sie unverzüglich sprechen könne, und fünf Minuten später stand er vor ihr, verwirrt und betreten.

Edith war in starker Erregung. Ihr Töchterchen fieberte; jeden Augenblick wurde der Arzt erwartet. Er kam dann auch gleich und Edith nahm von Groth hastig Urlaub, um dem Arzt an das Bett ihres Kindes zu folgen.

Er dauerte geraume Zeit, ehe sie in den Salon zurückkehrte, vom Arzt begleitet und gespannt dessen beruhigenden Erklärungen lauschend. Als sie wieder allein waren, fand Groth die noch immer besorgte Mutter so unruhig und wenig gesammelt, daß er es seufzend aufgab, heute seine Werbung vorzubringen.

Er verabschiedete sich schnell und mißmutig bemerkte er, daß Edith ihn nicht einmal gefragt hatte, aus welchem Anlaß er eigentlich zu ihr gekommen war.

Völlig niedergedrückt saß er nachmittags bei seiner Mutter, als Edith gemeldet wurde. Sie trat rasch und ein wenig atemlos herein, begrüßte beide, ließ sich am Tisch nieder und begann, sich zu entschuldigen: „Lieber Groth, Sie dürfen mir nicht böse sein, daß ich heute vormittag so zerstreut gewesen bin, doch wenn meiner Kleinen etwas fehlt, verliere ich den Kopf. Jetzt ist das Fieber fast geschwunden und nun bin ich auch wieder ruhig. Da ist es mir eingefallen, daß Sie heute zu mir herüberkamen, um mir etwas zu sagen, und daß ich in meiner Aufregung völlig vergessen hatte, Sie zu fragen, was Sie eigentlich von mir gewollt hatten."

Groth lächelte schmerzlich: „Liebe Frau Edith, ich nehme es als Vorbedeutung und möchte doch lieber völlig davon absehen, Ihnen meine Mitteilung zu machen. Ich habe das Gefühl, es wird besser sein . . . ."

Ueberrascht blickte Edith ihn an: „Sind Sie gekränkt? Es ist wirklich nicht meine Schuld . . ."

Lächelnd wandte sie sich Frau Groth zu und meinte: „So sind nun einmal die Männer, liebste Frau Groth! Sehen Sie — wie wenig sie uns begreifen! Sie sind Mutter und wissen, was in uns vorgeht, wenn ein Kind fiebert und die Angst uns würgt, es könnte von schlimmer Vorbedeutung sein."

Frau Groth faßte Ediths beide Hände: „Ich verstehe Sie durchaus, liebe Edith, und auch mein Sohn wird sich dazu bequemen müssen, nachzufühlen, wie einer besorgten Mutter in solchen Stunden zumute ist."

Edith nickte zustimmend, streckte Franz die Rechte entgegen und rief erfreut: „Na also, zeigen Sie mir, daß Sie nichts nachtragen. Schlagen Sie ein und sagen Sie mir jetzt ruhig, was Sie heute morgen vorbringen wollten."

Franz Groth ergriff ihre Hand, drückte sie, ließ sie aber plötzlich, zusammenschreckend, los.

Wieder verstand Edith nicht, was vorging, und ihr fragender Blick streifte Frau Groth, die, verlegen lächelnd, aufgestanden war und sich anschickte, aus dem Zimmer zu gehen. „Bleibe Mutter!" rief ihr Sohn.

Es klang so gequält, daß Edith aufhorchte und nun langsam zu ihm hinüberging, ihm die Hand auf die Schulter legte und ihn zum Tisch hinüberzog.

Frau Groth hatte ihren Platz auf dem Sofa wieder eingenommen. Franz und Edith ließen sich wieder am Tische nieder. (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Beginnende Besserung im Reichsbank-Ausweis

Abnahme der Gesamtanlage um 305,2 Mill. ℳ — Rückgang der Wechsel und Schecks um 215 Mill. ℳ — Geringe Goldabgabe, dagegen Devisenzunahme um 2,5 Mill. ℳ — Notendeckung gebessert

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Reichsschatzwechseln, Lombards und Effekten in der zweiten Maiwoche um 305,2 auf 2981,8 Mill. ℳ abgenommen. Im einzelnen haben sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 215,0 auf 2568,5 Mill. ℳ und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 98,0 auf 103,9 Mill. ℳ verringert, während die Lombardbestände im Zusammenhang mit den Mediobedürfnissen eine Zunahme um 7,8 auf 216,5 Mill. ℳ erfahren haben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 281,9 Mill. ℳ in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 275,1 auf 4187,8 Mill. ℳ und der Umlauf an Rentenbankscheinen um 6,8 auf 449,0 Mill. ℳ vermindert. Dementsprechend belaufen sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 48,0 Mill. ℳ. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 88,7 auf 648,5 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 1,7 auf 1820,9 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen zeigen die Goldbestände eine Abnahme um 834 000 ℳ auf 1764,8 Mill. ℳ, während die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 2,5 Mill. ℳ auf 56,1 Mill. ℳ angewachsen sind.

Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein besserte sich von 39,7 v. H. in der Vorwoche auf 42,8 v. H., diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 41,0 v. H. auf 43,7 v. H.

*

Der neue Ausweis zeigt, daß der Abbau des Wechselkontos eingeleitet ist und daß die Kreditrestriktion zu wirken begonnen hat. Im ganzen ist der Bestand der Reichsbank an Reichsschatzwechseln, Wechseln und Lombards seit dem 7. Mai von 3192 auf 2888 Mill. ℳ, also um 304 Mill. ℳ zurückgegangen, während zwischen Ende April und dem 7. Mai noch ein kleiner Zuwachs zu verzeichnen gewesen war. Ein wesentlicher Teil des Rückganges entfällt auf den Abbau des Reichsschatzwechselkontos, das immerhin von 201 auf 104 Mill. ℳ verringert werden konnte. Der kleine Zugang von 8 Mill. ℳ bei dem Lombardkonto hängt mit den Medioansprüchen zusammen. Im übrigen haben die Lombardrückzahlungen schon jetzt eingesetzt, so daß der Zuwachs bereits wieder ausgeglichen sein dürfte. Das Wechselkonto wurde seit Ende April um 222 Mill. ℳ abgebaut. Das bedeutet einen Rückgang von nur 8 v. H., während bekanntlich die Reichsbankfilialen angewiesen waren, die Kreditkontingente bis zum 15. Mai um ungefähr 15 v. H. zu verringern. Das Programm der Restriktion ist also offenbar nicht ganz eingehalten worden. Von großer Bedeutung ist dieser Umstand aber nicht; er zeigt nur, daß die Reichsbank im Gegensatz zu dem Jahre 1924 sehr elastisch vorgegangen ist und offenbar auch auf die produktiven Kreditbedürfnisse der Wirtschaft besondere Rücksicht nimmt. Im übrigen hat ja auch schon der 8 v. H. Abbau des Wechselbestandes die Wirkung erzielt, daß auf dem Geld- und Devisenmarkt eine völlige Wendung eingetreten ist. Der Devisenbestand der Reichsbank an deckungsfähigen Devisen konnte in der zweiten Maiwoche wieder um 2½ Mill. ℳ gestärkt werden. Auch am 16. und 17. Mai kaufte die Reichsbank weitere Devisenbeträge an, die sich zusammen wohl auf rund 8 Mill. ℳ belaufen dürften. Das ist natürlich noch keine entscheidende Wandlung für den Deckungsbestand der Reichsbank, aber es ist immerhin erfreulich, daß die Notendeckung sich jetzt wieder auf 43,7 v. H. erhöht hat, wenn man die deckungsfähigen Devisen zur Notendeckung hinzurechnet. Der Rückgang des Notenumlaufs beträgt 275 Mill. ℳ; er entspricht also im großen und ganzen dem Abbau des Wechselbestandes.

Elektrizitäts-AG. Schuckert & Co.

Die bekanntlich zum Siemenskonzern gehörende Holdinggesellschaft, berichtet über ihr am 31. März d. J. abgelaufenes Geschäftsjahr, daß die Beteiligungen sich weiter gut entwickelt haben. Es wurde überall daran gearbeitet, den technischen Wirkungsgrad zu erhöhen, den Stromabsatz zu verbreitern, die Anlagen zu modernisieren und Erweiterungs- und Neubauten durchzuführen. Durch Hingabe von Darlehen hat die Gesellschaft die Bautätigkeit belebt und erleichtert. Von den Beteiligungen, deren Abschlüsse noch nicht bekannt sind, ist zu berichten, daß bei der Bergische Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H., Elberfeld (1927 10 v. H. Dividende), der Schwebebahn Vohwinkel-Elberfeld-Barmen AG. (7 v. H.), die Bergische KleinbahnAG., Elberfeld (0 v. H.), die Elektrische Straßenbahn Barmen-Elberfeld (6 v. H.) mit Dividenden in mindestens der gleichen Höhe wie 1927 gerechnet werden könne. Die kleinen Fabrikationsbetriebe Veldam-Werke, Maschinen- und Apparate-Fabrik AG., Nürnberg, die Beton-Schleuderwerke AG. und die „Noris" Zünd-Licht AG., sämtlich in Nürnberg, hatten erhöhte Umsätze, die besonders bei der „Noris" erheblich waren.

Der Bruttogewinn, einschl. Vortrag, ist auf 7,85 (5,67) Mill. ℳ gestiegen. Nach 1,43 (1,03) Mill. ℳ erhöhten Unkosten einschl. Abschreibungen verbleiben 6,52 (4,64) Mill. ℳ Reingewinn, der wie berichtet, Dividendenerhöhung auf 11 (8) v. H. gestattet. Die Bilanz ist recht flüssig. Dauernde Beteiligungen stehen mit unverändert 60,56 zu Buch. Das Hauptaktivum ist bekanntlich der Besitz von annähernd der Hälfte des Aktienkapitals der Siemens-Schuckert Werke AG., Berlin, die 10 (9) v. H. Dividende verteilt hat. Mitteilungen über die Aussichten werden nicht gemacht.

* **Der Zusammenschluß in der Kugellagerindustrie. — Modalitäten für Aktionäre und Obligationäre.** Zu dem gemeldeten Zusammenschluß der deutschen Kugellagerindustrie erfährt eine Korrespondenz, daß das Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, wie mitgeteilt, den Aktionären der Fries u. Höpflinger AG. den Umtausch ihrer Aktien in solche der Svenska Kugellagerfabriken Aktiebolaget anbieten wird; für je 300 ℳ Fries u. Höpflinger-Aktien werden 100 Kr. Svenska Kugellagerfabriken-Aktien gewährt. Der Dividendenschein für das am 28. Februar 1929 beendete Geschäftsjahr der Fries u. Höpflinger AG. verbleibt den einreichenden Aktionären. Die Dividende wird unter üblichem Vorbehalt auf 4 v. H. geschätzt. Die schwedischen Aktien werden erst für das Jahr 1929 dividendenberechtigt sein, so daß die einreichenden Fries u. Höpflinger-Aktionäre für die Zeit vom 1. März 1929 bis Ende dieses Jahres keine Dividende erhalten werden. Dafür wird eine Vergütung von 12 ℳ für je 300 ℳ eingereichte Aktien beim Umtausch gewährt. Die Svenska Kugellagerfabriken Akt.-Bol. hat ein Aktienkapital von 106 000 000 Kr., das teils an der Londoner, teils an der Stockholmer Börse eingeführt ist. Die Fries u. Höpflinger AG. hat im vergangenen Jahre durch das Bankhaus Gebr. Arnhold eine 8proz. Obligationsanleihe von 2 Mill. ℳ mit Zusatzverzinsung ausgegeben. Infolge der veränderten Umstände bietet das Emissionshaus den Inhabern der Anleihe den Rückkauf zum Kurse von 100 v. H. zuzüglich laufender Stückzinsen plus 1,5 v. H. Zusatzverzinsung an. Die Fries u. Höpflinger AG. wird als selbständiges Unternehmen erhalten und fortgeführt werden.

Salzwerk Heilbronn

Wieder 10 v. H. Dividende — Fortbestand des Steinsalzsyndikats nach dem 31. Dez. 1929 fraglich

Die Salzwerk Heilbronn A. G. in Heilbronn schließt 1928, wie schon gemeldet, mit einem Reingewinn von 511 831 (i. V. 449 214) ℳ ab, woraus der HV. am 10. Juni wieder 10 v. H. Dividende vorgeschlagen werden. Dem AR. werden 12 444 (12 444) Mark für Tantieme gezahlt, so daß zum Vortrag auf neue Rechnung 218 127 (155 510) ℳ verbleiben. Die Einnahmen aus Salz und Sonstigem beziffern sich auf 3,54 (3,67) Mill. ℳ; Unkosten erforderten 2,04 (2,78), soziale Leistungen 0,17 (0,16), Abschreibungen 0,30 (0,32) und der Rückfall-Fonds 0,06 (0,06) Mill. ℳ. An dem Gesamtabsatz der Verkaufsvereinigung Deutscher Steinsalzwerke G. m. b. H. von 1,91 Mill. Tonnen war die Gesellschaft mit 0,16 Mill. Tonnen beteiligt. Erzeugung und Absatz in Siede- und Hüttensalz konnten wiederum gesteigert werden. Der Bericht befaßt sich bei Begründung des Dividendenvorschlags von 10 v. H. eingehend mit der Erneuerung des am 31. Dez. 1929 ablaufenden Vertrags der Verkaufsvereinigung Deutscher Steinsalzwerke und hält es nicht für ausgeschlossen, daß sich die süddeutschen Werke, falls ihre Forderungen nicht berücksichtigt werden, vom Syndikat lösen.

Die Vorräte haben sich nach der Bilanz von 0,81 auf 0,38 Mill. ℳ erhöht. Wertpapiere stiegen von 0,57 auf 0,82 Mill. ℳ; worauf dieser bedeutende Zugang zurückzuführen ist, wird nicht gesagt. Wechsel zeigen eine Erhöhung von 0,09 auf 0,15, Schuldner von 2,09 auf 2,29 Mill. ℳ. Beteiligungen stehen unverändert mit 0,8 Mill. ℳ an. Gläubiger einschließlich Steuerrückstellungen usw. werden mit 1,26 (0,9) Mill. ℳ ausgewiesen. (H.-V. 10. Juni.)

Optimistische Börsen

Mannheim fest

Die vorbörsliche Stimmung nach den Feiertagen war günstig beeinflußt durch angeblich bessere Nachrichten aus Paris. Das Angebot am Devisenmarkt macht weitere Fortschritte und am Geldmarkt will man das erstemal wieder seit längerer Zeit eine gelinde Erleichterung bemerkt haben. Die Börse eröffnete gut befestigt. Es konnten wieder, wie am Freitag, hauptsächlich Kali und Elektrizitätswerte profitieren. Aber auch Farben- und Zellstoff Waldhof-Aktien verzeichneten beträchtliche Kursgewinne. Erstere 247,5 nach 242,5 und Waldhof 254 nach 246 v. H. Gefragt waren ferner Rheag mit 164 und Dt. Linoleum 331 v. H. Westeregeln notierten schließlich 243 v. H. Kurseinbußen waren selten. Die feste Tendenz hielt bis zum Schluß an.

Frankfurt anziehend

Im vorbörslichen Verkehr war infolge der Pfingstunterbrechung kaum Geschäft zu verzeichnen. Stimmungsgemäß war man jedoch wieder zuversichtlicher, da günstig lautende Meldungen aus Paris nicht ohne Einwirkung blieben. Verschiedentlich drückten noch die ungesunden Geldmarktverhältnisse auf die Stimmung, doch löste sich dessen ungeachtet bei der Spekulation ein stärkerer Optimismus aus; von dieser Seite wurden noch vor Beginn des offiziellen Verkehrs Interessenkäufe in größerem Umfange vorgenommen. Anregend wirkte auch, daß noch hinzukommende Auslandsordres dem Markte eine Stütze boten. Die Tendenz war fest und zuversichtlich und zur ersten Notiz waren gegenüber der Mittagsbörse vom 17. Mai bei den Spezialwerten ganz erhebliche Erholungen zu verzeichnen. Als jedoch die Aufträge zumeist erledigt waren, schrumpfte die Umsatztätigkeit zusammen, die Allgemeintendenz wurde aber hiervon nicht berührt. Es konnten sich im Gegenteil sogar weitere Erholungen durchsetzen. Das Hauptinteresse wandte sich vor allem Elektroaktien und chemischen Werten zu. Im Verlaufe traten auf Realisationen verschiedentlich Schwankungen ein, die Tendenz blieb jedoch fest. Es konnten sich sogar noch weitere Erhöhungen bis zu 2,5 v. H. durchsetzen. Das Geschäft war aber nicht sehr umfangreich, nur Elektrowerte standen im Vordergrunde. Am Geldmarkte war Tagesgeld mit 8 v. H. etwas leichter.

Berlin befestigt, Schluß auf Glattstellungen aber etwas matter

Nachdem bereits im Vormittagsverkehr eine freundliche und zuversichtliche Stimmung festzustellen war, eröffnete die Börse in recht fester Haltung und die Spekulation schritt weiter zu Deckungen, sodaß gegen die Freitagsschlußkurse sich Erhöhungen von 1—5 v. H. im Durchschnitt, zum Teil auch bis 9 v. H. ergaben. Eine Anzahl anregender Momente lag heute vor. Die schwache gestrige Newyorker Börse machte keinen Eindruck, da dort die Diskonterhöhung im Moment abgelehnt ist. Anleihen waren fest, Ausländer geschäftslos, doch eher leicht befestigt. Der Pfandbriefmarkt lag nicht einheitlich. Der Geldmarkt war zwar beruhigter, die Sätze blieben jedoch unverändert. Nach den ersten Kursen wurde es trotz verschiedener Realisationen weiter fester, dann vorübergehend etwas schwächer, später aber allgemein 1—3 v. H. höher. Der Kassamarkt lag im Einklang mit der übrigen Börse fester. Der weitere Verlauf der Börse blieb zunächst fest, später aber schritt die Spekulation zu Glattstellungen, da die heute etwas schärfere Repartierung des Privatdiskontes verstimmte. Das Angebot in Privatdiskonten betrug ca. 25 bis 27 Millionen, die Repartierung wurde individuell vorgenommen und betrug im Durchschnitt etwas unter 25 v. H. Die Schlußkurse waren uneinheitlich und gegen Anfang meist etwas schwächer, Kunstseidewerte, Rheinische Braunkohlen und Conti Caoutchouc 3 bis 5 v. H. schwächer, Stöhr dagegen 3 und Braubank 4,5 v. H. fester. Die von der Reichsbank geförderte Geldverknappung brachte weiteres größeres Devisenangebot, das bei geringer Nachfrage stark auf die Kurse drückte. Der Dollar ging bis 4,20 zurück. Die europäischen Valuten lagen durchweg schwächer gegen Newyork, London 4,8504 nach 4,8510, Holland 40,19,50 nach 40,10,75. Paris und Schweiz unverändert, Spanien geschäftslos 34,00 Londoner Usance. Die Swapsätze Dollar gegen Reichsmark sind auf einen und 3 Monate sehr hoch, 70 bezw. 1,60 Stellen.

Berliner Metallbörse

21.	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	144,—	143,—	—,—	47,50	47,25	—,—	54,—	53,50
Februar	—,—	143,50	143,50	—,—	47,50	47,25	—,—	54,—	52,50
März	—,—	143,75	143,50	—,—	47,50	47,25	—,—	54,—	52,50
April	—,—	144,—	143,—	47,50	47,50	47,50	—,—	54,—	53,50
Mai	—,—	146,—	143,—	—,—	47,—	46,—	—,—	54,—	53,—
Juni	—,—	143,—	142,—	—,—	47,—	46,—	—,—	54,—	51,50
Juli	—,—	144,—	142,—	—,—	47,25	46,50	—,—	54,—	51,50
August	—,—	144,—	142,—	—,—	47,25	46,50	—,—	54,—	52,—
Sept.	—,—	143,50	142,50	—,—	47,25	46,50	—,—	54,—	52,—
Oktober	—,—	144,—	142,50	—,—	47,50	47,25	—,—	54,—	52,—
Nov.	—,—	143,25	142,25	—,—	47,50	47,25	—,—	54,—	52,—
Dez.	—,—	144,—	143,—	47,50	47,50	47,25	—,—	54,—	52,—

Elektrolytkupfer, prompt	171,50	Antimon Regulus	75—80
Orig.-Hütten-Alumin.	190,—	Silber in Barren, per kg	74,00—75,75
dto. in Walz- u. Drahtbarren	194,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr.	28,00—28,20
Hüttenzinn, 99 v. H.	380,—	Platin, bis. 1 gr	6—10
Reinnickel, 98—99 v. H.	—	Preise (ohne Stücknotiz) für 100 kg	

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t. Silber Unze Stand. 137/40) fein. Platin Unze £

	21.	17.
Kupfer Kassa	75,25	75,50
do. 3 Monate	73,25	74,—
Settlement	75,25	76,25
Kupfer elektrol.	84,62	84,55
do. best selec	76,75	78,25
do. strong sh	112,0	112,0
do. Elektro	84,50	84,65
Zinn Kassa	198,8	198,2
do. 3 Monate	201,1	199,1
do. Settlement	198,2	199,0
do. Banka	203,2	201,0
do. Straits	199,7	127,5
Blei prompt	23,75	23,74
Zink prompt	26,70	26,80
Aluminium Inl.	95,—	95,—
do. Ausl.	100,1	100,0
Quecksilber	22,25	22,25
Antimon Reg.	55,—	54,50
Platin	12,00	12,00
Wolframerz	18,—	18,—
Nickel Inland	175,0	175,0
do. Ausland	175,0	175,0
Silber	—,—	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	17.	21.
6% Bad. St.-A. 27	75,—	75,—
7% Bad. Kom. Gb.	84,50	84,50
6% [illegible] Stadt	89,—	89,—
10% Mhm. Gold	100,0	100,0
8% " Gold	88,—	88,—
8% " Gold	73,50	73,50
6% [illegible]	128,0	128,0
Badische Bank	165,0	165,0
Pfälz. Hypoth. B.	138,0	138,0
Rh. Hypoth. B.	149,0	149,0
Rh. Creditbank	128,5	128,5
Südd. Diskonto	131,0	131,0
Deutscher Hof	135,0	135,0
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	212,0	212,0
Pfälz. Preßhefe	136,0	136,0
Schwartz Storch.	184,0	184,0
Werger Worms	205,0	205,0
Bad. Assekuranz	—,—	—,—
Continent. Vers.	80,—	80,—
Mannh. Versich.	—,—	—,—
A.-G. f. Seilind.	68,—	68,—
Brown, Boveri	140,0	140,0
Daimler-Benz	51,50	54,—
Deutsche Linol.	333,0	331,0
Enzinger Union	73,—	73,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	242,5	247,5
10% Gebr. M. Mühl.	135,0	135,0
15% " " Mühl.	140,0	140,0
Karlsr. Masch. Haid	95,—	95,—
C. H. Knorr	171,0	171,0
Konservenfabrik Braun	74,—	74,—
Mannh. Gummi	44,—	44,—
Neckarsulm Fhrz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	172,0
Portl. Zem. Heid.	135,0	134,0
Rh. Elektr. A.-G.	180,0	164,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	145,0	146,0
Verein dtsch. Oelf.	87,50	87,50
Wayß & Freytag	107,0	110,0
Zellstoff Waldhof	246,0	254,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	17.	21.
6% Reichsanl. 27	87,25	87,25
5% " 27	81,10	80,50
Ablösungsb. d.	10,90	10,30
ohne	54,50	54,50
5% Württ. (Gold)	—,—	—,—
5% Schutzgeb. 14	—,—	—,—
4% Schtzg. 14	—,—	4,85
6% [illegible] 29	90,—	90,50
10% [illegible] Gb. 25	—,—	—,—
6% " " 26	—,—	89,25
6% " " 27	72,25	—,—
6% Bekt. Rh. 23	74,—	74,—
5% Preuß. Ant.	—,—	—,—
5% Preuß.-Rogg.	9,35	9,15
5% [illegible]	—,—	—,—
8% Bekt. Pf. abg.	14,16	14,15
5% Rh.-Pf.-Bod.	66,—	66,—
7% Bad. Kom. Gb.	87,50	87,50
8% Pfälzer Hyp. 1-6	87,50	87,50
8% Rh. Hyp. 14 23	94,50	94,50
8% " R. 3-5	94,—	94,—
7% " " 16-17	85,—	85,—
6% " " 17-18	68,—	68,—
4½% Rhein. Liq.	74,—	76,—
4½% Pfälz. Liq.	72,60	—,—
4½% Südd. Liq.	—,—	—,—
4½% Meining. P.	78,—	78,—
4½% Rh.-W. Bd. Liq.	72,—	78,—

Bank-Aktien

	17.	21.
Allg. D. Creditb.	128,2	128,5
Badische Bank	159,0	159,5
Barmer Bankv.	134,7	137,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	148,5	144,0
Com. u. Privatb.	182,3	185,0
Darmst. u. Nat.	250,0	250,0
Deutsche Bank	160,0	161,0
D. Effekten Bank	122,0	124,0
D. Hyp. u. Wechs.	128,5	—,—
D. Ueberseebank	99,25	100,0
D. Vereinsbank	88,—	88,—
Diskonto-Ges.	151,2	153,5
Dresdner Bank	158,0	157,0
Frankf. Bank	104,0	104,0
Frkf. Hyp.-Bk.	135,0	135,0
Metall. u. W.-B.	—,—	—,—
Mitteld. Cr.-B.	184,0	184,0
Nürnbg. Verein	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	32,—	32,—
Pfälz. Hyp.-Bk.	140,0	140,0
Reichsbank	308,8	308,7
Rhein. Creditbk.	132,2	132,2
Rhein. Hyp.-Bk.	149,5	149,0
Südd. Boden-C.	162,0	161,0
Südd. Diskonto	129,0	129,0
Wiener Bankver.	13,15	—,—
Württ. Notenb.	181,0	181,0
Allianz	—,—	—,—
Frankf. Allg. Vers.	959,5	959,0
Frkf. R. u. Mitv.	—,—	—,—
Mannh. Vers.	—,—	—,—

Transport-Aktien

	17.	21.
Hapag	—,—	119,7
Heidelb. Straßb.	53,50	53,50
Nordd. Lloyd	111,5	112,0
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—

Montan-Aktien

	17.	21.
Eschweil. Bergw.	196,0	197,0
Gelsenk. Bergw.	128,0	131,0
Harp. Bergbau	—,—	130,5
Ilse Bgb. St. A.	211,5	213,5
Kali Aschersleb.	232,5	238,0
Kali Salzdetfurth	380,0	394,5
Kali Westeregeln	—,—	245,0
Klöckner	—,—	111,0
Mannesm.-R.	114,8	118,6
Mansfeld AG.	—,—	—,—
Otavi-Minen	64,—	66,—
Phönix Bergbau	88,—	90,25
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	112,0	117,5
Salzw. Heilbr.	250,0	250,0
Tellus Bergbau	119,0	119,0
Ver. Laurahütte	68,25	69,—
Ver. Stahlwerke	—,—	91,75

Industrie-Aktien

	17.	21.
Eich.-Mannh.	300,0	305,0
Henninger K. St.	170,0	170,0
Löwen München	280,0	290,0
Mainzer Akt.-B.	227,0	—,—
Schöfferh. Bindg.	340,0	340,0
Schwartz-Storch.	180,0	182,5
Werger	205,0	205,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Kleyer	44,—	40,—
A. E. G. St.-A.	180,1	189,7
Aschaff. Buntp.	155,5	155,5
Bd. Maschf. Durl.	130,0	130,0
Bad. Uhren	4,95	4,05
Bergm. Elektr.	208,2	—,—
Brem.-Besig. Oel	64,50	64,50
Brown Boveri	—,—	140,0
Cement Heidelb.	135,2	136,0
" Karlstadt	171,5	—,—
Chade	431,5	438,0
Chamott. Unna	108,0	105,0
Chemische Albert	68,—	70,—
Ch. Brockhues	60,—	60,—
Daimler Benz	51,—	53,25
Dt. Atlant.-T.	115,0	116,0
Dt. Eisenhandel	75,—	—,—
Dt. Erdöl	110,0	115,0
D. Gold- u. S.-Anst.	161,5	161,3
Dt. Linoleum	325,0	334,0
Dt. Verlag	237,0	237,0
Dresd. Schnellpr.	110,0	—,—
Dürkoppwerk St.	24,—	25,—
Düsel. Mas. [illegible]	58,—	58,—
Dyckerh. & Widm.	109,5	104,5
Eisen Kaiserl.	3,20	3,20
Elektr. Licht u. Kraft	214,5	230,0
Elektr. Lieferung	158,0	—,—
Emag Frankf.	88,—	88,80
Enzinger-Union	73,50	73,—
Eßlinger Masch.	36,—	35,50
Ettling. Spinn.	212,0	213,0
Faber & Schleich.	106,0	106,0
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	244,2	247,7
6% " Bonds	128,0	131,0
Feinmech. Jetter	87,—	87,—
Felt. Guilleaume	—,—	—,—
Frankfurter Gas	130,0	130,0
[illegible]	51,—	52,75
Gesfürel	213,0	220,0
Goldschmidt Th.	81,10	85,50
Gritzner M. Durl.	90,50	90,75
Grün & Bilfinger	167,0	167,0
Hald & Neu	94,75	94,50
Hanfwerk Füssen	—,—	—,—
Hilpert Armat.	88,25	90,—
Hirsch Kupf. u. M.	129,0	129,0
Hoch- u. Tiefbau	92,—	—,—
Holzmann, Phil.	112,5	115,5
Holzverkohl.-Jnd.	90,—	90,—
Jung Erlangen	96,—	95,—
Junghans St.-A.	—,—	87,50
Kamm. Kaiserl.	—,—	—,—
Karstadt Rud.	207,0	210,5
Klein Sch. & Beck.	95,—	95,—
Knorr, Heilbr.	—,—	—,—
Konserv. Braun	73,—	—,—
Krauß & Co. Lok.	58,—	58,—
Lahmeyer & Co.	158,0	—,—
Ludwigsh. Walz.	130,0	109,0
Mainkraftwerke	107,8	—,—
Metallg. Frankf.	127,5	128,0
Mez Söhne	82,—	82,—
Miag. Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	38,—	38,—
Motoren Darmst.	59,—	59,50
Motoren Deutz	—,—	52,50
Motor. Oberurs.	—,—	—,—
Neckarsulmer Fz.	—,—	—,—
Peters Union Frkf.	116,0	—,—
Pf. Nähm. Kayser	24,—	26,—
Rein. Gebb. & Sch.	99,—	100,0
Rheinelektr. V. A.	—,—	—,—
" St. A.	158,0	162,5
Roeder, Gebr. D.	111,0	111,0
Rütgerswerke	87,—	86,—
Schlinck & Co. Hbg.	—,—	—,—
Schnellpr. Frkth.	60,—	60,—
Schramm Lack	110,0	109,7
Schuckert, Nbg.	244,7	246,9
Schuhf. Herz	50,—	50,—
Seilindustr. Wolff	—,—	—,—
Siem. & Halske	373,0	383,5
Südd. Zucker	145,5	147,5
Tretorf. Bietigheim	48,—	48,—
Ver. Chem. Ind.	—,—	55,—
Ver. deutsch. Oelf.	67,—	67,—
[illegible] Guts	122,0	122,0
Ver. Ultramarin	148,0	149,5
Ver. Zellst. Berl.	106,0	—,—
Vogtl. Masch. St.	67,—	67,—
Voigt & Haeffner	205,0	205,0
[illegible]	71,—	71,—
Wayß & Freytag	109,5	114,5
Ph. Wolff	118,0	127,0
Zellstoff Aschaffbg.	—,—	163,0
" Memel	134,0	134,0
" Waldhof	249,5	254,2
Zis (Freiverk.)	90,—	90,—
Rastatter Wagg.	15,50	15,50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	17.	21.
Goldanleihe	99,10	99,25
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch. Ablösgsch. I	51,20	51,15
ohne Auslosgsch.	9,75	9,80
7% Bad. Kohlen	—,—	—,—
8% Pr. Ctr. Bd. R.	13,50	13,50
5% [illegible]	8,60	8,60
5% Roggenwert.	10,—	10,—
5% Roggenrentb.	8,42	8,41
5% Landsch. Rog.	8,56	8,50
6% Mexikaner	37,35	37,60
4½% Öst. Sch. Anl.	6,60	6,60
4% „Bagd.-Ctl. I	8,70	8,70
4% " " II	8,65	8,70
4% " unif. Anl.	—,—	13,11
4% Türk. Zoll 1911	8,—	8,—
400-Fr.-Lose	15,—	15,—
4½% [illegible]	18,40	18,30
5½% Anat. Ser. II	19,60	19,70
5½% " III	19,75	19,90

Transport-Aktien

	17.	21.
Schantungbahn	4,10	4,15
AG f. Verkehrsw.	151,3	154,7
Allg. Lok. u. Str.	159,8	165,2
Südd. Eisenbahn	123,2	125,6
Hapag	118,0	118,9
H. Südamerika	—,—	—,—
Hansa Dampfsch.	148,0	148,8
Nordd. Lloyd	110,2	111,7
Verein. Elbeschiff.	34,65	34,—

Bank-Aktien

	17.	21.
Bank f. el. Werte	149,5	150,0
Bank f. Brauind.	158,7	159,5
Barm. Bankver.	134,7	137,—
Berl. Handelsg.	211,—	212,0
Com. u. Privatbk.	183,2	185,0
Darmst. u. Nat.-B.	256,2	261,0
Dt. Asiatische Bk.	40,25	40,25
Deutsche Bank	161,2	161,2
Dtsch. Ueberseebk.	100,0	100,0
Diskonto Comm.	151,5	153,0
Dresdner Bank	155,7	157,6
Mitteld. Credit.	182,5	183,0
Oesterr. Creditanst.	33,—	32,65
Reichsbank	304,7	306,0
Rhein. Creditbk.	123,0	123,0
Süddeutsch. Disc.	129,5	129,5
Frankf. Allgem. Stück zu 400	952	957

Industrie-Aktien

	17.	21.
Accumulatoren	—,—	150,5
Adlerwerke	—,—	45,50
Alexanderwerk	45,50	40,50
Allg. Elektr.-G.	178,8	187,5
Alsen Portl.-Z.	189,0	190,0
Ammendorf Pap.	135,3	135,5
Anhalt. Kohl.	67,—	68,—
Aschaffbg. Zellst.	178,5	181,5
Augsb. N. Masch.	78,—	75,75
Balcke Maschin.	132,0	133,0
Bast Nürnberg	210,3	210,3
J. P. Bemberg	335,0	—,—
Bergmann Elektr.	207,5	215,7
Berl.-Gub. Hut	297,7	297,0
Berl. Karlsr. Ind.	88,50	90,75
Berliner Maschb.	90,—	90,—
Braunk. u. Brikett	181,1	182,0
Br.-Besigh. Oel.	64,75	64,50
Bremer Vulkan	122,8	120,3
Bremer Wolle	174,7	175,0
Brown, Bov. & Cie.	139,8	139,5
Buderus Eisenw.	69,—	73,—
Charlott. Wasser	109,0	111,0
Chem. Heyden	90,25	91,—
Chem. Gelsenk.	74,—	74,—
Chem. Albert	65,15	65,11
Concord. Spinn.	93,—	90,—
Conti-Caoutsch.	157,6	162,0
Daimler Benz	55,50	55,—
Dessauer Gas	201,5	207,1
Dtsch.-Atlant.-T.	119,5	115,5
Deutsche Erdöl	111,0	115,7
Dtsch. Gußstahl	—,—	—,—
Deutsche Kabelw.	54,50	56,—
Dtsch. Maschinb.	49,25	50,50
Dtsch. Steinzg.	214,7	215,0
Deutsche Wolle	22,—	21,50
Dtsch. Eisenhdl.	77,65	79,25
Deutsche Linol.	325,5	330,0
Dresd. Schnellpr.	108,0	107,0
Dürener Metall	181,0	180,5
Dürkoppwerke	25,25	25,—
Dynamit-Trust	118,0	114,5
Elektr. Lieferung	154,0	161,0
Elktr. Licht u. K.	214,7	230,0
Enzinger-Union	73,50	74,—
Eschw. Bergwerk	180,0	180,0
Essener Steinkohl.	111,3	118,0
Fahlb. List & Co.	84,50	84,65
J. G. Farben	244,0	247,0
Feldmühle Pap.	197,8	198,2
Felten & Guill.	135,7	140,0
Frankfurter Gas	130,0	131,—
R. Frister	121,5	121,6
Gaggenau B.-A.	4,15	—,—
Gebhard Textil	98,—	—,—
Gelsenk. Bergw.	128,0	131,6
[illegible] & Co.	90,50	91,50
Germ. Portl.-Z.	175,8	177,0
Gerresheim. Glas	124,0	123,6
Ges. f. elektr. Unt.	212,5	221,0
Gebr. Goedhardt	200,0	205,0
Goldschmidt Th.	81,65	83,75
Gritzner Masch.	80,—	79,80
Gebr. Grohmann	52,—	51,—
Grün & Bilfinger	165,7	167,5
Gruschwitz Textil	80,50	80,50
Hackethal Draht	87,—	89,—
Hallesche Masch.	102,0	104,5
Hammers. Spin.	136,7	136,7
Hann. M. Egest.	46,—	48,50
Ha.-Wien. Gum.	74,—	74,75
Harpener Bergb.	128,5	130,0
Hartm. Maschin.	10,—	10,—
Hedwigshütte	90,50	90,25
Hilpert Masch.	88,50	88,50
Hindrichs Aufferm.	—,—	—,—
Hirsch Kupfer	129,7	130,2
Hirschberg Leder	102,0	102,5
Hoesch Eisen	115,2	119,2
Hohenlohewerke	89,60	89,50
Phil. Holzmann	113,0	114,0
Horchwerke	88,50	88,50
Ilse Bergbau	211,5	212,0
H. Jüdel & Co.	141,5	142,0
Gebr. Junghans	68,50	70,—
Kahla Porzellan	80,—	81,—
Kaliw. Aschersl.	230,0	235,0
Karstadt	209,0	211,2
Klöcknerwerke	98,65	101,5
C. H. Knorr	170,0	170,0
Koehlm. & Jourd.	50,25	50,25
Gebr. Körting	58,50	62,—
Krauß & Co. Lok.	59,50	60,50
Kronprinz Met.	70,25	70,25
Kyffhäuser-Hütte	—,—	—,—
Lahmeyer & Co.	164,5	167,7
Laurahütte	68,25	68,25
Linde's Eis.	167,5	168,0
Carl Lindström	880,0	882,0
Lingel Schuhfab.	48,—	48,—
L. Loewe & Co.	195,5	194,5
C. Lorenz	183,0	184,5
Lüdenscheid Met.	61,—	61,—
Magirus C. A.	—,—	24,—
Mannesmann	113,3	117,8
Mansfelder Bb.	123,5	124,—
Masch.- u. Mühlb.	133,0	132,0
Masch. Buckau-W.	130,3	129,5
Maximil. Hütte	181,5	—,—
Mech. Web. Lind.	140,0	143,0
Mez Söhne	61,—	60,—
Miag-Mühlen	119,0	120,0
Mix & Genest	98,—	101,0
Motoren Deutz	52,65	52,50
Mülheim Bergw.	93,—	98,—
Neckarsulm Fhrz.	—,—	—,—
Nordd. Wollkäm.	141,0	—,—
Oberschl. E.-Bed.	81,—	82,50
Oberschl. Kokw.	106,4	108,1
Orenst. & Koppel	90,25	90,—
Ostwerke	235,8	241,5
Phönix Bergbau	89,50	90,—
Polyphon	—,—	—,—
Rathgeber Wagg.	—,—	72,—
[illegible] Papier	334,7	338,0
Rheinfeld. Kraft	108,0	109,0
Rhein. Braunk.	283,0	278,7
Rhein. Chamotte	79,25	79,75
Rhein. Elektrizit.	160,0	161,0
Rheinstahl	113,0	116,8
Riebeck Montan	147,4	148,8
Rositzer Zucker	46,75	46,75
Rückforth, Ferd.	70,—	71,—
Rütgerswerke	86,25	89,50
Sachsenwerk	174,0	175,5
Salzdetfurth	380,0	385,0
Sarotti	148,0	152,0
Schubert & Salzer	304,0	308,5
Schuckert & Co.	243,0	247,0
Schultheiß Patz.	355,0	371,0
Siem. & Halske	374,2	384,5
Sinner A.-G.	118,0	120,0
Stoehr Kammg.	141,5	150,0
[illegible]	16,—	17,—
Stolberger Zink	148,0	148,0
Südd. Immobil.	90,—	92,50
" Zucker	145,0	146,5
Teleph. Berliner	50,—	48,50
Thoerls Oelfabr.	97,50	96,50
Tietz Leonhard	280,5	282,0
Transradio	144,0	147,0
Ver. Bautzner Papier	172,0	172,0
V. D. [illegible] Gummi	61,50	—,—
Ver. Chem. Charl.	68,75	69,—
V. Dtsch. Nickelw.	108,0	108,0
V. Glanzst. Elbf.	419,0	420,0
V. Schuhf. [illegible]	61,—	59,75
V. Stahlwerke	91,25	93,25
[illegible]	177,2	177,2
Ver. Ultramarin	151,0	152,0
Vogel Telegraph	69,—	71,50
Vogtländ. Masch.	67,25	69,—
Voigt & Haeffner	205,1	206,0
Wanderer Werke	71,—	75,—
Westeregeln Alkal.	238,0	243,7
Wicking-Cement	144,0	148,0
Wiesloch Tonw.	115,2	116,0
[illegible] Metall	138,0	121,5
Wittener Gußst.	47,—	47,—
Zellstoff Verein	108,1	108,8
Zellstoff Waldhof	249,7	254,9
Otavi Minen	64,—	63,65

Freiverkehrs-Kurse

	17.	21.
[illegible]	2,10	2,10
[illegible] bank	1,325	1,325
Deutsche Petrol.	—,—	—,—
[illegible]	210,0	218,0
[illegible] Kali	—,—	—,—
Diamond	23,75	25,—
[illegible]	104,0	108,5
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	90,—	90,—
Südd. Phosph.	—,—	20,25
Ufa	90,—	90,—

Die deutsche Nähmaschine auf dem Weltmarkt

Die Steigerung des Auslandsabsatzes

Im Jahre 1928 hat die Steigerung des Auslandsabsatzes der deutschen Nähmaschinenindustrie erfreuliche Fortschritte gemacht. Die deutsche Außenhandelspolitik unterscheidet zwei Gruppen von Nähmaschinen, nämlich Nähmaschinen für Handbetrieb, ohne Gestelle und fernerhin Nähmaschinen mit Gestellen oder für motorischen Betrieb. Es betrug nun bei den

	Nähmaschinen für Handbetrieb ohne Gestelle Einfuhr	Ausfuhr	Nähmaschinen mit Gestellen oder für motorischen Betrieb Einfuhr	Ausfuhr
1926	10 180 Stück	314 031 Stück	619 Stück	162 999 Stück
1927	26 552 „	229 400 „	984 „	214 708 „
1928	17 459 „	368 517 „	1 845 „	238 474 „

Zwar ist auch die Einfuhr ausländischer Nähmaschinen nach Deutschland gestiegen, aber diese Einfuhr spielt gegenüber der sehr viel größeren Ausfuhr nur eine untergeordnete Rolle. Die Gesamtausfuhr deutscher Nähmaschinen betrug 1926: 477 000 Stück, 1927: 544 000 Stück und 1928: 607 000 Stück. Beachtlich ist die Tatsache, daß der Auslandsabsatz von Nähmaschinen mit Gestellen oder für motorischen Betrieb relativ stärker gesteigert werden konnte als der von Nähmaschinen mit Handbetrieb. Die Nähmaschinenausfuhr des Jahres 1928 hatte einen Gesamtwert von rund 56 Mill. ℳ, wozu noch 5—6 Mill. ℳ als Gesamtwert der Ersatzteilausfuhr hinzutreten. — Hauptabnehmer für deutsche Nähmaschinen sind Argentinien, Brasilien, Belgien, Niederlande, Frankreich, Italien, Spanien, Jugoslawien, die Schweiz, Ungarn und die Tschechoslowakei.

:?: **Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert u. Co. AG. in Frankenthal (Pfalz).** Nach dem Bericht des Vorstandes konnte die im letzten Jahresbericht erwähnte gesteigerte Produktion des Werkes durch das ganze Geschäftsjahr 1928 aufrechterhalten werden, so daß das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem besseren Ergebnis als das vergangene abschließt. Auf den verschiedenen Spezialgebieten konnten führende Neuschöpfungen herausgebracht werden. Nicht nur in Hoch- und Tiefdruckrotationsmaschinen, sondern auch in Serientruckmaschinen verschiedener Art, unter denen besonders die erst kürzlich neu herausgekommene Schnellpresse „Europa" Anklang bei der Kundschaft gefunden hat, konnte ein gesteigerter Absatz erzielt werden. Nach dem Bericht des Vorstands ist der derzeitige Auftragsbestand gut und man hofft, im laufenden Geschäftsjahr zu keinem ungünstigeren Ergebnis zu kommen. Der Abschluß ergibt bei einem Rohgewinn von 3 258 775 ℳ einen Reingewinn von 251 224 ℳ der wie folgt verwendet werden soll: 6 v. H. Dividende auf 16 000 ℳ VA. Lit. B., 6 v. H. Dividende auf 16 000 ℳ VA. Lit. B Nachzahlung für 927, 7 v. H. Dividende auf 35 000 ℳ VA. Lit. A., 5 v. H. Dividende auf 4 200 000 ℳ StA.

* **Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim AG. — Gewinn- und Dividendenrückgang.** Infolge der wirtschaftlichen Gedrücktheit und namentlich auch durch den langanhaltenden Winter bleibt das Gesamtergebnis hinter dem der Vorjahre zurück. Zur Zeit und soweit sich die nächsten Wochen übersehen lassen, ist eine normale Beschäftigung gegeben. Der Bruttogewinn beträgt 136 632 ℳ, die Abschreibungen 85 825 (100 442) ℳ. Der Reingewinn 50 807 (110 858) ℳ. Dem Reservefonds werden 2500 (28 500) ℳ zugeführt, an Aufsichtsrat, Vorstand und Beamte kommen 17 800 (35 207) ℳ. Zur Verteilung und an die Gesellschafter gelangen 4 (10) v. H. gleich 25 920 (64 800) ℳ. Der Rest von 4587 (2651) ℳ wird vorgetragen. Bei der Neuwahl des Aufsichtsrates trat keine Aenderung ein.

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Vergleichsverfahren: Eröffnet: Johann Georg Katzenmaier, Farbwerk Ladenburg a. N., Inhaber Johann Georg Katzenmaier in Ladenburg. (Vertrauensperson: Bücherrevisor Heinrich Jos in Mannheim). — **Konkursverfahren.** Eröffnet: Heinrich Kerrmann, Fahrrad- und Nähmaschinenvertrieb in Mannheim, Mühlhorferstraße 3. (K.-Verwalter: RA. Dr. Metzger, Mannheim). — Willy Hummel, Uhrmacher in Mannheim, Seckenheimerstraße 36a. (KV. RA. Dr. Bergdolt in Mannheim).

:?: **Leichter Rückgang der amtlichen Großhandelsindexziffer.** Die auf den 16. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Stat. Reichsamtes ist mit 136,8 gegenüber der Vorwoche (136,0) leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,5 v. H. auf 126,7 (127,2) und die Indexziffer für Kolonialwaren um 0,5 v. H. auf 126,4 (126,0) nachgegeben. Die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren stellte sich auf 131,3 (131,4) und diejenige für industrielle Fertigwaren auf 157,4 (157,3).

Mannheimer Viehmarkt

Preis für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 4732 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 21. Mai 1929

Ochsen . . . 170 St.	Kühe . . . 302 St.	Kälber . . . 768 St.	Schweine . 2972 St.
a) . . Mk. 58—60	a) . . Mk. 50—52	a) . . Mk. —	a) . . Mk. —
b) . . . 44—46	b) . . . 34—38	b) . . . 60—63	b) . . . 73—74
c) . . . 36—40	c) . . . 30—32	c) . . . 72—76	c) . . . 74—77
d) . . —	d) . . . 16—20	d) . . . 64—68	d) . . . 74—76
Bullen . . 170 St.	Färsen . . . 333 St.	e) . . . 52—58	e) . . . 71—72
a) . . Mk. 53—54	a) . . Mk. 60—62	Schafe . . . 7 St.	f) . . . 66—68
b) . . . 46—48	b) . . . 53—54	a) . . Mk. —	g) . . . 58—62
c) . . . 40—42	Fresser . . . — St.	b) . . . 56—58	Arbeitspferde — St.
d) . . . —	a) . . Mk. —	c) . . . —	Mk. —

Marktverlauf: Mit Großvieh gute Ware gesucht, geringe nur langsam, kleiner Ueberstand; mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, kleiner Ueberstand; mit Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand. 10 Ziegen, 12—24.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Vor einigen Jahren wurde ein Ungar aus seiner Heimat wegen politischer Vergehen mit seiner ganzen Familie ausgewiesen. Der älteste Sohn wandte sich nach Deutschland. Da er kein Wort deutsch verstand, so ging es ihm anfänglich sehr schlecht. In Leipzig kam er vor das Jugendgericht. Im November 1928 wurde er aus dem Gefängnis Bayreuth entlassen. Er ging nach Nürnberg und fing dort einen Seifenhandel an. Als gelernter Steinmetz verstand er aber nicht allzuviel von Seifen. Die Folge war, daß er aus den Schulden nicht herauskam und schließlich durchbrannte. In Stuttgart stahl er einem Zimmerherrn aus einer Kommode eine Brieftasche mit 240 Mark und Ausweispapiere. In Mannheim geriet er in eine Verbrechergesellschaft, wobei seine Festnahme erfolgte.

Vom Einzelrichter, Gerichtsassessor Dr. Schmitt, aufgefordert, erzählte der Angeklagte seine Lebensgeschichte. Darnach kam er als junger Bursche nach Deutschland und geriet sehr bald, da er ohne Mittel war, in große Not. Es blieb ihm schließlich nichts anderes übrig, als zu stehlen, da er nirgends Arbeit fand. Wiederholt hat er sich nach Ungarn gewandt, daß ihm die ungarische Heimatgemeinde einen Paß ausstelle. Da aber sein Vater wie die ganze Familie aus Ungarn ausgewiesen war, hat er niemals Papiere erhalten. Ganz schlimm ist es ihm in München gegangen. Da haben sie ihn an die Grenze hingestellt und gesagt, da spring hinüber. Als er drüben war, haben ihn die Grenzwächter wieder herübergeschubst. In Mannheim ist er wider Willen in eine Verbrechergesellschaft hineingeraten, bei der es ihm jedoch nicht gefallen hat.

Der Angeklagte macht einen intelligenten Eindruck. Er würde gerne auf seinem Beruf arbeiten, wenn er eine Stellung finden würde. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtgefängnisstrafe von acht Monaten, welche Strafe er sofort antrat. Außerdem sollen Schritte eingeleitet werden, damit er einen ungarischen Reisepaß erhält und er wieder in seine Heimat darf.

In einer Wirtschaft in Weinheim versuchte ein vielfach vorbestrafter Mann heimlicherweise das Treppenhaus hinaufzusteigen, um in die oberen Stockwerke zu gelangen. Die Wirtin bemerkte jedoch den Fremden, der seinen Mantelkragen hochgeschlagen und auch den Hut tief ins Gesicht gedrückt hatte. Sie frug ihn, was er hier suche. Da er eine ausweichende Antwort gab und der Fremde ihr nicht recht geheuer erschien, rief sie die Kellerin und den Wirt zur Hilfe. Der Wirt verständigte die Polizei. Der Angeklagte machte heute allerlei Ausflüchte vor Gericht und gab an, er habe einer Familie einen Besuch machen wollen. Nachforschungen ergaben aber, daß es in ganz Weinheim eine Familie solchen Namens nicht gibt. Das Gericht verurteilte den Eindringling zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, da es davon überzeugt ist, daß der Mann nicht ohne Absicht in das Haus eingedrungen ist. Darauf lasse schon sein verstörtes Benehmen und seine Unkenntlichmachung schließen.

Ein Mann hatte des Guten etwas allzuviel getan. Er torkelte in seiner Trunkenheit auf dem Bahnhofsplatz herum. Schließlich belästigte er auch noch die Straßenpassanten, geriet aber bald an den Unrechten, der ihm eine Ohrfeige versetzte. Da sprang der Betrunkene zum nächsten Feuermelder und hämmerte mit Fäusten auf diesen ein. Es dauerte gar nicht lange, so erschien die Berufsfeuerwehr. Es gab einen Strafbefehl von 4 Wochen, gegen den er Einspruch einlegte. In der Verhandlung vor Amtsgerichtsrat Burger berief sich der Angeklagte auf seine totale Betrunkenheit. Er wisse von garnichts mehr. Es sei ihm rätselhaft, daß er die Berufsfeuerwehr alarmiert habe. Medizinalrat Dr. Götzmann führte in seinem Gutachten aus, daß es sich um einen Trinkerexzeß handelte. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 300 Mark. ch.

*

Karlsruher Schöffengericht

Wegen des schweren Raubüberfalles auf eine Althändlerin, der sich in der Altstadt von Karlsruhe zutrug, stand am 15. Mai der vorbestrafte 36 Jahre alte Hausierer Karl Hölzner aus Durlach vor dem Schöffengericht. Wie erinnerlich, hatte der Angeklagte am 21. März nachmittags 1 Uhr die 50jährige Althändlerin Sarah Safriz in ihrem Laden in der Kronenstraße überfallen, 20 RM. verlangt und sie mit Fäusten und Füßen bearbeitet und dann die Schublade ohne Erfolg nach Geld durchsucht. Als die Frau um Hilfe schrie, nahm er Reißaus und verübte gleich darauf einen Einbruch in ein Kurzwarenlager in der Kaiserstraße, bei dem ihm neben Bargeld und Wechselstempelmarken mehrere Paar Socken, Seife, Waschlappen usw. in die Hände fielen. Der Täter konnte am folgenden Tage in Mühlburg festgenommen werden. Das Gericht sprach wegen erschwerten Diebstahls im Rückfall und versuchter räuberischer Erpressung eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren und fünf Jahre Ehrverlust aus. Der Staatsanwalt hatte vier Jahre Zuchthaus beantragt. — Der 30 Jahre alte ledige Kupferschmied Karl Herm aus Karlsruhe, der schon schwer vorbestraft ist, hatte in der Nacht zum 14. April in einer Altstadt-Wirtschaft einem 28 Jahre alten ledigen Uhrmacher unvermittelt mehrere empfindliche Messerstiche versetzt. Er wurde wegen erschwerter Körperverletzung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Herrenstoffe
Einkaufen ist Vertrauenssache.
Sie finden große Auswahl in Anzugstoffen gute Qualitäten, billigste Preise in dem
Spezial-Tuchgeschäft von
August Weiss
R 1, 7 III. Stock — R 1, 7 III. Stock
*4930

Hypotheken

RM. 150000.-
ganz oder geteilt, als 1. Hypothek auf gute Objekte in Mannheim od. Heidelberg zu vergeben. Aufr. von Geldnehmern unt. T T 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5736

Hypotheken-
gelder, 1., 2. u. 3. Stelle, günstig
Darlehen
gegen reale Sicherheit durch **W. Schmalz**, Rheinstr. 8, Immob., Finanzierungen. *4883

„. . . . und Deine Hühneraugenplagen — —
Da haste wohl noch sehr zu klagen?
Was — hör ich recht? nicht einen Schimmer?
Na siehste! „Lebewohl"* hilft immer!!"

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (9 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl in Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück. Ga620

Verkäufe

Wohnhaus
2x3 Zimmer u. Küche Garten, Gas, Elekt., 3 Min. v. Bahnhof, weg. anderweit. Unternehmen zu verkfn. **Neckarhausen, Theresienstraße 148a.** *4895

Gelegenheitskauf!
1 Triumphmotorrad
1 steuerfreies
Motorrad
billig zu verkaufen. **Carle Gontardstraße 18.** *4901

Gelegenheitskauf!
Gegen bar zu verkf.: 1 schw. eich. und 1 nußbaum poliertes **Schlafzimmer** Preis 700 bzw. 750 ℳ Zu erfragen zwischen 2—3 Uhr *4888 **Mollstr. 8, part., lks.**

Eiskonservator
4x8 Liter, neuwertig, Anschaffungspr. 450 ℳ für 160 ℳ sofort verkäuflich. *4892 Horcher zwecklos. Anfragen unter M X Nr. 45 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

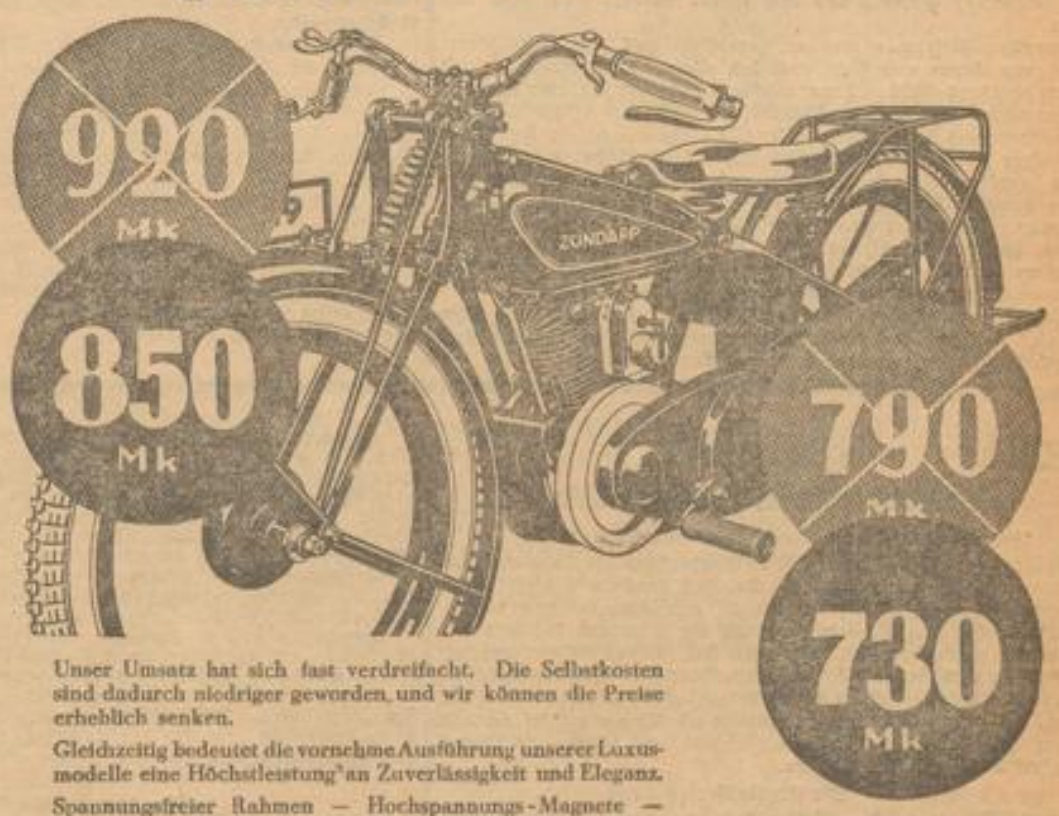
Nähmaschine
(Pfaff) gut erhalten, billig zu verk. *4873 **B 4, 14, part.**

Tafelwaage
mit Neigungsgewichteinrichtg., 1—10 Kilo, fast neu, preiswert zu verkaufen. *4947 **Hofen, Verschaffeltstraße 5.**

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen. *4893 **F 3, 8, 3. Stock.**

Gut erhaltener Kinderwagen
billig zu verkaufen. **Lenaustr. 44, 4, rechts.** B2910

Zündapp senkt die Preise!



Unser Umsatz hat sich fast verdreifacht. Die Selbstkosten sind dadurch niedriger geworden, und wir können die Preise erheblich senken.

Gleichzeitig bedeutet die vornehme Ausführung unserer Luxusmodelle eine Höchstleistung an Zuverlässigkeit und Eleganz.

Spannungsfreier Rahmen — Hochspannungs-Magnete — verstellbare Lenker und Fussrasten — Sicherheitstanks — Luftfilter und Steuerungsdämpfer — — —.

Das sind nur einige Vorzüge aller unserer Modelle.

Bei den Luxusmodellen finden Sie wertvolle, im Einzelkauf ausserordentlich teuere Ausrüstungen: Elektrisches Horn, Beinschützer, Ballhupe, Kilometerzähler mit Geschwindigkeitsmesser und die hochwertige 30-Watt-Zünd-Lichtanlage.

Preise ab Werk Nürnberg:
Z 200 4,5 PS steuer- und führerscheinfrei . . . . jetzt M. 730,–
Luxusmodell . . . . . M. 910,–
Z 300 6 PS mit Gazda-Federlenker und Profilstahlrahmen (D. R. P.) . . . . jetzt M. 850,–
Luxusmodell . . . . . M. 1039,–

Berlin W 57, Bülowstrasse 37 — Hamburg 1, Chilehaus — **Zündapp ZUVERLÄSSIG** — Köln a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Ring 20 — München, Sonnenstrasse 48

ZÜNDAPP G.m.b.H., NÜRNBERG

Zündapp Fabrikniederlage Mannheim:
Zeiss & Schwärzel, Mannheim
H 7, 30 — Telephon 26345 — H 7, 30

MARCHIVUM

Sport und Spiel

A. D. A. C.-Motorrad-Länderfahrt

Schwerstprüfung in der Tschechoslowakei — Die ungarische Etappe

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Ueber die tschechische und ungarische Etappe, von der wir in unserer Dienstag-Frühausgabe kurz berichteten, schreibt unser D-Sonderberichterstatter:

Ob es Soenius war oder Woodhouse ... wen man auch fragte von den vielbewährten Langstrecken- und oftmals sieggekrönten Motorradrennfahrern, — nach der 526 Kilometer-Etappe von Nürnberg über Waldmünchen-Klenč-Klattau-Tabor-Iglau nach Brünn (Brno) waren sie alle einer Meinung: „diese 14 Stunden-Fahrt (für manchen wurde sie wesentlich länger) war die schwerste, die wir je gefahren haben!" Um das Ergebnis vorweg zu nehmen: von 104 in Nürnberg gestarteten Motorrädern sind nur 73 durchs Ziel der 1. Etappe gegangen. Mithin sind schon ein Drittel am ersten Fahrtage ausgeschieden! Solch' Ergebnis hat noch keine deutsche Motorradprüfungsfahrt gezeigt. Und doch ist gerade dies Ergebnis keineswegs negativ. Es beweist, daß endlich ein Wettbewerb geschaffen worden ist, so schwer, daß Fahrer und Fahrzeuge tatsächlich einer Gewaltprobe unterzogen werden. Und das ist der Eindruck der ADAC-Motorradländerfahrt nach den ersten Fahrtagen: hier kann nur der beste Fahrer auf der wirklich leistungsfähigsten Maschine bestehen. Laientum fällt aus, Fehlkonstruktionen versagen — nur das Beste wird sich behaupten können. Und nur der beste Fahrer.

19 Fabrikteams sind in Nürnberg gestartet, davon 18 deutsche Teams. Das beweist, wie großes Interesse Deutschlands Motorradindustrie dieser Länderfahrt durch Tschechoslowakei und Ungarn nach Rumänien und zurück entgegenbringt. Es gibt keine deutsche Motorradmarke von Ruf, die nicht vertreten ist. Alle haben sie mitgemacht, die Zschopauer Motorenwerke mit ihren neuesten DKW-Schöpfungen, die BMW, die NSU, Wanderer, Schüttoff, Zündapp, Triumph, Ardie, Diamant, Horex, Standard, Stock, Victoria, Württembergia, BMR, Göricke, Wimmer u. a. Dazu die bekanntesten Auslandsmarken: Harley-Davidson, Sunbeam, F. N., Indian, Gillet, Rudge, Motosacoche. An Reifenfabrikaten — und die Bewährung der Pneus wird gerade bei dieser Fahrt in den Balkan mit entscheidend sein — ist die deutsche Continental am weitaus stärksten vertreten. 51 Fahrer sind auf Conti-Reifen gestartet. Excelsior-Reifen erfreuen sich gerade als Motorradreifen besonderer Beliebtheit. 24 Fahrer begannen auf Excelsior die 4000 Kilometer-Fahrt.

Von der Strecke und wichtigeren Vorkommnissen sei nur im Telegrammstil berichtet. Schon ab Nürnberg bis zur Reichsgrenze gabs zahlreiche Nagelschäden. In Waldmünchen, dem bayerischen Grenzort, noch gewaltiger Andrang vor der B.V. Benzol- und Aral-Tankstelle. Wir irgend Zeit hatte, tankte noch einmal den deutschen Edelkraftstoff. Dann mit Vollgas zur Grenze. Und hier, im tschechischen Grenzort Haselbach, umständliche, nicht enden-wollende Grenzpassierschein-Eintragung. Drob mußte die Strecke ab Waldmünchen bis zur ersten tschechoslowakischen Kontrollstation neutralisiert werden. Die tschechische Gendarmerie tat trotz Wind und Wetter tadellos Wegweise- und Streckenkontrolldienst. Daß die Anteilnahme der Bevölkerung in Böhmen nicht übermäßig groß war, war angesichts des Regenwetters nur selbstverständlich.

Welch Straßenzustand! An sich sind die tschechischen Straßen gewiß nicht schlecht und durchaus fahrbar. Jetzt aber hatte der Regen Schlamm geschaffen. Ueberdies gabs viel Schotterung. So glich denn die Fahrt ab deutscher Grenze bis Brünn einem Kampf mit Schlammrinnen. Die Fahrer wurden hin und hergeschleudert ..., es gehörten Gewaltnaturen dazu, die Maschinen im Schleudern abzufangen und Stürzen vorzubeugen. Und welche Materialstrapaze! Felge, Steuerung, Reifen, Vordergabel, Vorderachse ... alles drückte, preschte gegen Schlaglöcher, gegen Schottersteine, gegen Schlammwälle.. die Maschinen tanzten, flogen von der einen auf die andere Straßenseite.. Sturz folgte auf Sturz.. und doch immer wieder: aufgesessen und weiter!

Irgendwo hielt man uns an, erzählte uns in gebrochenem Deutsch von Sturz und Beinbruch des alten Kölner Radrenn- und Motorradmeisters Fläck. Dann wieder trafen wir die eine der drei teilnehmenden Damen in aussichtsloser Position, erschöpft. Dort wieder fragte uns der Belgier Lafleur „Le gare — où est il?" Andere Fahrer fragten gleichfalls nach der nächsten Bahnstation. Nebenstraßen wurden gefahren, schlechter noch, gefährlicher, anstrengender als die Hauptstraßen. Bis endlich — endlich Brünn, das Ziel, erreicht war. Mehr oder weniger erschöpft trafen 71 von den 104 gestarteten Fahrern in Brünn ein. 33 waren ausgeschieden. Nur 31 Fahrer waren noch strafpunktfrei. Rekord also an Ausfällen, Rekord an Strafpunkten ... aber auch Rekord an Leistungen!

Daß die zwei Damen, Hanni Köhler auf BMW. und Thea Hanzal auf Triumph diese wilde, verwegene Fahrt strafpunktfrei durchgehalten hatten, verdient besondere Anerkennung!

Am Pfingstsamstag blieb mancher, der Brünn noch mit Mühe und Not erreicht hatte, dem Start zur zweiten Etappe fern. Und wirds gewiß bereuen, denn die zweite Etappe von Brünn über die Schlachtfelder von Austerlitz, durch Preßburg (Bratislava), über die Donau nach Ungarn, längs der Donau über Raab (Győr) nach Budapest, war unvergleichlich viel leichter als die erste Etappe. Hier gabs gute bis sehr gute Straßen. Auch der Staub wurde gern in Kauf genommen, weils keine Schlaglöcher gab. Birnholz (Berlin) auf Kardan-Stock schied durch Vergaserbrand aus, Lenz (Siegen) auf Horex holte sich 16 Strafpunkte, und Fahrer, die Brünn erreicht hatten, schieden auf der zweiten Etappe aus, teils weil sie den Start verschliefen, teils durch Pannen: Koßlowski (Schopfheim) und Ebel (Gleiwitz), beide auf BMW., Rosenbaum und Schneider, die beiden Düsseldorfer NSU-Fahrer, Clauberg auf Ardie, Pohle (Berlin) auf Windhoff, Bauer (Nürnberg) auf Indian, van Treek (Düsseldorf) auf Imperia. Somit waren nach Ablauf der zweiten Etappe nur noch 62 Fahrer im Wettbewerb ... das ist ein überraschendes Ergebnis! Aber ein Ergebnis, das für die schier unbeschreiblichen Anforderungen dieser Fahrt zeugt.

Strafpunktfrei verließen am Pfingstsonntag Budapest zum Start zur dritten Etappe nach Temesvar:

Wertungsgruppe I, Solo-Maschinen bis 250 ccm. und Beiwagenmaschinen bis 600 ccm.: B. Kolm (Freising) Wimmer, Hans Kansky (Wierschy) Wimmer, Herbert Zöllner (Aachen) Göricke, Arthur Geiß (Pforzheim) DKW, Günther Bartels (Waldkirchen) DKW, Willy Völk (Olsnitz) DKW, Kurt Friedrich (Chemnitz) DKW, Leo Steinweg (Münster) DKW, Thea Hanzal (Nürnberg) Triumph, Erich Pätzold (Köln) Triumph, Julius von Krohn (Berlin) Zündapp, Curt Weichelt (Berlin) Zündapp, Edgar Kittner (Namslau) Zündapp, W. Siekmann (Hameln) Zündapp.

Beiwagenmaschinen bis 600 ccm.: F. A. Woodhouse (Köln) Sunbeam, R. Reiße (Leipzig) Budge, Joh. Mittenzwei (Leipzig) Schüttoff, P. Schneider (Berlin) F. N., Rob. Trapp (Nürnberg) Victoria, Georg Münzing (Nürnberg) Victoria, W. Mauersperger (Nürnberg) Victoria.

Solomaschinen über 250 ccm.: Paul Rüttchen (Erkelenz) Standard, Franz Seelos (Spandau) D-Rad, Hans Przybylski (Spandau) D-Rad, Max Polster (Spandau) D-Rad, Franz Ischinger (Spandau) D-Rad.

Beiwagenmaschinen: Max Gäbler (Köln) Indian, Roland Millauer (Chemnitz) Wanderer.

Im Wettbewerb sind noch mit Strafpunkten:

Solomaschinen bis 250 ccm.: Ferd. Huber (Neckarsulm) NSU, 18 Strafpunkte, Jos. Kramer (Gladbach) NSU, 57 Strafpunkte, Karlheinz Büßner (Bünde) NSU, 40 Strafpunkte, Fr. Bickel (Hamburg) Triumph, 57 Strafp., Rob. Bremer (Hamburg) Triumph, 57 Strafp., Jos. Hoffmann (Altena) BMW, 20 Strafp., Walter Friedmann (Berlin) Kardan-Stock, 20 Strafp., E. Wöhlert (Berlin) Kardan-Stock, 21 Strafpunkte.

Solomaschinen über 250 ccm.: Hanni Köhler (Berlin) BMW, 16 Strafpunkte, Dr. G. Huth (Sandhausen) BMW, 26 Strafpunkte, H. Westenberger (Heidelberg) BMW, 48 Strafp., Otto Fathke (Rostock) Horex, 6 Strafp., Jos. Habner (Fulda) Horex, 6 Strafp., Reinhard Lenz (Siegen) Horex, 70 Strafp., Walter Rommel (Rudolstadt) Standard, 62 Strafp., Eugen Gerlach (Weil i. D.) Standard, 6 Strafp., Léon Lismonde (Frankreich) Göricke, 72 Strafpunkte, P. Fuhrmann (Hoyerswerda) Diamant, 22 Strafp., Gustav Nagel (Berlin) Diamant, 26 Strafp., Erich Hirth (Chemnitz) Schüttoff, 30 Strafp., A. Herbert (Heidelberg) Schüttoff, 40 Strafp., Otto Ley (Nürnberg) Triumph, 48 Strafp., Georg Schmitt (Nürnberg) Triumph, 17 Strafpunkte, A. Fleischmann (Amberg) Triumph, 27 Strafp., Herbert Schmidt (Fürstenwalde) Triumph, 31 Strafp., Harry Herzogenrath (Köln) Gillet, 31 Strafp., F. Heubeck (Fürth) Victoria, 47 Strafp., Th. Hohenester (Nürnberg) Victoria, 56 Strafp., Karl Erdentraut (Söst) Standard, 18 Strafpunkte.

Beiwagenmaschinen über 600 ccm.: Jos. Mauermayer (München) BMW, 19 Strafpunkte.

Von den 19 Fabrikteams sind nur noch 4 (!) in der Wertung geblieben, und zwar: Zschopauer Motorenwerke, DKW, Fahrer A. Geiß, G. Bartels, W. Völk, Victoria-Werke, Fahrer Trapp, Gg. Münzing, W. Mauersberger, Deutsche Werke, (D-Rad-Team), Fahrer Seelos, Przybylski, Polster. Motorrad-Club von Deutschland und zugleich Zündapp-Team: Fahrer J. von Krohn, H. Weichelt, Edgar Kittner.

In der Team-Wertung sind mit Strafpunkten verblieben: BMW, Horex, Stock, Standard, I. und II. Triumph-Team.

Aus der Team-Wertung ausgeschieden: Diamant, Gillet, Göricke, NSU, erstes und zweites Team, Schüttoff, zweites Victoria-Team, zweites und drittes DKW-Team.

Siegfried Doerschlag.

Tennis

Tennisturnier in Saarbrücken

Dr. Buß erringt die Meisterschaft von Saarbrücken

Während der Pfingsttage wurde in Saarbrücken die Tennismeisterschaft von Saarbrücken entschieden. Dr. Buß stand im Endspiel Gosewich gegenüber, der sich mit 7:5, 6:4, 6:0 geschlagen bekennen mußte. Das **Damen-Einzel**, mit dem ebenfalls die Damenmeisterschaft von Saarbrücken verbunden war, sicherte sich Frl. Richter-Weihermann, die Frl. Buß im Endspiel mit 6:3, 4:6, 6:1 abfertigte. Das **Herrendoppel** gewann **Dr. Buß-Oppenheim** gegen Gosewich-Klopfer mit 7:5, 6:3, 6:2, während im Mixed **Frl. Buß-Oppenheim** als Sieger erklärt wurden, nachdem Frl. Richter-Weihermann-Gosewich nach einem 6:2 Verlust des ersten Satzes verzichtet hatten.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel um die Meisterschaft von Saarbrücken: **Schlußrunde:** Gosewich—Klopfer 8:6, 6:4; Dr. Buß—Oppenheimer 6:2, abgebrochen. — **Endspiel:** Dr. Buß—Gosewich 7:5, 6:4, 6:0.

Damen-Einzel um die Meisterschaft von Saarbrücken: **Endspiel:** Frl. Richter-Weihermann—Frl. Buß 6:3, 4:6, 6:1.

Herren-Doppel: Klasse A: Dr. Buß-Oppenheim — Gosewich-Klopfer 7:5, 6:3, 6:2.

Gemischtes Doppel: Frl. Buß-Oppenheim—Frl. Richter—Weihermann-Gosewich 6:2 von Frl. Richter—Weihermann-Gosewich abgebrochen.

Tennis-Juniorenturnier in Frankfurt

In dem Tennis-Juniorenturnier, das in Frankfurt a. M. gemeinsam von dem Tennis-Club 1914, Sportclub Forsthausstraße und SC. 1880 Frankfurt veranstaltet wurde, waren zahlreiche Meldungen aus dem ganzen Reich eingelaufen. Man muß den Veranstaltern dieses Turniers alles Lob zollen, daß sie es in mustergültiger Weise verstanden haben, das Turnier trotz seiner reichen Besetzung reibungslos programmäßig durchzuführen.

Die Ergebnisse:

Juniorinnen: Einzel-Zwischenrunde: van der Dos (Mainz)—Müllermeister (Mainz) 8:10, 1:6; Schulz-Jena (Berlin)—Bäumer (Frankfurt) 7:5, 6:2; Elwert (Stuttgart)—Launstein (Homburg) 4:6, 6:3, 7:5; Huck (Mannheim)—Mersbach (Frankfurt) 2:6, 6:3, 6:1. **Vorschlußrunde:** Müllermeister (Mainz)—Schulze-Jena (Berlin) 6:3, 11:9; Elwert (Stuttgart)—Huck (Mannheim) 6:2, 6:1. — **Endspiel:** Elwert (Stuttgart)—Müllermeister (Mainz) 6:2, 4:6, 8:6.

Junioren-Einzel: Zwischenrunde: Wille (Freiburg) — Hensch (Dresden) 4:6, 4:6; Knüppel (Berlin)—Salmony (Mannheim) 9:11, 4:6; Wittkowsky (Berlin)—von Reitert (Wiesbaden) 6:0, 6:3; Schmidt-Knab (Frankfurt)—Kleinlogel (Darmstadt) 3:6, 6:4, 2:6. — **Vorschlußrunde:** Hensch (Dresden)—Salmony (Mannheim) 5:7, 7:5, 6:1; Wittkowsky (Berlin)—Kleinlogel (Darmstadt) 6:2, 6:2. — **Endspiel:** Hensch (Dresden)—Wittkowsky (Berlin) 6:3, 6:2.

Herrendoppel: 4. Runde: Hensch-Wittkowsky—Salmony-Pollack 6:4, 6:3; Kleinlogel-Heuser—Ball-Knüppel 3:6, 4:6. — **Endspiel:** Hensch-Wittkowsky—Ball-Knüppel 6:7, 6:1, 6:3.

Damendoppel: 4. Runde: Schulze-Jena-Huck—Müllermeister-Wortmann 3:6, 6:2, 6:4; Kraft-Mayer—Mersbach-Bäumer 4:6, 7:5, 6:3. — **Endspiel:** Schulze-Jena-Huck—Kraft-Mayer 6:0, 8:6, 6:4.

Die **Trostrunde** ergab im **Damen-Einzel** den Sieg von Frl. Bär-Frankfurt und im **Herren-Einzel** für den Jahrgang 1911—12 den von Stein-Buchschlag und für den Jahrgang 1913 und später den von Salinger-Homburg.

*

Um den Davis-Cup

Deutschland — Italien in Hamburg

Nachdem die Spiele der zweiten Runde um den Davis-Cup restlos beendet sind, hat Deutschland in der dritten Runde, wie bereits bekannt, gegen Italiens Vertreter zu spielen. Deutschland hat für diese Begegnung Platzwahl. Der Deutsche Tennisbund entschied sich nun auf Wunsch seiner Spieler nicht für Berlin sondern für Hamburg, wo die Spiele in der Zeit vom 7. bis 9. Juni zum Austrag gelangen sollen. Bei der Aufstellung der deutschen Mannschaft, neben Prenn und Moldenhauer, noch Froitzheim und Dr. Landmann berücksichtigt. Wer von diesen in die engere Wahl kommen wird, kann kaum zweifelhaft sein, nachdem Froitzheim und Dr. Landmann mit Rücksicht auf Alter bezw. rückständigem Training wenig qualifiziert erscheinen, gegen die starke Mannschaft der Italiener mit de Morpurgo, de Stefani und Serventi anzutreten. Mannschaftsführer ist der Hamburger Dr. Brandis.

Dänemark schlägt Griechenland 4:1

Die Begegnung Dänemark—Griechenland, die in Kopenhagen vor sich ging, schloß mit einem 4:1-Siege der Dänen. In den letzten Spielen siegte Ulrich über Zafiropoulos 6:3, 6:4, 6:2 und Henriksen über Zarkendi 6:8, 7:5, 6:4.

Südafrika schlägt Schweden

In der zweiten Runde zum Davispokal in Stockholm holten sich die Vertreter Südafrikas gegen Schweden den zum Sieg notwendigen dritten Punkt. Malcolm/Robbins gewann das Doppel gegen Oestberg/Müller 8:6, 6:2, 6:2.

Hockey

Erstes Junioren-Hockeyturnier in Griesheim

Im Anschluß an den Hockey-Jugendleiterkursus, der im Stadion zu Frankfurt abgehalten wurde, fand in Griesheim das 1. Juniorenturnier statt, dessen Veranstaltung in Händen von Griesheim-Elektron lag. An dem Turnier beteiligten sich 14 Mannschaften aus ganz Süddeutschland. Die spielstärksten Mannschaften stellte neben dem Veranstalter Griesheim-Elektron der HTC. Neubeuern und der HC. Heidelberg. Die Ergebnisse des Turniers, das sich über drei Tage erstreckte, sind nachstehende:

Samstag: SC. 1880 Frankfurt — Griesheim Elektron Schüler 0:1; 1. FC. Schweinfurt — TV. 1860 Frankfurt Junioren-Jugend 1:0; HC. Höchst — Eintracht Frankfurt Jugend 8:0; MTG. Mannheim — Griesheim Elektron Jugend 0:0; HTC. Neubeuern — Rotweiß Frankfurt Junioren 7:0.

Sonntag: SC. 1880 Frankfurt — TV. 1860 Frankfurt Knaben 0:6; 1. FC. Schweinfurt — HC. Höchst Jugend 2:3; HTC. Neubeuern — Weißblau Aschaffenburg Junioren 3:0; HC. Heidelberg — Griesheim Elektron Jugend 1:2; MTG. Mannheim — TV. 1860 Frankfurt Junioren 1:0; Rotweiß Frankfurt — Eintracht Frankfurt Junioren 0:0.

Montag: MTG. Mannheim — Weißblau Aschaffenburg Jugend 1:1; HC. Heidelberg — Eintracht Frankfurt Jugend 0:0; HC. Höchst — TV. 1860 Frankfurt Jugend 0:1; 1. FC. Schweinfurt — Rotweiß Frankfurt Junioren 1:0; HTC. Neubeuern — Griesheim Elektron 2:3.

*

Deutsche Hockeyspieler im Ausland

In Kopenhagen

Der Deutsche Hockey-Club Hannover trug an Pfingsten in der dänischen Hauptstadt zwei Wettspiele aus. Im Kampf gegen den Kopenhagener H. C. siegten die Deutschen mit 6:1 Toren und am Montag spielten sie gegen eine Verbandsmannschaft von Kopenhagen unentschieden 1:1.

In Wien

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens brachte der WSV. Wien in Gemeinschaft mit dem Wiener A. C. ein Hockeyturnier zur Durchführung, an dem auch zwei Mannschaften aus Süddeutschland teilnahmen. Der Nürnberger Turnverein 1846 unterlag gegen den WAC. und gegen WSV. jeweils mit dem gleichen Resultat von 2:1 (1:1) Toren. Der Münchener Hockey-Club wurde vom WSV. Wien 4:3 (2:0) geschlagen, gewann aber gegen den WAC. nach aufopferndem Spiel sicher 6:3 (3:1).

Handball

Höchst a. M. — Postsportverein Mannheim 6:4

Am Pfingstsonntag trafen sich die beiden Vereine zu einem Freundschaftsspiel. Höchst ist Tabellenzweiter der A-Klasse des Mainbezirks. Höchst hat das Spiel mit viel Glück gewonnen. Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach gerecht gewesen Verteidigung und Läuferreihe konnten gefallen, im Sturm überragte die rechte Seite die anderen Stürmer. Postsportverein hat bewiesen, daß seine Leute in letzter Zeit sehr viel gelernt haben. Zu bemerken ist, daß die Postler im Vorspiel eine 8:1 Niederlage hinnehmen mußten. Die Postler hatten in der rechten Seite ihre schwächste Stelle. Füglein war in gewohnter Form, trotzdem gehen aber 3 Tore auf sein Konto die er unter allen Umständen verhüten mußte. Die Verteidigung war gut. In der Läuferreihe war der rechte Läufer, genau wie im Sturm die rechte Seite ein Versager.

Vom Anspiel ab kommt Höchst sofort zum Führungstor. Gleich darauf erhöht Höchst auf 2:0. Diese beiden Tore hätte Füglein halten müssen. Die Postler spielen unentmutigt weiter und können bis zur Pause das Spiel überlegen gestalten, der Erfolg ein Gegentor. Hätte der Mittelstürmer nicht immer so hastig geworfen, wären weitere Erfolge nicht ausgeblieben. In der zweiten Hälfte geben die Postler weiterhin den Ton an und können kurz nacheinander zwei weitere Tore — und damit den Ausgleich erzielen. Die letzte Hälfte des Spiels gehört Höchst, das durch drei weitere Tore, denen die Postler nur ein Tor entgegensetzen konnten, den Sieg sicher stellt.

Leichtathletik

Auftakt der westdeutschen Leichtathletik-Saison

Houben siegt in Lennep

Die leichtathletische Bahnsaison des Westdeutschen Spielverbandes fand am Pfingstmontag in Lennep ihren Auftakt. 3000 Zuschauer sahen bei prächtigem Wetter Kämpfe, die eine Anzahl der besten Leichtathleten des Verbandes am Start versammelte. Lebhaft begrüßt wurde Altmeister Houben bei seinen Läufen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Houben-Preußen-Krefeld 11 Sek.; 2. Becker-Pol.-SV. Elberfeld Handbreite zurück; 3. Kremer-Köln 11,2 Sek.

200 Meter: 1. Schüller-Preußen Krefeld 22,6 Sek.; 2. Esser-M.-Gladbach 23 Sekunden.

800 Meter: 1. Bahm-Köln 2:01,8 Min.; 2. Holzel-Barmen 2:03,8.

1500 Meter: 1. Merschen-Köln 4:24,2 Min.; 2. Vögel-Elberfeld 4:28,2 Minuten.

5000 Meter: 1. Kilp-Düsseldorf 15:38 Min.; 2. Paul-Siegen 16:34 Minuten.

Weitsprung: 1. Dobermann-Köln 6,90 Meter; 2. Mölle-Düsseldorf 6,87 Meter.

Stabhochsprung: 1. Stichenmesser-Münster 3,40 Meter; 2. Lemperle-Köln 3,30 Meter.

Diskuswerfen: 1. Heiberg-Essen 41,72 Meter; 2. Lemperle-Köln 30,17 Meter.

Speerwerfen: 1. Wolf-Köln 52 Meter; 2. Göhres-Elberfeld 46,90 Meter.

Kugelstoßen: 1. Lemperle 13,71 Meter; 2. Dobermann 13,03 Mtr.

4 mal 100 Meter: 1. Preußen Krefeld 43,7 Sek.; 2. Kölner BC. 44,9 Sekunden.

Boxen

J.B.U.-Tagung in Brüssel

1930 in Berlin

Zum Jahreskongreß der Internationalen Box-Union hatten Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, Holland, die Schweiz und Deutschland (R. Mueck), Delegierte entsandt. Zur Vereinheitlichung des Punktsystems wurde eine Kommission gebildet, bestehend aus Rammel-Schweiz als Vorsitzenden, Sander-Deutschland, Legendre-Frankreich, Collard-Belgien, Casanova-Spanien, Mazzia-Italien und van Houffen-Holland. Die Liste der Weltmeister zeigt folgendes Bild: Fliegengewicht: Genaro-Amerika, Bantamgewicht: Fidel la Barba-Amerika, Federgewicht: Routis-Frankreich, Leichtgewicht: Sammy Mandell-Amerika, Weltergewicht: Joe Dundee-Amerika, Mittelgewicht: Mickey Walker-Amerika, Halbschwergewicht: Loughran-Amerika, Schwergewicht: frei.

Europameister sind: Fliegengewicht: Pladner-Frankreich, Bantamgewicht: Bernasconi-Italien, Federgewicht: Knud Larsen-Dänemark, Leichtgewicht: Sybille-Belgien, Weltergewicht: Gevers-Belgien, Mittelgewicht: Marcel Thil-Frankreich, Halbschwergewicht: Bonaglia-Italien, Schwergewicht: Pierre Charles-Belgien.

Der Vorstand, mit dem Belgier Collard an der Spitze, wurde in der fast gleichen Besetzung wie bisher wiedergewählt. Wichtig ist der neue Beschluß, daß bei Europameisterschaften keine Berufsboxer, auch nicht solche, die es früher waren, eine Funktion im Schiedsgericht ausüben dürfen. Der Jahreskongreß 1930 wird in Berlin abgehalten.

MARCHIVUM

Am 20. ds. Mts. verschied nach kurzem, schweren Leiden unser langjähriger Prokurist, Herr

Carl Vogel

Wir verlieren in dem Verschiedenen einen äußerst pflichtgetreuen und tüchtigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir immer in Ehren halten werden

Mannheim, den 21. Mai 1929 5880

Lackfabrik Forrer A.-G.

Statt Karten

Pfingstsonntag ½10 verschied nach langem mit großer Geduld ertragenem schwerem Leiden mein innigstgeliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Paul Owart

im blühenden Alter von 29 Jahren

Mannheim (B 6, 17), den 19. Mai 1929

In tiefer Trauer:
Frau Anna Owart Wwe.
Willy Owart
Familie Ludwig Owart

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Mai 1929, 1¾ Uhr, von der Leichenhalle aus statt *4911

Gestern verschied nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr Prokurist

Carl Vogel

im 58. Lebensjahre

Wir betrauern in ihm einen lieben Mitarbeiter, der uns allen in treuer Pflichterfüllung ein Vorbild war. Sein Andenken werden wir immer in Ehren halten

Mannheim, den 21. Mai 1929 5889

Die Angestellten und Arbeiter der Lackfabrik Forrer A.-G., Mannheim

---

Heute verschied nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder

Karl Waelde

im 56. Lebensjahre

Mannheim (Traitteurstr. 49), Pfingstmontag, den 20. Mai 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Waelde

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Mai 1929, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt

---

Allen denen, die uns bei dem so plötzlichen Tode unserer lieben Entschlafenen

Frau Frieda Westermann

nahe waren und ihrer treu gedachten, danken wir auf diesem Wege herzlichst

Mannheim (Chamissostr. 7), den 21. Mai 1929

Max Westermann und Söhne

Verein deutscher Oelfabriken

Bilanz auf 31. Dezember 1928

Aktiva

	RM	₰
Konto der Fabriken, Grundstücke, einschl. Wasserkräfte, samt Gleisanlagen, Maschinen und sonstigen Betriebseinrichtungen . . . . RM. 5,624,708.51; Abschreibungen für das Jahr 1928 - 184,879.85	5,439,828	66
Mobilien-Konto, Mobilien, Betriebsgerätschaften und Eisenfässer . . . RM. 346,470.97; Abschreibung für das Jahr 1928 - 74,052.19	272,418	78
Waren-Konto, Vorräte an Rohmaterialien, Fabrikaten, Betriebsmaterialien, Fastagen und dergl.	5,138,739	59
Kassa-Konto, Bestand der Hauptkasse und Fabrikkassen	28,651	60
Wechsel-Konto, Bestand an Wechseln	110,363	66
Effekten-Konto, Bestand an Wertpapieren	1,802,206	—
Konto-Korrent-Konto, Außenstände	1,231,056	30
Industrie-Belastung . . . . . RM. 1,878,000.—		
	14,018,464	59

Passiva

	RM	₰
Grund-Kapital-Konto, 17000 Stück vollbezahlte Aktien, Lit. A, B, C, D, E und F à RM. 400.—	6,800,000	—
Reservefonds-Konto, frühere Zuschreibung	392,866	07
Konto-Korrent-Konto, unsere Verbindlichkeiten in laufender Rechnung	6,128,059	51
Dividenden-Konto, unerhobene Dividende	2,754	—
Industrie-Obligation . . . . . RM. 1,878,000.—		
Gewinn, Bruttogewinn des Jahres 1928 . RM. 629,249.70; Abschreibungen auf Fabriken und Mobilien für das Jahr 1928 . . RM. 258,932.04; RM. 370,317.66; hierzu Gewinnvortrag aus alter Rechnung . . . . . RM. 324,466.75	694,784	41
	14,018,464	59

Gewinn- und Verlust-Abschluß auf 31. Dezember 1928

	RM	₰
Gewinnvortrag aus 1927	324,466	75
Betriebsüberschuß im Jahre 1928, abzüglich aller Unkosten	629,249	70
Bruttogewinn . . .	953,716	45
Abschreibungs-Konto, Abschreibungen auf Fabriken und Mobilien für das Jahr 1928	258,932	04
Reingewinn . . .	694,784	41

Mannheim, den 13. Mai 1929. 5872

Der Vorstand.

Maßkleidung ist das Beste
und liefert spottbillig unter Garantie aus guten deutschen u. englischen Stoffen auch bei Zahlungserleichterung. 5478
Fr. Berlinghof, Lange Rötterstraße 1. Telephon 52117

Zum Anfertigen von der einfachsten bis zur elegantesten *4042
Damengarderobe
(auch ändern) empfiehlt sich Anna Ackermann, Damenschneiderin, U 4, 11, 1 Treppe, rechts.

Vermischtes
Sehr guten Mittag- und Abendtisch für best. Damen und Herren. *4938
F 2, 2, 1 Treppe.

Hypotheken
2. Hypothek
10—15 000 RM. auf Breitestraße gesucht. Bombensichere hochverzinsliche Anlage. Angebote unter V F Nr. 157 an die Geschäftsstelle. 2435

Hilde Klüber
Willy Ding
Verlobte
Osterfeld i. Westf. Hochstraße 23 — Mannheim C 1, 10—11
Pfingsten 1929 5886

Lina Schlang
Hans Münz
Verlobte
Pfingsten 1929 *4875
Speyererstr. 4. Lindenhofstr. 11.

Von der Reise zurück
Dr. Martin Kaufmann
Facharzt f. Magen-, Darm- u. Stoffwechsel-Krankheiten
O 7, 4

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Ohne Nummer. 38

Hausverwaltungen 5197
übernimmt zu kulanten Bedingungen
U 4, 23 Josef Hornung Tel. 21397

Wanzen!
Ratten, Mäuse, Käfer usw.
vernichtet sof. unt. Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren
staatlich genehmigt
Desinfektions-Institut K. Lehmann
Mannheim, K 1, 11, 2 Treppen rechts.
Ia. Referenzen v. Staats- u. städt. Behörden.
Postkarte genügt. *4720

AH-WIE HERRLICH

ERFRISCHEND!
Zu schwül zum Arbeiten . . . Zu schwül fast zum Atmen . . . Jetzt ein köstlich moussierendes Glas Eno! *Eine Flasche zu Mk. 2,50 enthält etwa 60 Portionen. Doppelflasche kostet Mk. 4,50. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.*
FRUCHT SALZ
ENO
FRUIT SALT

Verkäufe
Gutes Auffüllmaterial
(ca. 700 cbm)
in der Humboldtstraße abzugeben.
H. Eisinger, Baugeschäft
Tel. 53645. *4843

Verein deutscher Oelfabriken

In unserer heutigen Generalversammlung wurde für das Geschäftsjahr 1928 die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. beschlossen. Die Dividendenscheine Nr. 42 unserer sämtlichen Aktien werden demnach mit RM 20.— abzüglich RM 2.— Kapitalertragssteuer, also netto RM 18.—, eingelöst, und zwar
bei unserer Gesellschaftskasse in Mannheim,
" der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Mannheim,
" der Rheinischen Creditbank, Mannheim,
" dem Bankhaus E. Ladenburg, Frankfurt am Main,
" der Württembergischen Vereinsbank Stuttgart,
" der Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Bremen. 5868

Mannheim, den 13. Mai 1929.

Der Vorstand.

Immer gute Qualität und preiswert!
Hosen
Für Straße, Sport und Feste, ist Ringel's Kleidung stets die Beste
2.50, 4.-, 6.-, 7.50
9.-, 11.-, 13.-, 14.-
Jakob Ringel
Mannheim Planken **O 3, 4a** I. Etage kein Laden
Zweites Haus neben Hirschland.

Wegen Geldmangel
weit unter Preis gegen Kasse *4867
Bettwäsche, Stoffe usw. an Private zu verk.
Angeb. unt. N H 55 an die Geschäftsst. d. Bl.

Immobilien
Prima Dampfbäckerei i. Ludwigshafen-Rh.
mit Haus zu verkaufen. Anzahlg. mindestens 15 Mille. Ea180
Julius Wolff, Bäckerei-Nachweis, O 7, 22

Das Ebenmass eines durchtrainierten Körpers erhält seine letzte Vollendung durch eine Massage mit dem erquickenden und stärkenden *76
Fochtenberger Kölnisch Wasser

Verkäufe
Weinwirtschaft mit Haus
in Mannheim, bei 12 Mille Anzahlg. zu verkaufen. Beschlagnahmefreie Wohnung vorhand. Julius Wolff (R.D.M.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22. Ea190

LADEN
In guter Lage Mannheims ist strebsamem jungen Mann Gelegenheit geboten, gutgehendes, seit über 40 Jahren bestehendes **Bürobedarf-, Papier- u. Schreibwaren-Geschäft** billig zu übernehmen. B7200
Gefl. Angebote unt. N D 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Ardie
500 ccm, preiswert zu verkaufen, günstige Zahlungsbedingung. Angeb. u. N V 69 an die Geschft. *4046

Motorrad
Windhoff, 4 Zyl., zu verkauf., fabriküberholt. D. Wahl, Ludwigshafen, Ludwigstr. Nr. 87. Tel. 629 68, gegenüb. Diskontob. *4940

Beiwagen
dopp. gefed., mit Tür bill. abzugeb. Adresse in der Geschft. B2198

Diplomat
wie neu, zu verkauf. Tattersallstr. 26, III. *4081

Ein
Speisezimmer
eichen, kompl., wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. 3441
D 2, 11, Hof, links.

Zu verkaufen:
Gr. eich. Stehpult mit Fäch. u. Schubl. = RM. 40.—
Schreibm. = RM 50.-
Tisch, dazu m. Rollsal. = RM. 35.—
Vorletzt. Adreßbuch v. Lud'haf. u. Mannh. = 5 u. 8 RM.
Angeb. unt N B 49 an die Geschäftsst. d. Bl. *4889

Verkäufe
Ein
Bücherschrank
ein Doppelschreibtisch, zwei Schreibsessel mit Leder, alles gebraucht billig zu verk. 3448
D 2, 11, Hof, links.

Kauf-Gesuche
Taxe
oder Konzession für Taxe zu kauf. gesucht. Angeb. u. N M 80 an die Geschft. *4906

Federrolle
zu kauf. gesucht. Tragkraft 80—100 Zentner. Bruch u. Phantasiepr. zweckl. Neuß. Preisangabe u. M Z 47 an die Geschft. *4885

Gesucht:
Guterhalt. Gasherd mit Backofen.
Angeb. u. N T 66 an die Geschft. *4925

Miet-Gesuche
2 Zimmer u. Küche
sofort zu mieten gesucht. Karte vorhanden. *4868
Angebote unter M Q Nr. 88 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Wohnungstausch
Gebot. ger. 3 Zimm.-wohnung, Luisenring, Friedensmiete. Ges. ger. 2 Zim.-Wohnung gute Lage, Friedensmiete, bis 3. Stock. Angeb. u. N K 57 an die Geschft. *4900

Wohnung gesucht
Ein od. zwei Zimmer mit Küche. Dringl.-Karte vorhand. Vergütung kann geleistet werden. *4919
Angeb. u. N R 64 an die Geschäftsstelle.

Jung. berufstät. Ehep. sucht *4889
1 leeres Zimmer
v. Mans. sof. Ang. u. M O 86 a. d. Geschft.

Bad Salzschlirf und sein Bonifaziusbrunnen!
Gegen Gicht, Rheuma, Stein- u. Stoffwechselleiden! — **Ermäßigte** Pauschalkuren (mindestens) **3 Wochen:** Pauschalpreis **Mk. 189.—.**
Bezugsquelle: Mineralbrunnen-Großhandlung **Wilh. Müller jun., Mannheim, U 4, 25,** Fernsprecher 216 36.

MARCHIVUM

Hermann Fuchs
Mannheim / an den Planken
neben der Hauptpost

Morgen Mittwoch u. folgende Tage

Reste-Tage

zu bekannt billigen Preisen:
zur **Hälfte** und zwei Drittel der regulären Preise!

Reste in Mengen von: **Crêpe de chine**, einfarbig u bedruckt, **Crêpe-Satin, Veloutine, Foulards, Mantelseide, Crêpe marocaine, Waschsamt, Krawatten-Seide, Rohseide,** einfarbig und bedruckt, **Waschseide, Voile, Seidentrikot**

Mantelstoff-Reste, Einfarbige Wollstoff-Reste, Woll-Georgette-Reste
Travers- u. Jumperstoff-Reste, Mantelfutter-Reste, Wollmusselin-Reste
Reste von Herren-Anzug-Stoffen mit 33⅓% Extra-Rabatt

Reste in Mengen von:
Wäschetuch-Reste, Bettuchstoff-Reste, Damast-Reste, Nessel-Reste, Inlett-Reste, Bettkattun-Reste, Flanell-Reste, Zefir-Reste, Künstlerdruck-Reste, Schürzenstoff-Reste,
Musselin- und Satin-Reste
Gardinen-Reste
Möbelstoff-, u. Dekorationsstoff-Reste

Während der Reste-Tage liegen weit unter Preis aus:
Damen-Strümpfe Bemberg-Seide, teils Goldstempel . Paar **1.95**
Mako-Herren-Socken Paar **95 ₰**
Kinder-Strümpfe Seidenflor, schwarz
Größe 1—2 3—4 5—6 7—8
Paar 75, 95, 1.25, 1.50
Damen-Schürzen Stück 2.35, 1.95, 1.50, **75 ₰**
Kinder-Schürzen Stück 1.35, 1.10, 0.95, **75 ₰**
Seiden-Trikot-Prinzeßröcke mit Spitze Stück 4.90, **3.90**

Gloria-Palast

Ab heute — **nur 3 Tage**
Die Frau, die im „Herzschlag der Welt" Millionen Menschen bezaubert, in ihrer neuesten und besten Rolle . . .
LILLIAN GISH in
STÜRME
Außerdem:
Ramon Novarro in
Der Fürst der Abenteurer
7 Akte
Anfang ½5 Uhr

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrt. Tel. 30687
„Fürst Bismarck"
Jeden Mittwoch 3 Uhr SPEYER und zurück Mk. 1.- (ab Rheinbrücke)
Donnerstag ½3 Uhr HEIDELBERG und zurück Mk. 1.20 (ab Neckar-Friedrichsbrücke)
Sonntag 8.15 Uhr **Rüdesheim** u. zurück Mk. 3.- (4 Std. Aufenthalt)
Vorverkauf: Verkehrsverein, vor Abfahrt an Bord. Kinder die Hälfte 5902

Fahrplanmäßig verkehren die
Köln-Düsseldorfer Dampfer

14³⁰ Uhr Dienstag, Donnerstag Speyer-Germersheim u. zurück
Mittwoch Worms-Gernsheim und zurück.
8 Uhr jeden Samstag bis Karlsruhe.
Sonntag: 9.30, 13.30, 16.30 Uhr Speyer und zurück 14.00, 20.00 Uhr Worms und zurück.
Bordorchester Homann-Webau. — Auskünfte, Fahrpläne: E15
Franz Keßler, Tel. 20240/1, Rheinvorland 3.

Der **KENNER** käuft nur **STANDARD!**

5882
Das rassigste u. leistungsfähigste, deutsche Qualitätsmotorrad
Karl Lövenich Automobile Motorräder
D 4, 8 Mannheim Telephon 228 35

Offene Stellen

Bekannte, gutliefernde Kaffee-Großhandlung, sucht einen seriösen, fleißigen
Vertreter
der bei Hotels, Conditoreien usw. gut eingeführt ist. Hohe Provision evt. festes Gehalt und Spesen. *4924
Zuschriften erbeten unt. N S 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Büglerin
nur perfekte, beste Kraft, f. allererstes Unternehmen gesucht. Ang. mit Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. b. freier Verpflegung unter V R 166 an die Geschäftsstelle. 5868

Damenschneiderinnen
durchaus selbständige Kräfte
gesucht.
Angebote unt. N A 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4887

Aelterer, pension. Beamter
für Werkstattschreibarbeiten u. Materialausgabe z. möglichst sofortig. Eintritt gesucht. 2445
Angebote unter V M Nr. 168 an die Geschäftsstelle ds. Blatt.

Redegewandte jge. Herren
für leichte Reisetätigkeit per sofort gesucht. Hohe Provision, freie Fahrt. Gute Garderobe Bedingung. Zu melden Mittwoch 3—5 Uhr *4886
Hotel Royal.

Viel Geld
kann gewandte strebsame Person verd. d. Vertrieb eines gesl. gesch., in jed. Haush. gebr. Artikels. *4918
Eilangeb. u. V P 166 an die Geschäftsstelle.

Tücht. Schneiderin
zum Neuanfertigen bezw. Umändern gesucht. B2150
Angeb. u. M M 84 an die Geschäftsstelle.

Tücht., nicht zu jung.
Alleinmädchen
selbständig in Küche und Haushalt, zum 1. Juni gesucht. Zu erfragen 1—4 Uhr, 7—8 Uhr abends.
Lignies, M 7 Nr. 8, I. *4948

Tüchtiges
Alleinmädchen
sofort gesucht.
Anfangsgehalt monatlich 50.—. Vorzustellen in Bäckerei Wolber, Eichelsheimerstraße 36.
*4927

Zuverl. Mädchen
für Küche u. Haushalt sof. gesucht. Zu erfragen *4868
F 3, 13, 1 Tr. links.

Stellen-Gesuche

Suche f. meine intell. Tochter, 18 J., sehr kinderlieb, B2202
Stelle zu Kindern
oder als Zimmermädchen.
Angeb. unt. N F 53 an die Geschäftsstelle.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
sucht für ½ Tag Beschäftigung. Ang. u. M T 41 an d. Geschst. *4870

Aelteres, besseres
Mädchen
sucht Monatsstelle den ganzen Tag od. halbtags, gleich welcher Art, auch Aushilfe.
Angeb. u. N N 60 an die Geschst. *4908

Automarkt

1 Mathis Innensteuer-Limous.
4sitzig, 4/16 PS., in fahrbereitem, gut. Verfassung, äußerst preiswert abzugeb. 2327
Karl Lövenich, Automobile — Motorräder D 4, 8, Mannheim, Telephon 228 35

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie, geräumige
3 Zimmer-Wohnung
oder mittelgroße
4 Zimmer-Wohnung
jeweils mit Bad und sonstigen Nebenräumen in guter freier Lage, mögl. zum 1. Juli oder später gegen angemessene Miete gesucht. 5900
Angebote unter **V W 173** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

2 Zimmer mit Küche
gegen Unkostenvergütung, per sofort oder baldigst gesucht. Auch Vororte. Dringlichkeitskarte vorhanden. 5898
L 15, 10, 3. Stock, Telephon 290 33.

Wohnung
2 Zimmer, Küche Zubehör, beschlagnahmefrei, per 1. Juli oder früher gesucht.
Zuschriften unt. V N Nr. 164 an die Geschäftsstelle. *4915

Alleinstehende, berufstätige Dame sucht sofort *4920
1-2 Zimmerwohng.
zu mieten. Umzug oder Instandsetzungskosten wird vergütet. Eilangebote unter V T Nr. 170 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Jg. Ehep. (Oesterr.) sucht sofort möbliert.
Wohn- u. Schlafzim.
mit Küche evtl. Küchenbenützung. *4909
Angebote unter M W Nr. 44 an die Geschäftsstelle. *4908

Jung. Ehepaar sucht
1 Zimmer u. Küche
Miete kann im Voraus bezahlt werden. Angebote unter M Y Nr. 48 an die Geschäftsstelle ds. Blatt. B2197

Berufstät. Fräulein sucht per 1. 6. separates möbliertes
Zimmer
mit el. Licht. *4808
Angeb. u. N J 56 an die Geschäftsstelle

Jung. Beamter sucht
gut möbl. Zimmer
in nur gutem Hause (Dauermiet.), Schloßnähe od. Oststadt.
Angeb. mit Preisangabe unt. M V 48 an die Geschst. *4878

Miet-Gesuche

Gut möbl. Zimmer
mögl. sep., sucht jung. sol. Beamter (Dauermieter), Schloßnähe oder Oststadt. *4879
Angeb. mit Preisangabe unt. M U 42 an die Geschäftsstelle.

Für Schüler d. deutschen Oberrealsch. in Konstantinopel wird v. 1. Aug. in Mannheim
Pension gesucht
Angeb. mit Preisang. unter V S 169 an die Geschäftsstelle. *4928

Jg. kinderl. Ehep., berufstät. sucht auf 1. 6. gut möbliertes
Zimmer
in gut. Hause Nähe Hauptbahnhof. *4874
Ang. u. M S 40 an die Geschäftsst. d. Bl.

Welche Dame o. Fam. verm. an gebild. berufst. Frl. preisw. ruh. einf. Zim., ev. Selbstbed. (Stadt, Zentr.) Angeb. u. V U 171 an die Geschst. *4933

2 möbl. Zimmer
mit Küche evtl. Bad per sofort gesucht.
Preisangebote unt. V A 152 an die Geschäftsstelle. *4854

Vermietungen

Metzgerei mit Wohnung
in Mannheim zu 350 ℳ monatlich zu vermiet. Geschäft u. gute Einrichtn. zu 4 Mille zu verk. Julius Wolff (R.D.M.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22. Ea190

Wirtschaft, sowie Metzgerei
Rüdesheimerstr. / Siedlung bei Käfertal / per sofort zu verpachten. *4912
Näh. bei Baumberger, Mollstr. 17, Tel. 334 46

Einige Wirtschaften
zu vermieten. Erforderl. 1000 u. 2000 Mark Kaution. *4937
Immobilien-Büro Th. Schmitt, N 5, 7.

Sofort vermietbar!
1. Kontor- od. Lagerräume, part. gelegen, mit elektr. Licht und allem Zubehör.
2. Fabriksäle, sehr hell, mit Licht- und Kraftanlage, eingebautem Kontor etc.
3. Größere Kellereien. *4926
Näheres Käfertalerstr. 162, Telephon 529 24.

1 oder 2 Lagerräume
sofort beziehbar, zu vermieten.
*4948 Lanner, J 4a. 5.

In nächster Nähe vom Hauptbahnhof hier,
schöne Büroräume
mit event. Lager
zu vermieten
Angebote unt. V K 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5876

L 8, 2, Laden - Büro
sofort zu vermieten. B2183

Laden m. Nebenraum
jeweils 30 qm, auch als Büro geeignet, zu vermieten. Näh. M 2, 7, 1 Tr. B2203

Laden ges. kleinerer u. solv. Ia. Mieter in nur guter, mögl. zentr. Geschäftslage mit Wohnung f. kinderloses Ehepaar oder 5874
gleichgeleg. 3-5 Z. W. part. od. 1 Tr.
geg. abgeschl. alleinige helle gr. 3 Z. W., Elektr., Gas, billige Friedensmiete, Oststadtlage. Angebote unt. M P 37 an die Geschäftsstelle.

Magazin und Büro
zirka 300 qm, 3. Stock u. Souterrain, auch geteilt, sofort zu vermieten. Näh. Weylstr. 8, Bahler, Telephon 324 25. *4916

Hochherrschaftliche 5884
8 Zimmer-Wohnung
mit Dampfheizung und allem Zubehör in der Heidelbergerstraße zu vermieten
Interessenten wenden sich unter
M R 39 an die Geschäftsstelle ds. Bl

Vermietungen

6 Zimmer-Wohnung
part., Bahnhofsnähe, Miete 220 ℳ, Dampfheiz. nicht vorhanden, zu vermieten. *4936
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5, 7.

Beschlagnahmefreie
4 Zimmer-Wohnung
per 1. Juni zu vermieten. Anfragen unter V Q 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5886

Schöne, sonnige, moderne
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., Nähe Friedrichsring, auf 1. Juli zu vermieten. Friedensmiete, Dringlichkeitskarte erforderlich. Unkostenvergütung.
Angebote unt. N L 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4905

Sofort zu vermieten
3 Zimmerwohnungen
i. Neckarst. u. Neuosth., 2 gr. leer. Zimmer m. Küchenbtzg. in Feudh.
Wohn.-Nachweis, H 1, 1
Tel. 29442 *4941

Feudenheim
2 Zimmer u. Küche
an junges kinderloses Ehepaar zu vermieten. Preis 70 R.ℳ, Dringlichkeitskarte nicht erforderlich. B2201
Anfragen u. V L 163 an die Geschäftsstelle.

Zwei leere Zimmer, ev. teilmöbl. m. Küch.-Benütz. zu vm. *4884
D 2, 11, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett., n. d. Straße sof. zu vermiet. Näh. bei Strobel, D 6, 8. *4872

Sehr gut möbl. sonn.
Zimmer
an sol. gebild. Herrn per sof. od. 1. Juni zu vermieten. 2439
M 2 Nr. 17a, III,
Nähe Schloß.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *4899
Lutherstraße 11, 5. Stock, links.

Schlafstelle
an soliden Herrn zu vermieten. *4892
F 3, 8, 2. Stock.

2 schöne geräumige
Zimmer
mit Balkon, Nähe Schloßgarten, an einzelne Person per sof. leer zu vermieten.
Angeb. u. N C 50 an die Geschst. B2199

Einf. möbl. Zimmer, el. Licht, an bess. Hrn. sofort od. 1. Juni zu vermieten. B2204
K 1, 13, 3 Treppen.

C 3, 23, 2 Treppen, einfach möbl. Zimmer sof. zu verm. *4945

Saub. schön möbl. Zimmer mit Pension an bess. Hrn. per 1. 6. zu vermieten. *4930
F 2, 3, 1 Treppe.

Bess. möbl. Zimmer
an sol., gut [illegible] zu vermieten. [illegible]
Tattersallstr. 22, 1 [illegible] (Nähe Hauptbahnhof.)

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. *4877
K 2, 21, 3. St. rechts

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, el. Licht an berufst. Ehepaar od. Herrn zu verm.
H 5, 3, 2. Stock. *4858

Gut möbl. Zimmer an bess. Herrn o. Frl. sofort zu vermieten.
*4859 B 6 Nr. 9.

Nähe Paradeplatz
M 2, 16, erste Etage
2 gut möbl. Zimmer
mit einem u. zwei Betten zu vermieten. *4866

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Küche, Bad, Tel., Klavier, an kinderlos. Ehep. per 1. Juni zu vermieten. *4848
Anfragen Telephon 332 45.

Ein kl. Kont.-Raum mit el. Licht, f. Büro etc. geeignet, per 1. 6. zu verm. S. Göls, Tattersallstraße 41, Tel. 265 11. *4929

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. B2198
Krappmühlstr. 29, 2 Treppen b. Winkler, Nähe Seckenheimerstr.

Möbliert. Wohn- und Schlafzim. per 1. 6. zu vermieten. B2207
Prinz-Wilhelm-Str. 14 eine Treppe.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. *4681
Lamenstr. 7, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
zu vm. Schanzenstr. 10 3. Stck., bei Knapp. *4814

Heirat

Heiraten vermittelt Frau Schmuck T 1 3 *4932

Rheinländerin sucht **Wanderkameraden** heiter, durchaus vornehmer Natur; Ingenieur bevorz. *4917 **zwecks Heirat.**
Zuschr. u. V O 165 an die Geschäftsstelle.

Jüng. Herr, 1,80 m, w. d. Bekanntschaft e. Dame als Freundin zwecks späterer Heirat. Beding.: Große, volle Erscheinung, Bubikopf, naturlieb., Nichttänz., Alter 16—20 J. *4935
Zuschr. u. V V 172 an die Geschäftsstelle.